

NEUE AFRIKANISCHE ANTHOMYIDEN.

Von Prof. P. STEIN.

Aus den reichen Schätzen des National-Museums in Budapest erhielt ich vor längerer Zeit eine Sammlung von Anthomyiden, die aus Ostafrika und zwar vorzugsweise aus der Umgebung des Kilimandjaro stammten und ausser manchen von mir schon früher beschriebenen Arten eine grosse Anzahl neuer und interessanter Formen enthielten. Eine willkommene Ergänzung fand diese Sammlung anfangs dieses Jahres durch eine gleichfalls aus Budapest stammende Sendung von Anthomyiden, die von E. Kovács im südlichen Teil von Abessinien gefangen waren. Meine Vermutung, dass bei der nicht allzu grossen Entfernung beider Gebiete auf eine Ähnlichkeit in der Fauna zu schliessen sei, hat sich bestätigt, da beide Sammlungen eine Reihe gleicher Arten aufweisen. Aber auch weit getrennte Länder enthalten oft dieselben Formen. Wie es in Europa eine grosse Zahl Anthomyiden gibt, die vom höchsten Norden bis zum äussersten Süden vorkommen, und zwar durchaus nicht immer die gewöhnlichsten, so finden sich auch in dem noch gewaltigeren Afrika Arten, die von Egypten bis zum Kapland verbreitet sind. Dies wurde mir aufs neue bestätigt, als ich von dem Zoologischen Museum in Cambridge vor kurzem eine grössere Anzahl von Anthomyiden zur Bearbeitung bekam, die aus den englischen Besitzungen Südafrikas stammten, namentlich aus Natal und Rhodesia. Auch hierunter befindet sich neben vielen neuen eine verhältnismässig grosse Zahl bekannter Arten. Endlich lernte ich noch einige in Kapland von Dr. BRAUNS gesammelte, ebenfalls dem Budapester Museum gehörige Anthomyiden kennen, so dass die folgende Zusammenstellung einen, wenn auch nicht umfassenden, doch ungefähren Überblick über die Anthomyidenfauna eines grossen Teiles des östlichen Afrikas geben dürfte. Was die vorkommenden Gattungen anlangt, so sind, wie ich schon in der neotropischen und indoaustralischen Fauna beobachtete, die Gattungen *Chortophila* und *Hylemyia* nur durch wenige Arten vertreten, während *Mydaea*, *Linnophora*, *Lispa*, *Coenosia* und *Atherigona* artenreich sind. Die Gattung *Phaonia* (*Arivia* OL), die in Südamerika recht häufig ist, in Indo-Australien dagegen fast gar nicht vorkommt, findet sich in Afrika in einer Reihe von Arten, zeigt aber selten behaarte Augen und auffal-

längliche Präalarborste und unterscheidet sich von *Mydaea* eigentlich nur durch den Besitz einer Rückenborste an den Hinterschienen. Ich habe der Konsequenz wegen die früher von mir als *Mydaea abnormis* beschriebene Art in der vorliegenden Abhandlung doch lieber zu *Phaonia* gezogen und muss auch die von mir am gleichen Ort veröffentlichte *Mydaea planipalpis* aus demselben Grunde jetzt dieser Gattung zurechnen. Die neu aufgestellte Limnophorinengattung *Camptotarsus* findet sich in der Nähe des Kilimandjaro in 5 Arten und teilweise ausserordentlicher Individuenzahl. Meine ursprüngliche Vermutung, dass ihr Vorkommen auf dies Gebiet beschränkt sei, hat sich nicht bestätigt, da sich in der Cambridger Sammlung 2 aus Durban (Natal) stammende Arten finden, von denen die eine neu ist, wenn sie auch mit einer vom Kilimandjaro beschriebenen ausserordentliche Ähnlichkeit hat. Höchst merkwürdig sind einige Arten, die ich anfangs für Acalypteren hielt, die ich aber doch aus weiter unten mitzuteilenden Gründen zu den *Coenosien* rechnen muss und die mit Leichtigkeit als Vertreter neuer Gattungen aufgefasst werden könnten. Ich habe jedoch von einer Einführung solcher Abstand genommen, weil dann auch auf viele der bisher unter der Gattung *Coenosia* beschriebenen Arten neue Gattungen errichtet werden müssten. Die Gattung *Coenosia* im weiteren Sinne ist hinreichend charakterisiert durch den Besitz von nur 1 Dorsozentralborste vor der Naht, das gänzliche Fehlen der Präalarborste und die Anordnung der Sternopleuralborsten in Form eines fast gleichseitigen Dreiecks. Eine weitere Zerlegung in Gattungen kann erst bei ausreichender Kenntnis der Arten in Angriff genommen werden.

Bevor ich die Beschreibung der Arten folgen lasse, muss ich noch einige systematische Bemerkungen machen, die sich auf die Auffassung der Gattung *Caricea* R. D. beziehen. ROBINEAU DESVOIDY giebt in seinem Essai sur les Myodaires P. 530 als Hauptmerkmal der Gattung das verdickte 2. Fühlerglied und die mehr oder weniger behaarte Fühlerborste an. Von den Fühlern sagt er in der Gattungsdiagnose «descendant presque à l'épistome», der Hinterleib soll stets paarige Punkte haben und die Schienen immer rot sein. Unter den 18 beschriebenen Arten ist die erste *C. femoralis*, die aber zu identifizieren nach der kurzen und auf alle möglichen Arten passenden Beschreibung unmöglich ist. Die 2. Art *communis* kann allerdings *tigrina* FBR. sein, doch passt die dürftige Beschreibung auch auf einige andere Arten. Die folgenden Arten sind zum Teil mit *communis* identisch, teils so kurz beschrieben, dass auch nicht annähernd zu sagen ist, was der Autor eigentlich vor sich gehabt hat. Es ist wunderbar, dass ROBINEAU, der einen so scharfen Blick für Gattungsunterschiede hatte, für die Begrenzung der Art kein Verständnis

besass. Die kleinste Abweichung in der Färbung, ein etwas abgeflogenes Stück usw. bot ihm Gelegenheit, eine neue Art zu beschreiben. So sind seine 58 *Euphoria*-arten nichts weiter als die eine *Pseudopyrellia cornicina* FBR., und unter wieviel Namen er *Blepharidea vulgaris* FALL. beschrieben hat, lässt sich kaum ermitteln. Ähnlich steht es mit vielen anderen Arten. Trotz dieser Mängel sind die Verdienste, die sich ROBINEAU um die Kenntnis der *Musciden* erworben hat, ausserordentliche, können aber erst von dem gewürdigt werden, der sich in seine Werke eingearbeitet hat; und das ist nicht leicht. Sein posthumes Werk, die *Diptères des environs de Paris*, ist und bleibt eine wahre Fundgrube, doch muss man, um die Schätze heben zu können, schon eine recht ausgebreitete Kenntnis der *Musciden* besitzen. Leichter zu bewältigen sind die *Etudes sur les Myodaires des environs de Paris*, die den Leser durch die Fülle der Arten noch nicht erdrücken und auch dem Anfänger vieles bieten. Nach dieser Abschweifung kehre ich zur Gattung *Caricea* zurück. Die einzige von allen darunter beschriebenen Arten, die mit Sicherheit erkannt werden kann, ist *C. erythroceræ* = *Anthomyza lacteipennis* ZETT., und aus diesem Grunde habe ich sie als Type angesehen und die Gattung dementsprechend im Katalog der paläarktischen Dipteren sowohl wie in allen meinen letzten Arbeiten aufgefasst. Mein leider vor kurzem verstorbener Freund SCHNABL glaubte früher in *communis* die ZETTERSTEDTSche *Mydaca* (*Anthomyza*) *anceps* zu erkennen, fasste die Gattung in diesem Sinne auf und reihte unter anderen auch *obtusipennis* FALL. und *ciliatocosta* ZETT. in sie ein. Wenn SCHNABL in seiner letzten grossen Arbeit über die *Anthomyiden* auf Seite 79 (27) erklärt, dass ich gleichfalls früher *communis* R. D. für *anceps* ZETT. gehalten habe, so habe ich dies nur auf seine Autorität hin getan, als mir das *Essai sur les Myodaires* noch nicht zugänglich war. Sobald ich dies Werk in Händen hatte, habe ich mich, wie ich ihm auch wiederholt brieflich mitteilte, mit seiner Auffassung nicht einverstanden erklären können. In der erwähnten letzten Arbeit ist SCHNABL nun von seiner ursprünglichen Ansicht zurückgekommen, er identifiziert jetzt *communis* R. D. mit *tigrina* FBR. und deutet danach auch die Gattung *Caricea* anders. Sie ist jetzt nach ihm eine echte *Coenosien*-Gattung, in die alle Arten mit auffallend verkürzten Fühlern gehören, die ausserdem noch als gemeinsames Merkmal an den Vorderschienen eine auffallend lange Mittelborste tragen, während auch die übrigen Schienen lang behorset sind. Er rechnet danach zur Gattung ausser *tigrina* FBR. auch *humilis* MEIG., *attenuata* STEIN u. a. Dieselbe Auffassung der Gattung habe ich früher gehabt und bei der Beschreibung von *Caricea insignis* in der *Berl. ent. Zeitschr.* XLII. 257. 1 (1897) kurz auseinander gesetzt. Erst später war ich davon zurückgekommen,

weil ich eben als einzige sicher zu erkennende Art *C. erythrocer*a ansah. Um aber Verwirrungen zu vermeiden, bin ich gern bereit, meine Ansicht aufzugeben und die Gattung *Caricea* im SCHNABLSchen oder was dasselbe ist, in meinem ursprünglichen Sinne anzunehmen. Für die bis jetzt von mir gebrauchte Bezeichnung *Caricea* würde dann wieder der POKORNYSche Name *Lispocephala* in seine Rechte treten. Jedenfalls kann aber *Caricea*, wie auch SCHNABL annimmt, nur als Untergattung von *Coenosia* angesehen werden.

In meinen Arbeiten über die *Anthomyiden* der neotropischen und indischen Region hatte ich auf einige charakteristische Eigentümlichkeiten der dortigen Arten aufmerksam gemacht und z. B. erwähnt, dass sich die Südamerikaner häufig durch gefleckte Flügel und die Beborstung der 1. und 3. Längsader auszeichneten. Auch betreffs der Afrikaner habe ich eine Bemerkung zu machen, die sich auf eine bei vielen Arten wiederkehrende Zeichnung bezieht, nämlich eine hinter der Thoraxnaht liegende schwarze Querbinde. Von unseren europäischen Arten zeigt bekanntlich eine solche *Limnophora notata* FALL. und *obsignata* RND., während eine Andeutung davon in Gestalt mehrerer getrennter Flecke sich bei *Anth. pluvialis* L. und *Mydaea clara* MEIG. findet. Bei den afrikanischen *Anthomyiden* ist nun diese Zeichnung so verbreitet, dass sie auch bei allen möglichen anderen Gattungen wiederkehrt, wodurch diese oft ein ganz fremdartiges Aussehen erhalten. Als ich BEZZIS Beschreibung seiner *Fannia perpulehra* las, wollte ich gar nicht recht glauben, dass es sich wirklich um eine zu dieser Gattung gehörige Art handle, da mir eine derartige Thoraxzeichnung gerade bei dieser Gattung noch nie vorgekommen war und mir höchst unwahrscheinlich erschien. Die Ansicht des Tieres belehrte mich eines besseren, es ist in der Tat eine echte *Fannia*. Zu meiner Überraschung fand ich dieselbe Zeichnung noch bei einer *Hydrotaea*, einer *Pegomyia*, einer *Hylemyia* und mehreren *Hydrophoria*- und *Limnophora*-Arten, so dass ich berechtigt zu sein glaube, sie als ein charakteristisches Merkmal der äthiopischen Fauna zu betrachten. Eine Bestätigung scheint diese Annahme noch darin zu finden, dass auch einige *Tachinarier*, die sich aus Versehen in die mir gesandten Sammlungen verirrt hatten, eine ähnliche Bindenzeichnung aufweisen. Eine fernere Eigentümlichkeit, die freilich nur die Gattung *Mydaea* betrifft, ist die, dass bei einer grösseren Anzahl zur Verwandtschaft der *M. duplicata* MEIG. gehöriger Arten beide Queradern auffallend breit braun gesäumt sind. Von unseren paläarktischen Arten zeigen eine ähnliche, aber weit geringere Bräunung der Queradern *M. pertusa* MEIG., *obscuripes* ZETT., *fratercula* ZETT., während sie bei *consimilis* FALL., *maculipennis* ZETT. und *quadrimaculata* FALL. kaum angedeutet ist.

Zum Schluss teile ich noch die Angaben mit, die mir von Herrn Dr. KERTÉSZ in Budapest und Mr. SCOTT in Cambridge über Sammler und Fundorte gemacht worden sind.

1. A b e s s y n i e n. Sammler E. Kovács.

Fundorte: Dembel- oder Suaisee, auf jeder Karte zu finden.

Diredaua, Mimosensteppe, 800—1000 m über d. M., 60 km nördlich von Harrar.

Djerrerr, Tal südlich von Harrar, üppige Vegetation, sandiger Lehm.

Tschertscher, waldiges Gebirge, westlich von Harrar, 2200 m.

Haramaja, 20 km nordwestlich von Harrar, 1600—1800 m, Weide, Teichufer.

Urso, 27 km westlich von Diredaua, im Asabottal, Mimosensteppe, 1000 m.

Marako, südwestlich von Adisabab und östlich vom Dembelsee, 1500 m. Die Fliegen wurden am Ufer des Siltibaches gesammelt, lehmiger Grund. Die angegebenen Himmelsrichtungen können kaum stimmen, da Adisabab nach dem Atlas genau nördlich vom Dembelsee liegt.

Bemerkung: Djerrerr und die 3 zuletzt genannten Orte finde ich auf keinem mir zugänglichen Atlas.

2. D e u t s c h - O s t a f r i k a. Sammler C. KATONA.

Fundorte: Kibosho, Dorf am Kilimandjaro, 1600 m.

Moschi, Ort am Kilimandjaro.

Arusha-Ju, Dorf am Fusse des Meruberges, 1300 m.

Mto-ja-kifaru, Fluss, 600 m; daneben ein Papyrussumpf (findet sich auf keiner Karte).

3. R h o d e s i a. Sammler Mr. MARSHALL.

Fundorte: Salisbury, Ort im Maschonaland, $17\frac{1}{2}^{\circ}$ s. Br. und etwa 30° östl. v. Green.

Chirinda Forest, Gebirgswald, etwa 80 km südlich von der Stadt Melsetter (20° s. Br. $32\frac{1}{2}^{\circ}$ ö. Gr.), dicht an der Grenze von Port. Ostafrika. Findet sich auf einigen Atlanten als Selinda- oder Silindiberge.

4. N a t a l. Sammler Mr. MUIR.

Fundorte: Durban und die nächste Umgebung.

Verulam	} sämtlich 20—60 km von Durban entfernt.
Isipingo	
Pinetown	
Inchanga	

Ausserdem finden sich einige Fliegen in der Sammlung, aus Mozambique (Insel und nächste Umgebung des Festlandes), Pretoria, Willowmore (Kapland, Sammler Dr. BRAUNS) und Madagaskar (ohne Ortsangabe, Sammler SIKORA). Andere Fundorte sind so vereinzelt, dass ich sie nur bei den Beschreibungen erwähnen werde.

Beschreibung der Arten.

Graphomyia R. D.

1. *G. maculata* Scop.

Mehrere Stücke beiderlei Geschlechts, die von unsern europäischen kaum abweichen. Sie sind in Mto-ja-kifaru XII. 04 und I. 05 gefangen.

Morellia R. D.

1. *M. calyptrata* n. sp.

Oculis intime cohærentibus; ore prominente, antennis et palpis nigris; thorace atro, fere opaco, vitta media lata usque ad satiram pertinente, humeris, pectoris lateribus albido-pollinosis, setis dorsoc. præ. nullis, postscut. duabus; abdomine nigro, subnitido, lateribus segmentorum plus minusve griseo-pollinosis; pedibus nigris, simplicibus; alis flavidis, squamis subflavidis, superiore extus distincte flava, halteribus flavis. — Femina oculis vitta media lata atra opaca et orbitis angustioribus nigris subnitidis separatis differt. Long. 6—7 mm.

Augen des Männchens fast aufs engste zusammenstossend, Mundrand deutlich etwas vorgezogen, Fühler und Taster schwarz. Thorax tief sammetschwarz, fast ganz stumpf, eine bis zur Quernaht reichende Mittelstrieme und eine von den Schulterbeulen bis zur Flügelwurzel sich erstreckende breite Strieme weiss bestäubt. Brustseiten etwas schmutziger weiss; ausserdem trägt der Thorax noch jederseits etwas hinter der Naht einen weisslich bestäubten Längsfleck; *dc* vor der Naht fehlend, hinter der Naht meist 2 vor dem Schildchen, vor denen sich bisweilen noch eine feinere und kürzere findet. Schildchen schwarzgrau mit etwas mehr Glanz als der Thorax. Hinterleib schwarz mit einem Stich ins Grünliche, schwach glänzend, der Vorderrand des 2. Ringes zu beiden Seiten, die Seiten des 3. Ringes in geringerer und die des 4. Ringes in grösserer Ausdehnung weisslich bestäubt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 4—5, nicht ganz in einer Reihe stehenden Borsten, aussen unmittelbar hinter der Basis mit mehreren sehr kurzen Börstchen, was für die meisten

*Morellia*arten charakteristisch ist, Hinterschienen aussen im Beginn des letzten Drittels mit 1, aussen abgewandt mit einer lockern Reihe anfangs kürzerer, allmählich länger werdender Borsten. Flügel deutlich graulichgelb tingiert, 4. Längsader am Ende der 3. recht genähert, das untere Schüppchen graulichgelb mit feinem, weisslichem Saum, das obere weisslichgelb, die äussere Hälfte intensiv gelb gefärbt, Schwinger gelblich.

Die Augen des Weibchens sind durch eine tief schwarze, hinten wenig ausgeschnittene stumpfe Mittelstrieme und fast ebenso breite schwärzliche, ganz schwach glänzende Orbiten getrennt; im übrigen gleicht es, namentlich auch in der Beborstung der Beine und der Färbung der Schüppchen vollkommen dem Männchen.

Vork. 1 ♂ und 8 ♀ aus Moschi VIII. 04, VII. 05, Kibosho IX. 04, Arusha-Ju. IX. 05, Kilimandjaro X. 04 und 1 ♀ aus Diredaua 19. XI. 11.

2. *M. curvitibia* n. sp.

Oculis intime fere coherentibus, ore non producto, antennis et palpis nigris; thorace nigro nitido, vitta media ad suturam pertinente, humeris, pectoris lateribus albedo-pollinosis, setis dorsoc. præ. plerumque nullis, vel tenuissimis, posts. 4, scutello nigro nitido; abdomine nigro subnitido, vix levissime cinereo-pollinoso, lateribus distinctius albedo-pollinosis; pedibus nigris, tibiis posticis incurvatis et extus longe pilosis; alis flavido-cinereis, squamis leviter infuscatis, margine albedo, halteribus albedo-flavis. — Femina vitta frontali media nigra et orbitis nigris differt. Long. ca. 9 mm.

Die hohen und schmalen Augen des Männchens stossen fast aufs engste zusammen. Frontoorbitalborsten ziemlich lang, aber nicht sehr stark, nach vorwärts geneigt und bis zum Scheitel deutlich, Mundrand nicht vorgezogen, Fühler und Taster schwarz. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, ersterer im übrigen mit derselben Zeichnung wie bei der vorigen Art. Von der ziemlich langen und dichten Grundbehaarung heben sich hinter der Naht 4 *dc.* von denen die beiden ersten ziemlich fein sind, recht deutlich ab, während sich vor der Naht keine befindet oder höchstens ein längeres feines Härchen als Andeutung derselben. Hinterleib länglich, etwas länger wie Thorax und Schildchen, schwarz, schwach glänzend und mit unregelmässigen, weisslich bestäubten Flecken. Seiten des Hinterleibs und der Bauch weisslichgrau bestäubt; die ersten Ringe sind kurz anliegend, der letzte lang abstehend behaart. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen auf der dem Körper abgewandten Seite um die Mitte herum mit einigen ganz feinen Borstenhaaren, Mittelschienen hinten mit 5—6 über die ganze Länge verteilten Borsten, aussen mit anfangs fast kammartig angeordneten und etwas längeren, allmählich dünner, kürzer und lockerer werdenden Börstchen.

Hinterschienen recht auffallend gekrümmt und ziemlich stark verlängert, aussen $\frac{1}{3}$ vor der Spitze mit der gewöhnlichen Borste, aussen abgewandt der ganzen Länge nach mit feinen Haaren besetzt, unter denen 3—4 von noch grösserer Länge hervorragen, innen abgewandt in der Endhälfte mit etwa 5—6 langen Borstenhaaren, innen zugekehrt ebenfalls in der Endhälfte mit einer ziemlich dichten Reihe kurzer Börstchen. Flügel ziemlich intensiv gelblichgrau, Schüppchen deutlich angeräuchert, das obere mit breiterem, das untere mit schmalerem weisslichen Saum, Schwinger gelblich.

Das Weibchen hat wie bei der vorigen Art schwarze Orbiten und unterscheidet sich von ihm durch die viel glänzender schwarze Grundfärbung des Thorax, durch die Farbe der Schüppchen und endlich durch die Anordnung der Börstchen auf der abgewandten Innenseite der Hinterschienen, die bei beiden Arten dieselbe ist wie bei ihren Männchen.

Vork. 3 ♂ und 4 ♀ vom Kilimandjaro X. 04.

3. *M. spinuligera* ♂ n. sp.

Oculis fere coherentibus, linea nigra paullo separatis, genis albidis, antennis et palpis nigris; thorace nigro, nitidissimo, vitta media satis angusta, post suturam evanescente, et vitta latiore ab humeris usque ad alarum basim pertinente albis, scutello nigro nitidissimo; abdomine oblongo, nigro, sordide albido-pollinoso, segmento primo, vitta dorsali et marginibus posterioribus segmentorum 2—4 nigris; pedibus nigris, tibiis anticis fere nudis, tibiis posticis intus a medio usque ad apicem biserialiter pilosis, femoribus posticis subtus prope basin spinula brevi armatis; alis claris, squamis albis, halteribus flavidis. Long. 6·5 mm.

Die Augen sind nur durch eine äusserst feine schwarze Strieme und kaum sichtbare glänzend schwarze Orbiten etwas getrennt, die etwas vorragenden Wangen und Backen dicht silberweiss bestäubt, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, nebst den Tastern schwarz. Thorax und Schildchen schwarz mit starkem Glanz, eine ziemlich schmale Mittelstrieme auf ersterem, die hinter der Naht verschwindet, und jederseits eine breitere Strieme, die sich von den Schulterbeulen bis zur Flügelwurzel erstreckt, dicht weiss bestäubt; *dc* ziemlich lang, aber fein und sich nur wenig von der Behaarung des Thorax abhebend. Hinterleib von der Form der übrigen *Morellia*-Arten, weisslichgrau bestäubt, 1. Ring, eine ziemlich breite Mittelstrieme auf Ring 2 und 3 und die Hinterränder derselben Ringe ziemlich breit schwarz und glänzend, letzter Ring graulichweiss bestäubt mit dunklem Mittelfleck. Beine schwarz, Vorderschienen einfach, Mittelschienen hinten mit etwa 4 Borsten, Hinterschienen innen abgewandt und zugekehrt mit je einer Reihe von Borsten, die sich von der Mitte bis zur Spitze erstrecken, allmählich

länger werden und von denen die auf der abgewandten Seite kräftiger sind als die andern, Hinterschenkel unterseits in der Nähe der Basis mit einem senkrecht nach unten gerichteten, nicht sehr starken und mässig langen Dorn. Flügel glashell, Verlauf der Adern wie bei andern Arten, Schüppchen und Schwinger weisslichgelb.

1 ♂ aus Haramaja V. 11.

Anmerkung. In der Tijdschr. v. Ent. LII. 1909 bemerkte ich auf Seite 217, dass *M. nilotica* Lw. auf der Innenseite der Mittelschienen eine deutliche Borste trage und dass daher die beiden Gattungen *Pyrellia* und *Morellia* nicht durch das Vorhandensein oder Fehlen dieser Borste unterschieden werden könnten. Wie eine nochmalige genaue Untersuchung gezeigt hat, beruhte meine Angabe auf einem Irrtum. Bei dem einzigen Männchen von *nilotica*, welches ich besass, war eine Borste von der Hinterseite der Mittelschienen an der Basis eingebrochen und dadurch nach innen verschoben, während beim Weibchen, welches sehr jung und unausgefärbt war, die Mittelschiene etwas verdreht war, so dass die fragliche Borste dadurch ebenfalls auf der Innenseite zu stehen schien. Ein mir inzwischen zu Gesicht gekommenes gut erhaltenes Männchen von *nilotica* hat mich meinen Irrtum erkennen lassen. Es bleibt also dabei, dass die Gattung *Morellia* auf der Innenseite der Mittelschienen im Gegensatz zu *Pyrellia* keine Borste besitzt.

Musca L.

1. *M. domestica* L.

Zahlreihe Stücke aus Assab (Erythræa) VII. 07, Mto-ja-kifarú XII. 04, Moschi VIII. 04 und Kibosho IX. 04, die sich im männlichen Geschlecht nur durch etwas schmalere Stirnstrieme von unseren Stücken unterscheiden, im übrigen aber vollkommen mit ihnen übereinstimmen. Sie sind, wie mich eine nochmalige Prüfung der Stockholmer Type gelehrt hat, identisch mit *M. niveisquama* THOMS.

2. *M. humilis* WIED. = *angustifrons* THOMS. und *bivittata* THOMS.

Auch diese beiden THOMSONSchen Typen habe ich, während ich dies schreibe, vor mir und kann ihre völlige Übereinstimmung beglaubigen. Beide sind ferner mit *humilis* WIED. identisch, deren Type ich sowohl aus dem Kopenhagener, als auch aus dem Wiener Museum untersucht habe. Das Hauptkennzeichen der Art ist, dass die seitlichen Thoraxstriemen zu einer zusammengefloßen sind oder höchstens vor der Naht zum Teil getrennt bleiben und dass die Augen weit mehr genähert sind, fast zusammenstossen. Es finden sich zahlreiche Stücke in der Sammlung von etwa 5 mm, während andere eine Grösse von 7 mm erreichen. Letztere machen auf den ersten Blick einen ganz anderen Eindruck, den Weibchen

stimmen aber in allen plastischen Merkmalen vollständig mit den ersten überein und sind doch wohl nur eine grössere Form. Die Weibchen sind ebenfalls an den zusammengeflossenen Thoraxstriemen zu erkennen. Von der *domestica* unterscheiden sie sich dadurch, dass die Stirnmittelstrieme höchstens doppelt so breit ist wie die Orbiten und von denen der *corvina* durch das Fehlen der Borste auf der Aussenseite der Hinterschienen.

Die Stücke stammen aus Assab VII. 07, Shirati (nordwestlichste Ecke von Deutsch-Ostafrika, am Victoria-Njansa) II. 09, Mto-ja-kifaru XII. 04, Arusha-Ju X. 05, Urso III. 11, Haramaja V. 11, Marako III. 12, Diredaua XI. 11 und Aden XI. 12.

Anmerkung. Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass die Breite der Stirn bei *humilis* sehr wechselt. Es finden sich Stücke mit fast eng zusammenstossenden Augen, während sie bei andern durch eine deutliche Strieme getrennt sind.

3. *M. lusoria* WIED.

1 ♂ aus Shirati V. 09 und 4 ♀ aus Moschi und Arusha-Ju XI. 05 und 1 ♂ aus Haramaja V. 11.

Die Art ist nach Bezzi sofort dadurch zu erkennen, dass die 4. Längsader auf der Flügelunterseite fast der ganzen Länge nach beborstet ist; auch durch ihre Grösse zeichnet sie sich aus. Es ist dieselbe Art, die ich in meiner Arbeit über die Javanischen Anthomyiden (Tijdschr. v. Ent. LII, 1909) auf Seite 214 als *Musca* sp.? genau beschrieben habe.

4. *M. lucidula* Lw. Neue Beitr. IV. 48. 42 ♀ (*Cyrtoneura*) (1856).

1 ♀ aus Assab VI. 07. Die ersten beiden Hinterleibsringe des vorliegenden Stückes sind fast ganz durchscheinend gelb und nur der Rest glänzend grün und die erste Hinterrandzelle an der Spitze schmal offen; im übrigen passt die Loewsche Beschreibung vortrefflich, so dass es sich doch wohl um diese Art handelt. 3 Weibchen in der Sammlung des Wiener Museums stammen aus Sicilien; sie haben einen grün-glänzenden Hinterleib, doch ist bei einem Exemplar der 1. Ring an der Basis durchscheinend gelb, so dass es höchst wahrscheinlich ist, dass diese Färbung sich bisweilen weiter ausdehnt.

5. *M. fasciata* STEIN Trans. Linn. Soc. Lond. XIV. 149. 2 (1910).

1 ♂ aus Mto-ja-kifaru I. 05.

Die Art steht der *M. tempestiva* ausserordentlich nahe, unterscheidet sich aber im männlichen Geschlecht sofort durch die deutliche Striemung des Thorax, der bei jener Art einfarbig schwarz ist. Dass diese schwarze Färbung aber im Grunde aus Striemen entstanden ist, sieht man beim Weibchen, dessen Thorax deutlich gestriemt ist. Darum ist es mir auch nicht möglich gewesen, ein sicheres Unterscheidungsmerkmal für die Weibchen beider Arten zu finden.

6. *M. tempestiva* FALL.

3 ♀ aus Kibosho IX. 04 und Moschi VII. 05.

7. *M. lasiophthalma* THOMS. Eugenes Resa, Dipt. 548. 179 (1868).

Ein Pärchen aus Diredaua 19. XI. 11. Die Art findet sich im Wiener Museum zahlreich unter dem Namen *exalbida* LOEW vom Cap. Sie unterscheidet sich von der sehr ähnlichen *vitripennis* MEIG. durch die vor der Naht vollständig fehlenden Dorsocentralborsten und ganz eng zusammenstossende Augen. Das Weibchen ist ausser dem Mangel der Dorsocentralborsten noch daran zu erkennen, dass die Orbiten in der Nähe des Scheitels ziemlich glänzend schwarz und die Augen auffallend lang behaart sind.

Anmerkung. Die Breite der Stirn bei *vitripennis* MEIG. wechselt wieder sehr. In der Wiener Sammlung finden sich zahlreiche Exemplare dieser Art, die aus allen möglichen Gegenden stammen. Aber auch die von einem Ort stammenden zeigen bald eine kaum sichtbare, bald eine recht deutliche, verhältnismässig breite Strieme. Die Type von *Osiris* WIED., die sich in der WIEDEMANN'SCHEN Sammlung des Wiener Museums befindet, hat deutlich getrennte Augen und ist nichts weiter wie *vitripennis* MEIG., so dass die Angabe BEZZI, *Osiris* hätte eng zusammenstossende Augen, auf einem Irrtum beruht.

8. *M. crassirostris* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berlin II. 99. 137 (1903).

1 ♂ dieser von Afrika bis Formosa verbreiteten Art ist am 22. III. 11 im Zoutpansbergdistrict (Transvaalkolonie) gefangen.

9. *M. æthiops* n. sp.

Oculis fere cohærentibus; thorace et scutello atris nitidis, vitta media satis angusta usque ad suturam pertinente et humeris albidopollinosis; abdomine fere toto flavo, segmento primo supra nigro, linea media tenuissima segmenti 2, macula media posteriore segmenti 3 et apice segmenti 4 indistincte nigris. - - Femina orbitis nigris nitidis ab aliis speciebus statim distinguenda. Long. 8—9 mm.

Die Augen stossen fast aneinander, indem sich das schwarze Stirndreieck nur in äusserst feiner Linie bis zum Scheitel fortsetzt, während Orbiten fast gar nicht sichtbar sind. Thorax im Grunde wohl mit derselben Zeichnung wie bei den übrigen *Musca*-Arten, die Striemen sind aber zusammengeflossen und so ausgebreitet, dass der ganze Thorax nebst dem Schildchen tief schwarz erscheint mit ziemlich starkem Glanz, während nur eine schmale bis zur Quernaht reichende Mittelstrieme und die Schulterbeulen weisslich bestäubt sind; *dr* hinter der Naht 5, nach vorn zu etwas kürzer und schwächer werdend, im übrigen Thorax und Schildchen dicht und ziemlich lang abgehend behaart. Hinterleib durchscheinend gelb. 1. Ring mit Ausnahme eines schmalen Hinterrand-

saumes schwarz, eine schmale Mittellinie auf Ring 2, ein kleiner Mittelfleck am Hinterrand von Ring 3 und die Spitze des 4. Ringes schwärzlich; doch mag die Zeichnung wechseln. Beine schwarz ohne bemerkenswerte Beborstung, Flügel und Schüppchen wie bei den anderen Arten. — Die Orbiten des Weibchens sind schwarz mit mehr oder weniger deutlichem Glanz, die Thoraxmittelstrieme erstreckt sich bisweilen über die Naht hinaus und der Hinterleib ist schmutzig gelb, nur schwach durchscheinend, Hinterrandsäume des 2. und 3. Ringes schwarz, Mittelstrieme auf den einzelnen Ringen nur angedeutet.

1 ♂ und 2 ♀ aus Moschi VII. 05 und vom Kilimandjaro X. 04.

10. *M. dasyops* ♀ n. sp.

Oculis longe pilosis, vitta media nigra opaca et orbitis atris subnitidis dense hirtis separatis; thorace nigro subnitido, vitta media et vitta laterali ab humeris usque ad alarum basin pertinente sordide albido-pollinosis, scutello nigro subnitido, lateribus albido-pollinosis; abdomine nigro, albido-pollinoso, segmento 1, marginibus posterioribus segmentorum 2 et 3, vitta media satis lata et vitta laterali utrinque nigris; pedibus, alis, squamis ut in ceteris speciebus. Long. 7—8 mm.

Die Art liegt nur in 2 weiblichen Stücken vor, die X. 04 auf dem Kilimandjaro gefangen sind, kann aber auch ohne Kenntnis des Männchens mit Sicherheit als neu beschrieben werden. Die ausserordentlich lang behaarten Augen sind durch eine schwarze stumpfe Mittelstrieme und schwach glänzende, tiefer schwarze und dicht behaarte Orbiten getrennt. Der Thorax hat die übliche Zeichnung, die seitlichen Striemen sind vor der Naht durch eine äusserst feine graulich bestäubte Linie getrennt, hinter der Naht zusammengelassen, heben sich aber nicht sehr scharf von der schmutzig weissgrauen Grundbestäubung ab. Er ist ziemlich dicht und lang abstehend behaart und lässt vor der Naht keine, hinter der Naht nur vor dem Schildchen 2 *dc* erkennen. Hinterleib graulich bestäubt, der 1. Ring, ziemlich breite Hinterrandsbinden des 2. und 3., eine breite Mittelstrieme und jederseits davon eine Seitenstrieme auf denselben Ringen schwarz, schwach glänzend. Beine, Flügel, Schüppchen usw. wie bei den anderen Arten.

Pyrellia R. D.

Übersicht der Arten.

1. Erste Längsader der ganzen Länge nach kräftig beborstet, letzter Hinterleibsring oft rot gerandet. — — — — — 6. *P. hemichlora* Big.
- Erste Längsader nicht beborstet, Hinterleib an der Spitze nicht rot. — — — — — 2.
2. Vor der Naht zwei kräftige Dorsocentralborsten. 3.

- Vor der Naht keine oder nur schwache Dorsocentralborsten. — — — 5.
3. Schwinger schwarz, Dorsocentralborsten hinter der Naht nur vor dem Schildchen länger, nach vorn zu schnell an Grösse abnehmend und schliesslich ganz verschwindend. — — — — — 3. *P. nigrohalterata* n. sp.
- Schwinger gelb, alle Dorsocentralborsten hinter der Naht kräftig und fast gleich lang. — — — — — 4.
4. Augen des ♂ eng zusammenstossend, Dorsocentralborsten hinter der Naht 4. Schüppchen angeräuchert. — — — — — 4. *P. arctifrons* n. sp.
- Augen des ♂ deutlich getrennt, *dc* 3, Schüppchen weiss. 1. *P. albigena* n. sp.
5. Acrostichalborsten auch vor dem Schildchen vollständig fehlend, Orbiten an der Fühlerbasis und Wangen mit je einem silberweiss bestäubten Fleck. — — — — — 5. *P. nudissima* Lw.
- Acrostichalborsten vor dem Schildchen ein Paar, Orbiten und Wangen ohne weissen Fleck. — — — — — 6.
6. Augen behaart, Orbiten in beiden Geschlechtern ohne starke Borsten, Mundrand stark vorgezogen. — — — — — 7. *P. cyanea* WIED.
- Augen nackt, Orbiten in beiden Geschlechtern mit starken vorwärts gerichteten Borsten, Mundrand kaum vorgezogen. — — — 2. *P. orbitalis* n. sp.

1. *P. albigena* n. sp. = *nudissima* VILLEN. nec Lw.

Oculis vitta media angusta nigra et orbitis angustissimis, breviter pilosis, cinereis, postice leviter caeruleo-nitidis, paullo separatis, epistomatis lateribus albedo-pollinosis, epistomate prominente, occipite et peristomate atro-cyaneis, nitidis; thorace et scutello cyaneis vel viridibus, setis dorso-centralibus praeturalibus 2, postsut. 3; abdomine satis brevi, ovato, cyaneo vel cyaneo-viridi, segmento ultimo nigro-piloso; pedibus nigris nitidis, femoribus cyaneis; alis, squamis, halteribus subflavidis. — Femina vitta frontali media lata nigra opaca et orbitis distincte atro-cyaneis nitidis differt. Long. 7—9 mm.

Die Augen etwa so breit getrennt wie bei *Pseudopyrellia cornicina*, Mittelstrieme schwarz, stumpf, hinten kaum etwas ausgeschnitten, die viel schmäleren Orbiten vorn schwärzlichgrau, hinten dunkelblau glänzend, was aber oft nur schwer wahrzunehmen ist, fein abstehend behaart; Wangen und Untergesicht weissgrau bestäubt, Hinterkopf und Backen schwarzblau, stark glänzend, Mundrand vorgezogen, Fühler und Taster schwarz. Thorax und Schildchen meist dunkel kornblumenblau, bisweilen aber auch blaugrün oder grün, ganz vorn in der Mitte mit einem weiss schimmernden Fleck, kurz und dicht abstehend behaart; *dc* vor der Naht 2, hinter derselben 3, *a* ein Paar vor dem Schildchen. Hinterleib kurz eiförmig, stark gewölbt, von der Farbe des Thorax, die 3 ersten Ringe kurz anliegend, der letzte länger abstehend behaart, ohne stärkere Borsten. Beine glänzend schwarz, Schenkel ebenso veränderlich gefärbt wie Thorax und Hinterleib. Hinterschenkel unterseits abgewandt

der ganzen Länge nach mit locker stehenden, nicht sehr langen Borsten, zugekehrt nackt, Hinterschienen aussen vor der Spitze wie gewöhnlich mit 1 Borste, aussen abgewandt der ganzen Länge nach kurz bewimpert mit 1 etwas längeren und kräftigeren Borste auf der Mitte, innen abgewandt mit 2 Borsten. Flügel schwach gelblich, 4. Längsader in abgerundetem, stumpfem Winkel abbiegend und dann ganz gerade verlaufend, hintere Querader deutlich geschwungen, Schüppchen und Schwinger weisslichgelb. — Das Weibchen gleicht in allem dem Männchen; die Orbiten, welche genau so breit sind wie die schwarze glanzlose Mittelstrieme, sind glänzend dunkelblau, in ihrem vorderen Drittel nebst den Wangen dicht weissgrau bestäubt und wie beim Männchen fein abstehend behaart.

Zahlreiche ♂ und ♀ aus Arusha-Ju X. 05, Kibosho IX. 04, Moschi VII. 05 und von anderen Stellen des Kilimandjaro. In der Wiener Sammlung finden sich viele Stücke aus Madagaskar und Socotra, die von VILLENEUVE irrtümlich als *P. nudissima* Lw. bestimmt sind.

2. *P. orbitalis* n. sp.

Simillima priori, differt fronte non breviter pilosa, sed setis fronto-orbitalibus distinctis antrosum directis instructa, epistomate non prominente, setis dorsocentralibus præsuturalibus prorsus deficientibus et abdominis ultimo segmento non piloso. sed serie setarum instructo.

Die Art gleicht in Grösse und veränderlicher Färbung vollständig der vorigen, ist aber durch die schon in der Diagnose angegebenen Merkmale leicht zu unterscheiden. Die Augen des Männchens sind ungefähr ebenso breit getrennt wie bei der vorigen Art, die Stirn ist aber nicht mit feinen abstehenden Härchen versehen, sondern besitzt kräftige, wenn auch nicht sehr lange, vorwärts gerichtete Frontoorbitalborsten, die sich in abnehmender Länge bis zum Ocellendreieck erstrecken. Die sehr schmalen Orbiten sind kaum von der Mittelstrieme zu unterscheiden und auch ganz hinten nicht metallisch glänzend. Der Mundrand ist nicht vorgezogen, der weiss schimmernde Fleck am Vorderrand des Thorax fehlt ganz. Dorsocentralborsten finden sich nur 2 vor dem Schildchen, und von diesen ist die vordere schon bedeutend kleiner; bei den meisten Stücken bemerkt man davor noch ein viel kleineres Börstchen, während die Dorsocentralborsten vor der Naht ganz fehlen. Im übrigen sind Thorax und Schildchen mit zahlreichen, fast anliegenden feinen Börstchen besetzt, während diese Teile bei der vorigen Art kurz zottig behaart sind. Der letzte Hinterleibsring ist nicht auf seiner ganzen Fläche behaart, wie bei *albigena*, sondern trägt auf der Mitte einen Kranz kräftiger Borsten. Die Hinterschenkel sind unterseits zugekehrt nicht ganz nackt, sondern um die Mitte herum mit einigen län-

geren Haaren besetzt. Die Spitzenquerader, die rein bogenförmig abbiegt, verläuft nicht ganz gerade, sondern biegt sich vor der Spitze etwas nach aussen. Das untere Schüppchen endlich ist deutlich angeräuchert. Alles übrige wie bei der vorigen Art. — Die Orbiten des Weibchens tragen 2 kräftige nach vorn gerichtete Borsten; im übrigen gleicht es dem der vorigen Art und unterscheidet sich von ihm durch dieselben Merkmale wie das Männchen.

Zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Mto-ja-kifaru XII. 04 und Arusha-Ju XI. 05.

3. *P. nigrohalterata* n. sp.

Oculis fere intime cohærentibus, fronte et epistomatis lateribus non prominentibus, ore non producto, peristomate satis angusto, antennis et palpis nigris, occipite et peristomate atro-cyaneis nitidis; thorace et scutello cyaneis vel cyaneo-viridibus, setis dorsoc. præs. 2, posts. 3 ante scutellum positis, longitudine decrescentibus; abdomine ovato, convexo, cyaneo vel cyaneo-viridi, breviter hirto, segmento ultimo longius piloso; pedibus nigris; alis fere hyalinis, basi fuscis, vena long. 4 apice ut in *Ps. cornicina* FBR. curvata, squamis subflavidis, halteribus nigris. Femina oculis vitta media nigra opaca et orbitis atro-cyaneis nitidis separatis differt. Long. ca. 8 mm.

Die hohen und schmalen Augen stossen fast aufs engste zusammen, da sie nur durch eine linienförmige schwarze Strieme getrennt sind, Frontoorbitalborsten in Gestalt kurzer, feiner, dicht stehender Haare bis zum Scheitel verlaufend, Stirn und Wangen fast gar nicht vorragend, Mundrand nicht vorgezogen, Backen ziemlich schmal, Hinterkopf und Backen dunkelblau glänzend, die übrigen Teile schwarz, graulich bestäubt; Fühler fast bis zum unteren Augenrand reichend, nebst den Tastern schwarz. Thorax und Schildchen dunkel kornblumenblau, oft ins Grünliche spielend, *dc* vor der Naht 2, hinter derselben 3, die sich von dem Schildchen bis zur Mitte der Entfernung zwischen Naht und Schildchen erstrecken und nach vorn an Länge und Stärke schnell abnehmen; im übrigen ist der Thorax dicht- und kurzhaarig. Hinterleib eiförmig, ziemlich kurz und stark gewölbt, von der Farbe des Thorax, die ersten 3 Ringe dicht kurzhaarig, der letzte länger abstehend behaart. Beine schwarz, die Schenkel etwas glänzend, ohne bemerkenswerte Behorstung. Flügel schwach graulich, Basis braun, Aderverlauf genau wie bei *Ps. cornicina*, Schüppchen gelblich, Schwinger schwarzbraun. — Die Stirnmittelstrieme des Weibchens ist schwarz, stumpf, die ebenso breiten Orbiten glänzend dunkelblau und kurzhaarig, die Frontoorbitalborsten nicht viel stärker. Alles übrige wie beim Männchen.

Ein Pärchen aus Kibosho IX. 04.

4. *P. arctifrons* ♂ n. sp.

Oculis arcte cohærentibus, ore non producto, peristomate vix metallice nitente, antennis et palpis nigris; thorace antice obscurius, postice clarius cyaneo, nitido, setis dorsoc. præ. 2, posts. 4, scutello cyaneo; abdomine cyaneo, cyaneo-viridi vel cyaneo-violaceo, nitido, fere nudo; pedibus nigris; alis flavidis, squamis flavidis, inferiore paullo infuscata, halteribus flavidis. Long. 8—9 mm.

Die hohen und schmalen Augen, deren vordere Facetten grösser als die unteren und hinteren sind, stossen oben fast aufs engste zusammen und nehmen fast den ganzen Kopf ein, da Stirn und Wangen gar nicht vorragen und die Backen nur schmal sind; letztere sind kaum etwas metallisch glänzend. Fühler und Taster schwarz. Thorax vorn dunkler, hinten etwas heller kornblumen- bis veilchenblau mit 6 kräftigen Dorsocentralborsten, 2 vor, 4 hinter der Naht, im übrigen mit halb anliegenden, dicht stehenden, kurzen Börstchen besetzt, Schildchen kornblumenblau glänzend. Hinterleib von gleicher Färbung, in der Mitte ins Grünliche, an der Spitze ins Veilchenblau ziehend, durch die kurzen anliegenden Börstchen nackt erscheinend, der letzte Ring mit je einem Kranz ziemlich schwacher Borsten auf der Mitte und am Rande. Beine schwarz, ohne metallischen Schimmer, Mittelschienen hinten mit 5 Borsten, Hinterschienen aussen ¹/_s vor der Spitze mit 1, aussen abgewandt kurz gewimpert mit 1—2 längeren Borsten dazwischen, innen abgewandt mit 2—3 Borsten in der Endhälfte, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit 2 längeren Borsten, zugekehrt, wie es scheint, nackt. Flügel gelblich tingiert, Biegung der 4. Längsader rein bogenförmig, an der Spitze wieder ein wenig nach aussen gebogen, hintere Querader genau auf der Mitte zwischen kleiner Querader und Biegung, Schüppchen und Schwinger wie in der Diagnose.

1 ♂ aus Moschi VIII. 04.

Anmerkung. Sämtliche bisher veröffentlichten Beschreibungen von *Pyrellia*-Arten sind, da sie sich nur auf Färbungsunterschiede gründen, durchaus ungenügend, und es ist nur in ganz vereinzelt Fällen möglich, eine Art danach wiederzuerkennen. Es würde daher verlorene Liebesmühe gewesen sein, zu untersuchen, ob eine der oben beschriebenen Arten schon früher publiciert ist, so dass ich vollkommen berechtigt zu sein glaube, sie als neu aufzustellen.

5. *P. nudissima* Lw. Ber. Akad. Wiss. Berlin 660. 22 (1852).

Simillima *P. chalybeae* WIED., differt thorace et scutello fere prorsus nudis, abdominis segmento ultimo albo-piloso et squamis albis. Long. 6—9 mm.

Die Art hat mit der auf Java, Formosa und anderen indischen

Inseln häufigen *P. chalybea* WIED. grosse Ähnlichkeit, unterscheidet sich aber sicher durch eine Reihe von Merkmalen. Beide Arten sind an dem silberweissen kleinen Fleck, der sich unmittelbar über der Fühlerbasis auf den Orbiten findet, leicht kenntlich. Bei *chalybea* befindet sich darunter auf den Wangen zwischen 2. und 3. Fühlerglied ein zweiter, beim Männchen schmaler und länglicher, beim Weibchen breiter und rundlicher silberweisser Fleck, der sich von den sonst tiefschwarzen, stark glänzenden Wangen scharf abhebt. Bei *nulissima* findet sich dieser 2. Fleck ebenfalls, hebt sich aber nicht scharf ab, da die Wangen unter ihm nicht schwarz glänzend, sondern grau bestäubt sind. Thorax und Schildchen sind bei *chalybea* kurz und dicht zottig behaart, während die bei der vorliegenden Art vorhandenen Härchen viel weniger dicht stehen und so kurz sind, dass Thorax und Schildchen vollständig nackt erscheinen und zugleich dicht und fein punktiert sind. Von Dorsocentralborsten findet sich bei *chalybea* stets nur 1 vor den Schildchen, bei *nulissima* oft davor noch eine zweite feinere. Der letzte Hinterleibsring ist bei jener Art schwarz behaart, bei dieser weiss. Die Körperfärbung ist bei beiden Arten dieselbe, violett oder auch blaugrün.

Zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Moschi VII. 04 und Arusha-Ju X. 05 und 9 ♀ aus Marako III. 12.

Anmerkung. Die Art würde nach der durchaus unzureichenden Beschreibung LOEWS nicht wieder zu erkennen sein. Diese lautet nämlich: Nigro-cyanea, modice nitens; abdomen globosum, punctulatum, brevissime tantum pubescens, segmento quarto magno, nigro-viridi. Erst durch Vergleich mit der Berliner Type habe ich die Identität der obigen Art feststellen können. VILLENEUVE hat, wie ich schon vorher bemerkte, eine ganz andere Art für *nulissima* gehalten und in BECKERS Dipteren von der Insel Sokotra 144. 54 (1910) beschrieben.

6. *P. hemichlora* BIG. Ann. Soc. ent. France Sér. 5. VIII. 38. 1 [*Ochromyia*] (1878).

Cyanea nitida; oculis arcte cohærentibus, antennis et palpis nigris; thoracis macula media antica albi-pollinosa; abdominis segmento ultimo apice rufo, raro toto cyaneo; pedibus nigris; alis flavidis, venis long. 1 et 3 setigeris, squamis albidis, halteribus flavidis. — Femina oculis vitta media nigra opaca et orbitis nigro-cyaneis nitidissimis separatis, abdomine interdum toto rufo differt. Long. 7-9 mm.

Augen des Männchens fast aufs engste zusammenstossend, Fronto-orbitalborsten nach vorn gerichtet und bis zum Ocellendreieck in ununterbrochener Reihe verlaufend, Fühler und Taster schwarz. Thorax und Schildchen dunkel kornblumenblau, stark glänzend, ersterer ganz vorn auf der Mitte mit einem weiss schimmernden Fleck; *dc* vor der

Naht 2, hinter derselben 4, alle fast von gleicher Länge und Stärke, *a* 1 Paar vor dem Schildchen. Hinterleib wie der Thorax gefärbt, letzter Ring am Hinterrand meist rot, selten ganz blau. Beine schwarz, Hintersehenkel unterseits abgewandt wie zugekehrt der ganzen Länge nach mit teils feineren, teils stärkeren Borsten besetzt, während die übrige Beborstung nichts besonderes bietet. Flügel gelblich angeräuchert, 1. Längsader ganz, 3. bis zur kleinen Querader beborstet, Schüppchen weisslich-gelb, Schwinger gelblich. — Stirnmittelstrieme des Weibchens schwarz, stumpf, hinten kaum ausgeschnitten, Orbiten glänzend schwarzblau mit einer starken, nach vorn gerichteten Borste etwa auf der Mitte, Wangen weissgrau bestäubt. Der letzte Hinterleibsring ist meist ganz rot, bei einem Weibchen sogar der ganze Hinterleib. Alles übrige wie beim Männchen.

4 ♂ und 3 ♀ aus Moschi VIII. 04, vom Kilimandjaro X. 04, von Mtoja-kifaru XII. 04 und 1 ♀ von den Victoriafällen des Sambesi 14. VI. 10.

A n m e r k u n g. Trotzdem keines der vorliegenden Männchen einen ganz gelben Hinterleib hat, wie das BEZZISCHE (*Miodarii superiori* 81. 39. 1911) und trotz der abweichenden Färbung der Taster, die bei allen mir vorliegenden Stücken schwarz sind, unterliegt es keinem Zweifel, dass es sich um die BIGORSCHESCHE Art handelt, bei der die Färbung des Hinterleibes und der Taster demnach sehr variiert.

7. *P. cyanea* FBR.

2 Pärchen aus Willowmore. Ich habe die WIEDEMANN'SCHEN Typen der Wiener Sammlung gesehen, wo sich diese Art auch sonst noch in zahlreichen Stücken findet. Die deutlich, wenn auch nicht sehr dicht behaarten Augen sind oben durch eine schmale schwarze Strieme und ebenso schmale veilchenblau glänzende Orbiten getrennt; die Wangen sind nebst dem ziemlich stark vorragenden Mundrand weissgrau bestäubt, fast seidenartig schimmernd, während die Backen glänzend veilchenblau sind, Fühler schwarz mit lang gefiederter Borste, Taster schwarz. Thorax und Schildchen kornblumenblau, mit schwachem Glanz, ersterer nur ganz vorn in der Mitte etwas weisslich bestäubt; *dc* nur 2 längere und kräftigere vor dem Schildchen, davor oft noch einige längere, aber sehr feine, die aber ebenso wie die *dc* vor der Naht meist ganz fehlen, im übrigen Thorax und Schildchen sehr kurz und dicht abstehend schwarz behaart. Hinterleib eiförmig, ziemlich stark gewölbt, von der gleichen Färbung wie Thorax und Schildchen, die ersten drei Ringe anliegend, der letzte abstehend behaart. Beine schwarz, Schenkel glänzend blau. Flügel glashell, 4. Längsader nicht flach bogenförmig, sondern in einem stumpfen Winkel mit abgerundeter Ecke aufbiegend, kleine Querader sehr schief gestellt, 1. Längsader nackt, 3. nur an der Basis mit sehr kurzen Börstchen, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich. — Das

Weibchen gleicht vollständig dem Männchen und unterscheidet sich nur durch die recht breiten glänzend blauen Orbiten, die viel breiter sind als die schmale schwarze Mittelstrieme. Die Augen sind spärlicher behaart.

Anmerkung. Trotz der behaarten Augen ist die Art zur Gattung *Pyrellia* zu ziehen und nicht zu *Dasyphora*, für welche nach PANDELLÉ die Beborstung an der Basis der 1. Längsader charakteristisch ist. Die Beugung der 4. Längsader weicht jedoch von der der meisten *Pyrellia*-arten ab und erinnert an *Pseudopyrellia*, von der sie sich aber durch den Mangel der Acrostichalborsten unterscheidet. In meiner Beschreibung der Javanischen *Anthomyiden* habe ich nun zur Gattung *Pseudopyrellia* auch die Arten gezogen, die keine Acrostichalborsten besaßen, bei denen aber die Biegung der 4. Längsader nicht genau bogenförmig war, z. B. *lauta* WIED. und *caerulea* WIED. In Übereinstimmung mit GIRSCHNER und SCHNABL werde ich von jetzt ab nur die Arten zu *Pseudopyrellia* rechnen, die durch den Besitz von *a* ausgezeichnet sind.

8. *P. ænea* ZETT.

1 ♀ vom Dembelsee I. 12, das vollständig unserer Form gleicht, sich aber durch deutlich glänzend schwarze Orbiten des Weibchens und etwas längere Dorsocentralborsten unterscheidet. Ob eine besondere Art vorliegt, will ich unentschieden lassen. In der Sammlung des Wiener Museums finden sich mehrere Stücke, vom Cap stammend, unter dem Namen *clava* Lw.

Stomoxys GEOFFR.

1. *St. calcitrans* L.

Verschiedene Stücke aus Willowmore, Pretoria, Urso und Marako, die vollständig mit unseren europäischen übereinstimmen.

2. *St. glauca* GRÜN. Zool. Anz. XXX. 88 (1906).

Mehrere Pärchen vom Mto-ja-kifaru I. 05, Arusha-Ju X. 05 und 1 ♀ aus Urso III. 11.

Die Art hat grosse Ähnlichkeit mit *calcitrans*, unterscheidet sich durch etwas hellergraue Grundfärbung und etwas schmälere und schärfer begrenzte Thoraxstriemen. Ich bin übrigens über die Richtigkeit der Bestimmung nicht ganz sicher, da die Stirnbreite der mir vorliegenden Männchen entschieden geringer ist als bei *calcitrans*, während GRÜNBERG bei beiden Arten die Stirnstrieme des Männchens auf $\frac{1}{5}$ der Kopfbreite angibt. Das Weibchen ist sehr schwer von dem der *calcitrans* zu unterscheiden, da die Stirn bei beiden gleichbreit ist. Ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal scheint darin zu liegen, dass die Mittelstrieme bei *calcitrans* hinten fast bis zur Fühlerbasis eingeschnitten ist, während der Einschnitt bei *glauca* nur gering ist, ein Merkmal, das übrigens

auch für die Männchen zutrifft. Ferner ist beim Weibchen von *glauca* die 3. Flügellängsader auf der Unterseite deutlich an der Basis beborstet, während man bei *calcitrans* hier nur selten Börstchen bemerkt.

3. *St. tæniata* BRG. Bull. Soc. zool. France XII. 594 (1887).

1 ♂ aus Deutsch-Ostafrika ohne nähere Ortsangabe und 2 ♀ aus Arusha-Ju XI. 05, die ich, trotzdem die Originalbeschreibung nicht völlig stimmt, doch für die BIGOTSCHE Art halten zu dürfen glaube. Die Augen des Männchens sind durch eine schmale schwarze Strieme und linienförmige, gelbgrau bestäubte Orbiten schmaler getrennt als bei allen mir bekannten *Stomoxys*-Arten; die Fühler braun mit etwas hellerem Wurzelglied. Der Thorax ist gelblichgrau bestäubt und lässt 4 deutliche Striemen erkennen, von denen die inneren schmaler, die äusseren breiter und an der Quernaht unterbrochen sind. Der Hinterleib ist schmutzig ockergelb, fast bräunlich, und trägt eine feine dunkle Mittellinie und auf den ersten 3 Ringen braune Hinterrandsbinden. Beine ganz gelb. Flügel und Schüppchen angeräuchert gelblich, 4. Längsader recht auffallend aufgebogen, 3. Längsader auf der Flügelunterseite fast der ganzen Länge nach mit feinen Börstchen besetzt, wie bei *Musca lusoria* WIED. Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, doch ist die Grundfärbung des Thorax heller grau, die Striemung feiner und der Hinterleib, da die Stücke etwas unausgefärbt sind, fast gelblich durchscheinend, im übrigen mit derselben Zeichnung wie beim Männchen.

4. *St. brunripes* GRÜNB. Zool. Anz. XXX. 89 (1906).

1 ♂ aus Arusha-Ju X. 05, das in allen Merkmalen den von mir in der Tijdschr. v. Ent. LII. 219. 1 (1909) beschriebenen Javanischen Stücken gleicht und sich nur dadurch von ihnen unterscheidet, dass die 4. Längsader viel stärker aufgebogen ist.

5. *St. varipes* BEZZI Rendic. Istit. Lomb. (2) XL. 446 (1907):

1 ♀ aus Tschertscher X. 11 und 1 ♀ aus Diredaua 19. XI. 11.

Die Stücke stimmen vollständig mit der genauen Beschreibung, wie sie BEZZI in den Ditteri Eritrei II. 104. 157 (1908) gibt. Ich will nur erwähnen, dass auch bei dieser Art die 3. Längsader auf der Flügelunterseite bis weit über die kleine Querader hinaus mit feinen, kurzen Börstchen besetzt ist.

Muscina R. D.

1. *M. stabulans* FALL.

6 ♂ und 7 ♀ aus Pretoria 12. VII. 12., 15. VII. 12.

Da viele *Mydaea*-Arten ebenfalls eine an der Spitze deutlich aufgebogene 4. Längsader besitzen, will ich bemerken, dass nur diejenigen Arten zur Gattung *Muscina* gehören, die kräftige Acrostichalborsten

haben, bei denen die Hinterschienen eine deutliche, wenn auch nicht sehr lange Rückenborste tragen und deren Stirn im weiblichen Geschlecht mit Kreuzborsten versehen ist. Ausserdem sind die Untergesichtsleisten bei den Gattungen *Morellia*, *Muscina*, *Graphomyia*, *Dasyphora* usw. ziemlich weit hinauf deutlich beborstet, was bei den Gattungen *Phaonia* und *Mydaea* nicht der Fall ist.

Phaonia R. D.

Übersicht der Arten.

1. Augen dicht und lang behaart, Thorax mit schwarzer Querbinde hinter der Naht. ... 1. *Ph. annulipes* STEIN.
 Augen nackt oder spärlich behaart, Thorax anders gezeichnet. ... 2.
2. Acrostichalborsten kräftig zweireihig, 1. und 3. Längsader kurz beborstet. ... 2. *Ph. setinervis* n. sp.
 Acrostichalborsten fehlend, Längsadern nackt. ... 3.
3. Vorderschienen mit Borste. ... 4.
 Vorderschienen borstenlos. ... 5.
4. Dorsocentralborsten 2, Präalarborste (*pra*) nur ein kurzes Börstchen, Randdorn deutlich. ... 8. *Ph. biseta* n. sp.
 Dorsocentralborsten 3, *pra* ziemlich lang, Randdorn fehlt. ... 7. *Ph. virgata* n. sp.
5. Hinterleib mit paarigen dunklen Flecken. ... 6.
 Hinterleib anders gezeichnet. ... 7.
6. Thorax von vorn gesehen mit breiter dunkler Mittelstrieme, die von hinten gesehen in ihrem Anfang dicht weiss bestäubt ist, *dc* 3. ... 3. *Ph. abnormis* STEIN.
 Thorax von vorn gesehen ohne Mittelstrieme, *dc* 3, davor noch eine sehr kurze Borste. ... 4. *Ph. flavicornis* n. sp.
7. Thorax rotgelb mit breiter schwarzer Mittelstrieme, alle Augenfacetten klein. ... 5. *Ph. vittithorax* n. sp.
 Thorax lehmgelb, graulich bestäubt, mit Striemen, die obere Facetten grösser. ... 6. *Ph. saturalis* n. sp.

1. *Ph. annulipes* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 33. 1 (*Arivia*) (1906).

3 ♂ aus Willowmore X. 05 und VIII. 07.

Die Art ist an der von mir gegebenen Beschreibung so leicht zu erkennen, dass weitere Bemerkungen eigentlich überflüssig sind; ich muss aber einiges richtig stellen. Acrostichalborsten finden sich meist vor der Naht 2 Paar und ebensoviel vor dem Schildchen, letztere aber feiner. Die 3 Flecke, aus denen die Querbinde des Thorax besteht, sind oft deutlich getrennt, die 3 Flecke der Hinterleibsringe finden sich gewöhnlich auch auf dem ersten, wenn auch schwächer, und die Vorder-

schenkel sind auch an der Basis schwarz gefärbt, so dass nur auf der Mitte ein mehr oder weniger breiter gelber Ring übrig bleibt.

2. *Ph. setinervis* ♀ n. sp.

Oculis fronte nigra lata setis decussatis instructa separatis, nudis, antennis et palpis flavis. seta longissime plumata; thorace flavo subnitido, dorso interdum obscurato, levissime albido-pollinoso, 4 lineis sordide flavis vel fuscis plus minusve distinctis, scutello flavo; abdomine ovato, flavo, apice sordide flavo; pedibus flavis; alis subflavidis, spinula minuta, venis long. 1 et 3 setulosis, squamis flavis, superiore anguste sordide-marginato, halteribus flavis. Long. 6—7 mm.

Augen nackt, durch eine breite schwarze, hinten wenig ausgeschnittene, mit Kreuzborsten versehene Mittelstrieme und schmale, grau bestäubte Orbiten getrennt, Stirn und Wangen im Profil gar nicht vorragend, Backen ziemlich schmal, Hinterkopf unten gepolstert, Fühler und Taster rötlichgelb, die Basis der ersteren etwas dunkler gelb, Borste sehr lang-, aber nicht sehr dicht gefiedert. Thorax und Schildchen rotgelb, schwach glänzend, ersterer vorn mehr oder weniger rötlichweiss bestäubt, so dass man die Anfänge von 4 rötlichen Längstriemen erkennt; bei einem Stück ist der Thoraxrücken schmutziger gelb, die Bestäubung dichter und die Striemen bräunlich und daher deutlicher; *dc* 3, bisweilen 4, *a* kräftig, zweireihig, sich von vorn bis zum Schildchen erstreckend, *pra* mässig lang, *st* 1, 2. Hinterleib eiförmig, einfarbig rotgelb, bei beiden vorliegenden Stücken an der Spitze verschmutzt, Mitte und Hinterrand des letzten Ringes mit feinen abstehenden Borstenhaaren. Beine gelb, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen im Beginn des letzten Drittels mit 1 ziemlich langen, aussen abgewandt mit 1 kürzeren, innen abgewandt mit meist 3 Borsten. Flügel gelblich mit kaum sichtbarem Randdorn, 3. und 4. Längsader fast parallel, beide am Ende ganz gerade verlaufend, hintere Querader schief und gerade, 1. Längsader ganz, 3. bis zur kleinen Querader kurz beborstet, Schüppchen gelb, das obere fein schmutzig gerandet, Schwinger gelb.

2 ♀ aus Kibosho IX. 04 und vom Kilimandjaro X. 04.

3. *Ph. abnormis* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 49. 17 [*Spilogaster*] (1906).

Von dieser Art, die ich a. a. O. auf ein Stück hin beschrieben habe und die ich, wie ich schon in der Einleitung bemerkte, besser zur Gattung *Phaonia* ziehen muss, liegt mir ein wohl erhaltenes Pärchen aus Willowmore X. 07 vor. Der von mir gegebenen Beschreibung will ich noch zufügen, dass der Hinterleib schräg von hinten betrachtet auf Ring 2 und 3 je ein Paar ziemlich scharf begrenzter dunkler, ja fast schwarzer Flecke erkennen lässt, von denen auch der letzte Ring eine Spur trägt.

Das Weibchen gleicht bis auf die breite Stirn vollständig dem Männchen und lässt namentlich auch dieselbe Hinterleibszeichnung erkennen, der Hinterrücken ist gelb mit breiter schwarzer Strieme. Charakteristisch ist der braune Fleck, der sich jederseits am Schildchenrande befindet.

4. *Ph. flavicornis* n. sp.

Oculis nudis, paullo separatis, antennis et palpis flavis, seta longe plumata; thorace et scutello flavido-rufis, 4 vittis paullo obscurioribus indistinctis; abdomine oblongo, flavido-rufo subpellucido, apice infuscato, binis maculis sat magnis segmentorum 2 et 3 valde indistinctis; pedibus flavis, alis, squamis, halteribus flavidis, spinula nulla, nervo transverso medio paullo infuscato. -- Femina oculis late disjunctis differt. Long. 6—7.5 mm.

Die Art hat ausserordentliche Ähnlichkeit mit der vorigen und ist vielleicht doch nur eine Abänderung, wenn auch die geringen Unterschiede konstant zu sein scheinen. Es sind folgende: Der Thorax von *flavicornis* trägt von vorn gesehen nie eine dunkle Mittelstrieme, lässt dagegen von hinten betrachtet recht deutlich 4 etwas dunkler rote Striemen erkennen, von denen die mittleren hinter der Naht zusammenfließen. Bei *abnormis* sind nur die beiden inneren Striemen zu erkennen, während der zwischen ihnen liegende Raum bei gleicher Betrachtungsweise recht deutlich weisslich bestäubt ist; *de* finden sich bei *abnormis* 3, bei *flavicornis* dagegen 4, von denen die vordere sehr klein, aber deutlich ist. Der Hinterrücken der letzten Art ist meist ungefleckt, während er bei jener, wie schon erwähnt, eine schwarze Mittelstrieme trägt. In allen übrigen Merkmalen stimmen beide Arten vollständig überein.

5 ♂ und 1 ♀ aus Durban 13. IV. 02.

5. *Ph. vittithorax* ♂ n. sp.

Oculis intime cohærentibus, fere nudis, antennis et palpis flavis, seta longe plumata; thorace flavido-rufo, subnitido, vitta media lata inter setas dorsocentrales posita et ad scutellum pertinente nigra, scutello flavido-rufo; abdomine breviter ovato, flavido-rufo pellucido, vitta media et margine posteriore segmenti 3 latius nigris, segmento 4 nigro, apice flavido; pedibus flavis, tarsis obscuratis, pulvillis et unguibus paullo elongatis; alis, squamis, halteribus flavis, spinula nulla. Long. 5.5 mm.

Augen aufs engste zusammenstossend, fast ganz nackt, das kleine weisslich eingefasste Stirndreieck schwarz, Frontoorbitalborsten kaum bis zur Mitte reichend. Fühler und Taster gelb, erstere ziemlich kräftig mit lang-, aber sehr locker gefiederter Borste. Thorax und Schildchen rotgelb, schwach glänzend, eine breite Mittelstrieme auf ersterem, die vor der Naht fast, hinter derselben ganz den Raum zwischen den Dorso-

centralborsten ausfüllt und sich bis zum Schildchen erstreckt, schwarz; *dc* 3, *a* nur vor dem Schildchen, *pra* ziemlich lang, *st* 1, 2, Hinterrücken schwarz. Hinterleib ziemlich kurz eiförmig, gewölbt, fast nackt, vom Hinterrand des 3. Ringes an lang abstehend beborstet. Er ist durchscheinend rotgelb, eine kurze Mittelstrieme und ein schmaler Hinterrand von Ring 2, eine eben solche Mittelstrieme und breiterer Hinterrand von Ring 3, und Ring 4 mit Ausnahme der Spitze schwarz. Beine gelb, Tarsen verdunkelt, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; Vorder-schienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2. Hinterschienen aussen $\frac{1}{3}$ vor der Spitze mit 1, aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 2, Hinterschenkel unterseits abgewandt auf der Mitte mit 1, vor der Spitze mit 2 Borsten. Flügel, Schüppchen und Schwinger recht intensiv gelblich, Randorn fehlt, 1. Hinterrandzelle ziemlich weit offen, 4. Längsader gerade verlaufend, 3. divergierend, hintere Querader steil und kaum geschwungen.

1 ♂ aus Durban 5. X. 02.

6. *Ph. suturalis* n. sp.

Oculis intime cohærentibus, sparsim hirtis, antennis sordide flavis, basi dilutionibus, seta longe plumata, palpis flavis; thorace pallide flavo, dorso sordido, indistincte quadrilineato, scutello pallido, vitta media sordida; abdomine brevi ovato, convexo, pallide flavo, basi pellucido, linea media, margine posteriore segmenti 2 anguste, segmenti 3 latus, segmento 4 prorsus obscuratis; pedibus flavis; alis leviter flavidis, spinula nulla, venis long. 3 et 4 divergentibus, nervis transversis interdum levissime infuscatis, squamis albidis, halteribus flavidis. — Femina fronte lata differt. Long. 6—7 mm.

Augen eng zusammenstossend, sehr zerstreut behaart, die oberen Facetten grösser als die unteren, Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen mässig breit, das kleine Stirndreieck rötlich, der übrige Kopf blass rötlichgelb, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schmutzig lehmgelb, das 2. Glied und die Basis des 3. heller, Borste sehr lang gefiedert, Taster blassgelb. Thorax und Schildchen ebenfalls im Grunde blass lehmgelb gefärbt, ersterer mit 4 aschgrauen Striemen, von denen die seitlichen breiter sind und zuweilen mit den mittleren zusammenfliessen, so dass der ganze Rücken dadurch etwas verschmutzt aussieht; die Brustseiten sind ebenfalls gelb, aber hie und da graulich gefleckt, *dc* 3, recht lang, *pra* lang, *st* 1, 2, die hintere untere kürzer, im übrigen der Thorax ziemlich dicht abstehend behaart. Schildchen blassgelb mit grauer, ziemlich breiter Mittelstrieme, ausser den stärkeren Borsten gleichfalls lang abstehend behaart. Hinterleib ziemlich kurz, eiförmig, stark gewölbt, nackt, vom Hinterrand des 3. Ringes an lang abstehend

behorstet. Er ist wie die übrigen Teile gefärbt, aber zum grössten Teil durchscheinend, nur an der Spitze nicht. Ausser einer fast die ganze Länge des Hinterleibs einnehmenden breiten, aber nicht sehr scharf begrenzten bräunlichen Mittellinie sind die Ringeinschnitte anfangs sehr fein, später etwas breiter bräunlich gesäumt, eine Färbung, welche an den Seiten des Hinterleibs breiter wird; der letzte Ring ist mehr schmutzig lehmgelb. Beine blassgelb, Pulvillen und Klauen etwas verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen $\frac{1}{4}$ vor der Spitze mit 1, aussen abgewandt mit 2 längeren, innen abgewandt mit 2 kürzeren Borsten. Flügel blassgelb mit sehr kleinem Randdorn, 3. und 4. Längsader stark divergierend, hintere Querader steil und schwach geschwungen, bisweilen beide Queradern kaum sichtbar gebräunt. Schüppchen weisslichgelb, Schwinger etwas dunkler. — Das Weibchen gleicht in allem dem Männchen, doch ist bei dem einzigen Stück, welches mir vorliegt, der Raum zwischen den mittleren Thoraxstriemen aschgrau bestäubt, so dass es aussieht, als sei der Thorax dreistriemig.

3 ♂ und 1 ♀ aus Willowmore X. 06.

7. *Ph. virgata* ♀ n. sp.

Flavido-rufa, opaca; oculis pubescentibus, late disjunctis, vitta media lata nigra, antennis sordide rufis, seta longe plumata, palpis flavis, sæpius infuscatis; thorace concolore, vitta media satis angusta, ad basin scutelli continuata, nigrescente; abdomine rufo, apice sordido, vitta media obscura indistincta; pedibus flavis, tarsis nigris; alis, squamis, halteribus flavidis, spinula nulla. Long. 7—8 mm.

Die Augen sind deutlich pubescent und durch eine breite schwarze Mittelstrieme und schmale graue Orbiten getrennt, Fühler ziemlich lang, schmutzig rot, bisweilen verdunkelt, aber die Basis immer gelblich. Borste sehr lang gefiedert. Taster gelb oder verdunkelt. Thorax einfarbig rotgelb, glanzlos, eine ziemlich schmale Mittelstrieme, die sich bis auf die Basis des Schildchens erstreckt, schwärzlich; *dc* 3, *pra* ziemlich lang, *a* nur vor dem Schildchen ein Paar, *st* 1, 2, im übrigen die Behaarung des Thorax kurz und anliegend. Schildchen rotgelb, an der Basis mit bräunlichem Fleck, Hinterrücken von gleicher Farbe mit schmaler schwärzlicher Strieme. Hinterleib rotgelb, glanzlos, gegen die Spitze zu mehr oder weniger verschmutzt, eine bräunliche Mittelstrieme nur sehr undeutlich. Beine gelb, Tarsen schwarz, Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen, $\frac{1}{3}$ vor der Spitze, mit 1, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt mit 1 Borste an der Basis, 1 auf der Mitte und 2 vor der Spitze, auch zugekehrt auf der Mitte mit 1 Borste. Flügel, Schüppchen und Schwinger gelblich, Randdorn fehlt, 3. und

4. Längsader an der äussersten Spitze ganz wenig aufgebogen, hintere Querader steil und sanft geschwungen.

2 ♀ aus Durban 20. VIII. 02.

8. *Ph. biseta* ♀ n. sp.

Flava, oculis late disjunctis, nudis, antennis et palpis flavis, seta longe plumata; thorace concolore, vittis quatuor paullo obscurius rufis vix distinguendis, setis dorsoc. posts. 2, scutello flavo; abdomine sordide flavo, binis maculis parvis paullo obscurioribus et linea media tenuissima segmentorum 2 et 3 aegerrime distinguendis; pedibus flavis; alis, squamis, halteribus flavidis, spinula distincta, nervis transversis paullo infuscatis. Long. 6 mm.

Augen nackt, durch eine breite schwarze Mittelstrieme getrennt, Fühler und Taster gelb, Borste lang gefiedert. Thorax und Schildchen gelb, ersterer mit 4 undeutlichen rötlichen Längsstriemen; *dc* nur 2 starke hinter der Naht, vor derselben, wie immer, wenn nichts erwähnt ist, ebenfalls 2, *pra* nur ein kurzes Börstchen, *st* 1, 2. Hinterleib länglich, zugespitzt, etwas schmutziger gelb mit je einem Paar ziemlich kleiner undeutlicher, kaum etwas dunklerer Flecke auf Ring 2 und 3, und auf allen Ringen mit der Spur einer sehr schmalen dunkleren Mittellinie; er ist nackt und vom Hinterrand des 3. Ringes an lang abstehend beborstet, während sich auf der Mitte des 3. Ringes eine unvollständige Reihe langer Borsten findet. Beine gelb: Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen, $\frac{1}{4}$ vor der Spitze, mit 1, aussen abgewandt auf der Mitte mit 1 langen, innen abgewandt mit 1 kurzen Borste. Flügel gelblich mit deutlichem Randdorn, 3. und 4. Längsader divergierend, hintere Querader steil und sanft geschwungen, beide Queradern schwach gebräunt. Schüppchen und Schwinger gelblich.

1 ♀ aus Marako III. 12.

Hebecnema SCHNABL.

1. *H. semiflava* n. sp.

Oculis intime cohærentibus nudis, antennis et palpis nigris, seta longe plumata; thorace et scutello nigris subnitidis; abdomine oblongo, satis angusto, dimidio basali flavo subpellucido, dimidio apicali nigro subnitido, levissime cinereo-pollinoso; pedibus nigris, tibiis sordide flavis, anticis interdum obscuratis, pulvillis et unguibus brevibus; alis infuscatis, spinula nulla, squamis sordide albidis, fere levissime nigrescentibus, halteribus fuscis, petiolo flavido. -- Femina simillima mari, differt fronte lata nigra, abdomine opaco et squamis fere albis. Long. ♂ 5—6, ♀ 4—5 mm.

Augen im Profil, wie bei allen *Hebecnema*-Arten, vorn einen vollständigen Halbkreis bildend und oben, was ebenfalls für die Gattung charakteristisch ist, fast in einem Punkt zusammenstossend. Von vorn gesehen erscheint der Kopf fast etwas breiter als hoch. Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax und Schildchen einfarbig schwarz, glissend, kaum etwas graulich bereift; *dc* 4, *a* kurz vierreihig, *ma* fehlt, *st* 1, 2. Hinterleib länglich, kaum so breit wie der Thorax und etwas länger als Thorax und Schildchen zusammen, die beiden ersten Ringe und ein mehr oder weniger breiter Vorderrand des 3. glänzend honiggelb, durchscheinend, der Rest schwarz, ganz schräg von hinten gesehen schwach graulich bereift. Bei derselben Betrachtung bemerkt man bisweilen auf dem gelb gefärbten Teil die schwache Spur einer etwas dunkler gelb gefärbten, sehr feinen Mittellinie. Vom Hinterrand des 3. Ringes ist er abstehend beborstet, sonst nur äusserst kurz behaart. 4. Bauchsegment tief gespalten, wie es ebenfalls für die *Hebecnema*-Arten charakteristisch ist. Beine schwarz, Schienen gelblich, Vorderschienen bisweilen verdunkelt, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt meist von der Mitte bis zur Spitze, mit 5—6 anfangs kürzeren, dann etwas länger werdenden Borsten, unterseits zugekehrt ebenfalls mit einer Anzahl nicht sehr langer Borsten. Flügel ziemlich intensiv angeräuchert, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader ziemlich steil und etwas geschwungen, Schüppchen intensiv rauchgelb, Schwinger bräunlich mit hellerem Stiel. — Das Weibchen hat eine breite schwarze, hinten ziemlich tief ausgeschnittene Stirnstrieme und bei allen vorliegenden Stücken, wie das Männchen, schwarze Fühler. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, hinten zugespitzt, gelb, aber kaum durchscheinend; eine feine schwarze Mittellinie, die auf dem 1. oder 2. Ring beginnt, verbreitert sich allmählich so, dass meist der Hinterrand des 3. Ringes und der ganze 4. Ring schwarz gefärbt ist. Flügel und Schüppchen sind heller als beim Männchen, dem es sonst gleicht.

1 ♂ aus Kibosho IX. 04, 1 ♂ und 3 ♀ vom Kilimandjaro X. 04 und 2 ♂ aus Durban 28. VIII. 02 und 12. I. 03.

Anmerkung. Die Art hat die grösste Ähnlichkeit mit der folgenden, doch ist bei dieser der Hinterleib kürzer, ganz stumpf, an der Spitze nur schwach gebräunt, die Tarsen sind gelb und die Hinterschenkel unterseits zugekehrt ganz nackt, während das Weibchen meist schmutzig gelbe Fühler, schwach gelbliche Schulterbeulen und einfarbig gelben Hinterleib hat.

2. *H. nigrithorax* STEIN Természetr. Füz. XXIII. 142. 14 [*Spilogaster*] 1900.

1 ♂ von der Insel Mauritius mit blassgelben Fühlern, im übrigen aber den Javanischen Stücken völlig gleichend.

Mydæa R. D.

Übersicht der Arten.

- | | |
|--|--|
| 1. Beide Queradern deutlich braun gesäumt. | 2. |
| Queradern nicht oder nur schwach gesäumt. | 16. |
| 2. Männchen. | 3. |
| Weibchen. | 9. |
| 3. Vorderschienen innen der ganzen Länge nach äusserst dicht und lang behaart. | |
| 1. <i>M. hirtipes</i> Mcq. | |
| Vorderschienen nicht auffallend behaart. | 4. |
| 4. Beine ganz schwarz, höchstens die Knie lichter. | 5. |
| Beine zum Teil gelb. | 6. |
| 5. Vorderschienen mit Borste, st 1, 2, Flügelvorderrand von der Basis bis zum Randdorn kräftig bedornt. | <i>M. trimaculata</i> STEIN. |
| Vorderschienen borstenlos, st 2, 2, Flügelvorderrand nur kurz beborstet. | |
| 4. <i>M. tripunctata</i> WIED. | |
| 6. Augen dicht und lang behaart. | 2. <i>M. hirticeps</i> n. sp. ¹ |
| Augen nackt. | 7. |
| 7. Brust zwischen Vorder- und Mittel Hüften mit einem dicken, nach hinten gerichteten Fortsatz. | <i>M. mirabilis</i> STEIN. |
| Brust ohne Fortsatz. | 8. |
| 8. Mittel- und Hinterschenkel mit Ausnahme des Spitzendrittels gelb, Mittelschenkel unterseits lang und dicht behaart. | 5. <i>M. quadruplex</i> n. sp. |
| Mittel- und Hinterschenkel schwarz, höchstens die Spitze gelb, Mittelschenkel unterseits nicht auffallend behaart. | 7. <i>M. caesioides</i> BEZZI. |
| 9. Augen kurz, aber dicht behaart. | 10. |
| Augen fast nackt. | 11. |
| 10. Vorderschienen borstenlos, hintere Querader stark S-förmig geschwungen. | |
| 3. <i>M. geniculata</i> n. sp. | |
| Vorderschienen mit Borste, hintere Querader nur wenig geschwungen. | |
| 2. <i>M. hirticeps</i> n. sp. | |
| 11. Beine ganz schwarz, höchstens die Knie gelb. | 12. |
| Beine zum Teil gelb. | 14. |
| 12. Nur eine Dorsocentralborste vor der Naht. | 6. <i>M. pauper</i> n. sp. |
| Vor der Naht zwei Dorsocentralborsten. | 13. |

¹ Ist die hintere Querader ausserordentlich stark S-förmig gebogen, würde es das Männchen von *M. geniculata* sein.

13. Vorderschienen borstenlos, Flügelvorderrand bis zum Randdorn deutlich und kräftig bedornt. _ _ _ _ _ 11. *M. sp.* 4.
 Vorderschienen mit Borste, Flügelvorderrand nicht auffallend bedornt. 12. *M. sp.* 5.
14. Flügelvorderrand bis zum Randdorn kräftig und lang bedornt. 8. *M. sp.* 1.
 Flügelvorderrand nicht auffallend bedornt. _ _ _ _ _ 15.
15. Drittes Fühlerglied mindestens 5—6-mal so lang als das zweite, Hinterschienen innen abgewandt mit 3—4 Borsten. _ _ _ _ _ 10. *M. sp.* 3.
 Drittes Fühlerglied höchstens 2—3-mal so lang als das zweite, Hinterschienen innen abgewandt mit 1—2 Borsten. _ _ _ _ _ 9. *M. sp.* 2.
16. Augen dicht behaart, Art vom Verwandtschaftskreis der *M. lucorum* FALL. 13. *M. nemoralis* n. sp.
 Augen nackt. _ _ _ _ _ 17.
17. Thorax hinter der Naht mit schwarzer Querbinde oder drei schwarzen Flecken. _ _ _ _ _ 18.
 Thorax anders gezeichnet. _ _ _ _ _ 19.
18. Thorax mit schwarzer Binde. _ _ _ _ _ 14. *M. lucida* n. sp.
 Thorax mit 3 schwarzen Flecken. _ _ _ _ _ 15. *M. multiplicata* n. sp.
19. Vorderschiene mit Borste, bei *acuta* sehr fein und klein. _ _ _ _ _ 20.
 Vorderschienen borstenlos. _ _ _ _ _ 26.
20. Hinterleib glänzend schwarz, Schüppchen mehr oder weniger angeräuchert. 21.
 Hinterleib nicht schwarz, Schüppchen weiss oder gelblich. _ _ _ _ _ 22.
21. Schenkel gelb. _ _ _ _ _ 16. *M. fumipennis* n. sp.
 Schenkel schwarz. _ _ _ _ _ 17. *M. pallitarsis* STEIN.
22. Fühler gelb. _ _ _ _ _ 23.
 Fühler schwarz oder braun. _ _ _ _ _ 24.
23. Taster gelb, Thorax vorn in der Mitte deutlich weiss bestäubt, letzter Hinterleibsring auf Mitte und Hinterrand beborstet. 19. *M. serena* STEIN.
 Taster schwarz, Thorax einfarbig gelb, letzter Hinterleibsring nur am Rand beborstet. _ _ _ _ _ 18. *M. nigripalpis* n. sp.
24. Präalarborste ziemlich lang und kräftig. _ _ _ _ _ 20. *M. pilifemur* STEIN.
 Präalarborste sehr kurz oder ganz fehlend. _ _ _ _ _ 25.
25. Hinterleib zum Teil durchscheinend gelb, ohne Fleckenpaare. 21. *M. mediocris* n. sp.
 Hinterleib nicht durchscheinend, mit Fleckenpaaren auf Ring 2 und 3. 29. *M. acuta* n. sp.
26. 4. Längsader am Ende deutlich aufgebogen. _ _ _ _ _ 27.
 4. Längsader gerade verlaufend. _ _ _ _ _ 30.
27. Fühler gelb. _ _ _ _ _ 25. *M. flavicornis* Mcq.
 Fühler schwarz. _ _ _ _ _ 28.
28. Schüppchen ganz weiss oder gelblich _ _ _ _ _ 24. *M. subpunctata* Wlk.
 Oberes Schüppchen fein schwärzlich gesäumt. _ _ _ _ _ 29.
29. Schulterbeulen und Brustseiten gelb (Weibchen). 26. *M. pectoralis* STEIN.
 Schulterbeulen und Brustseiten schwarz (Weibchen). 27. *M. fulgens* ? STEIN.

Augen durch eine schmale schwarze Strieme etwas getrennt, lang und dicht behaart, Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax bräunlichgrau bestäubt mit 4 deutlichen dunkleren Streifen; *dc* 3, *pra* fehlend, *a* nur vor dem Schildchen 1 Paar, *st* 2, 2, im übrigen der Thorax ziemlich dicht mit abstehenden Härchen besetzt, ebenso wie das einfarbig graue Schildchen. Hinterleib länglich, etwas flach gedrückt, durch die abstehenden Härchen ziemlich rauh erscheinend, vom Hinterrand des 2. Ringes an abstehend beborstet; er ist dicht aschgrau bestäubt, oft mit einem Stich ins Gelbliche, und trägt auf Ring 2 und 3 je ein Paar ziemlich grosser, rundlicher, schwarzer Flecke, in ähnlicher Anordnung wie bei *Mydlea lucorum* FALL., bisweilen zeigt sich zwischen ihnen die Spur einer feinen Mittelstrieme. Beine schwarz, die Vorder-schienen öfter an der Spitze, die Mittelschienen mit Ausnahme der Basis, und die Hinterschienen ganz gelb, Hinterschenkel gelb, an der äussersten Spitze mit schwarzem Fleck. Vorderschienen meist mit Borste, die aber bei einzelnen Stücken auch fehlt, Mittelschienen hinten mit gewöhnlich 3, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2 kräftigen, innen abgewandt mit 4—5 ziemlich langen und etwas feineren, innen zugekehrt mit einer noch grösseren Anzahl fast die ganze Länge der Schiene einnehmenden Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze mit meist 6 ziemlich langen Borsten, in ähnlicher Weise wie bei *M. fratercula* ZETT. Flügel graulichgelb, mit deutlichem, aber nicht sehr langem Randdorn, 3. u. 4. Längsader divergierend, hintere Querader etwas schief und geschwungen, beide Queradern deutlich gebräunt, Schüppchen weisslich, Schwinger gelblich. — Die Augen des Weibchens sind ebenfalls deutlich, wenn auch kürzer behaart, so dass es dadurch, wie auch durch die Körperzeichnung und Färbung als zugehörig zu erkennen ist. Die beiden einzigen Weibchen, die mir vorliegen, haben allerdings 4 *dc* hinter der Naht, scheinen mir aber trotzdem zum Männchen zu gehören. Die Beine sind mit Ausnahme der äussersten Schienenbasis ganz gelb, ihre Beborstung ähnlich der des Männchens, aber die Borsten der Hinterschienen spärlicher, kürzer und kräftiger. Alles übrige wie bei diesem.

1 Pärchen der Budapester Sammlung aus Durban 5. VII. 12, 1 ♂ von Chirinda Forest X. 05, 1 ♂ aus Durban, letztere 3 vom Cambridger Museum.

3. *M. geniculata* ♀ n. sp.

Oculis brevissime sed dense hirtis, late disjunctis, antennis et palpis nigris, seta longe plumata; thorace cinereo, distincte quadrilineato; abdomine ovato, obscure cinereo, binis maculis magnis rotundis segmentorum 2 et 3 fuscis; pedibus nigris, femoribus puncto apicali excepto

flavis; alis leviter cinereis, spinula haud valida, nervo transverso medio fusco-limbato, nervo trans. ordinario supra et infra macula fusca ornato, valde arcuato, squamis albis, halteribus flavidis. Long 7·5 mm.

Augen äusserst kurz, aber dicht behaart, breit getrennt, Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax und Schildchen aschgrau, ersterer mit 4 deutlichen braunen Striemen; *dc* 4, *a* nur vor dem Schildchen 1 Paar, *pra* nur ein feines Börstchen, *st* 2, 2. Hinterleib dunkel aschgrau, Ring 2 und 3 mit je einem Paar grosser, runder, brauner Flecke, die sich aber nur schräg von hinten gesehen deutlich abheben. Vom Hinterrand des 3. Ringes an ist er lang abstehend beborstet, bis dahin infolge der äusserst kurzen anliegenden Börstchen fast nackt. Beine schwarz, die Schenkel mit Ausnahme der äussersten Spitze gelb; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel schwach graulich, mit deutlichem, aber nicht sehr grossem Randdorn, 3. und 4. Längsader divergierend, hintere Querader schief und stark geschwungen, die kleine Querader und die hintere an ihrem oberen und unteren Ende braun gesäumt, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich.

2 ♀ vom Kilimandjaro IX. 05.

4. *M. tripunctata* WIED. Aussereurop. zweifl. Ins. II. 422. 2 [*Anthomyia*] (1830).

In der Budapester Sammlung finden sich 3 Mänchen aus Diredaua 19. XI. 11, die so gut mit der WIEDEMANN'Schen Beschreibung stimmen, dass ich sie für diese Art halten muss. Da aber ein Erkennen nach der dürftigen Originalbeschreibung nicht möglich ist, ergänze ich dieselbe. Die Augen sind durch eine deutliche Strieme etwa so breit getrennt, wie bei unserer *M. obscurata* MEIG. Thoraxzeichnung wie bei *M. duplicata* MEIG., der sie auch sonst sehr gleicht; *dc* 3, *pra* fehlt, *a* nur ein kurzes Paar vor dem Schildchen, *st* 2, 2. Hinterleib fast walzenförmig, 2. und 3. Ring mit je einem Paar ziemlich grosser, fast die ganze Länge der Ringe einnehmender brauner Flecke, 4. Ring mit einem grossen braunen Mittelfleck. Beine ganz schwarz, während WIEDEMANN die Spitze der Schenkel und die Schienen als rötlich ockerbraun bezeichnet, was aber ganz gut die Folge einer nicht völligen Ausfärbung sein kann, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt mit 5—6 ziemlich langen und kräftigen Borsten, die sich vom Ende des 1. Drittels bis zur Spitze erstrecken. Flügel graulich, mit deutlichem Randdorn, Vorderrand kurz beborstet, 3. und 4. Längsader fast parallel, beide Queradern deutlich gebräunt, die hintere mehr

oben und unten, Schüppchen weisslich mit feinem, gelblichem Saum, Schwinger gelblich.

Anmerkung. Die Beborstung des Thorax und der Vorderschienen stimmt, wie mir Herr Dr. LUNDBECK angegeben hat, mit der Type, doch ist es immerhin möglich, dass noch eine andere Art vorliegt.

5. *M. quadruplex* ♂ n. sp.

Oculis paullo disjunctis, antennis et palpis nigris, seta longe plumata; thorace cinereo, vittis duabus mediis et vitta laterali ab humeris usque ad alarum basin pertinente fuscis, scutello cinereo, macula basali fusca; abdomine cylindrico, cinereo, binis maculis magnis segmentorum 1—3 et duabus punctis segmenti 4 fuscis, vitta laterali lata totam longitudinem abdominis occupante fusca, hypopygio distincte prominente; pedibus nigris, femoribus posterioribus triente apicali excepto flavis, femoribus intermediis subtus longe et dense pilosis; alis flavidis, spinula longa, costa ciliata, nervis transversis late fusco-marginatis, squamis albis, halteribus flavidis. Long. 5—6 mm.

Augen durch eine schwarze Strieme und linienförmige, silbergrau bestäubte Orbiten etwas getrennt, Stirn und Wangen kaum vorragend, Backen fast $\frac{1}{4}$ der Augenhöhe, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz, mit lang gefiederter Borste, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen hell aschgrau bestäubt, 2 scharf begrenzte, innerhalb der Dorsocentralb. liegende Mittelstriemen, die bei der 2. *dc* hinter der Naht aufhören, und je eine breite, von den Schultern bis zur Flügelwurzel sich erstreckende Seitenstrieme braun, das Schildchen mit einem braunen Basalfleck, der sich auch noch auf den hinteren Teil des Thorax fortsetzt; *dc* 3, *pra* ganz fehlend, *a* ebenfalls, *st* 1, 2, im übrigen der Thorax mit sehr kurzen, ziemlich spärlich stehenden Börstchen besetzt. Hinterleib walzenförmig, seitlich etwas zusammengedrückt, mit wohl entwickeltem und von der Seite gesehen deutlich vorragendem Hypopyg. von der Mitte des 3. Ringes an kräftig abgehend beborstet, vorher kurz abgehend behaart. Er ist ein klein wenig dunkler grau als der Thorax und trägt auf Ring 1—3 je ein Paar die ganze Länge der Ringe einnehmender brauner Flecke, die nach hinten zu immer grösser werden, während der 4. Ring ebenfalls ein Paar, aber viel kleinerer trägt; ausserdem zeigt sich eine breite, die ganze Länge des Hinterleibes einnehmende Seitenstrieme, die besonders von hinten gesehen recht deutlich ist. Beine schwarz. Mittel- und Hinterschenkel mit Ausnahme des Spitzendrittels gelb, Pulvillen und Klauen mässig verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschenkel unterseits von der Basis bis zu der Stelle, wo die schwarze Färbung beginnt, mit immer länger werdenden, zuletzt sehr langen Borstenhaaren besitzt, Mittelschienen hinten mit 2,

Hinterschenkel unterseits dicht und kurz behaart, Hinterschienen aussen abgewandt der ganzen Länge nach kurz behaart, mit 2 längeren Borsten, innen abgewandt nackt. Flügel gelblich, mit deutlich gedörnelter Randader und kräftigem Randdorn, 3. und 4. Längsader schwach divergierend, hintere Querader etwas schief und kaum geschwungen, beide Queradern breit braun gesäumt, die hintere namentlich oben und unten. Schüppchen weiss, Schwinger gelblich.

1 ♂ aus Kibosho 1. IX. 04.

6. *M. pauper* ♀ n. sp.

Antennis et palpis nigris, seta longe plumata; thorace cinereo, 4 vittis intermediis post suturam confluentibus et ad basin scutelli productis fuscis, seta dorsocentrali præsuturali unica; abdomine cinereo vel flavido-cinereo, binis maculis parvis segmentorum 2 et 3 fuscis, sæpe immaculato; pedibus nigris, alis flavidis. spinula robusta, costa ciliata, nervis transversis infuscatis, squamis albidis, halteribus flavidis. Long. 6—7 mm.

Die Art gehört in den Verwandtschaftskreis der *M. quadrum* FBR., hat schwarze Fühler und Taster, und unterscheidet sich von allen ähnlichen Arten dadurch, dass sich vor der Naht nur 1 *dc* befindet. Thorax aschgrau, mit 4 braunen Striemen, von denen namentlich die mittleren deutlich sind, hinter der Naht zusammenfliessen und sich auf das Schildchen fortsetzen, so dass sie hier einen braunen Basalfleck bilden; vor der Naht findet sich oft noch innerhalb der beiden Mittellinien eine feine braune Längslinie; *dc* 3, *pra* fehlt, *a* auch vor dem Schildchen fehlend, *st* 1, 2. Hinterleib entweder ganz ungefleckt oder mit 2 kleinen braunen, punktförmigen Flecken auf Ring 2 und 3. Beine schwarz, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 2 Borsten, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel recht deutlich gelblich, mit kräftigem Randdorn und kurz gedörneltem Vorderrand, beide Queradern ziemlich breit braun gesäumt, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader steil und fast gerade, Schüppchen und Schwinger gelblich.

2 ♀ aus Diredaau 19. XI. 11.

7. *M. cæsioides* BEZZI Ditt. Eritrei II. 108. 165 ♀ (1908).

Die Art hat so grosse Ähnlichkeit in Färbung, Zeichnung, Gestalt und Grösse mit *M. quadrum* FBR., dass es genügt, die unterscheidenden Merkmale anzugeben. Sie bestehen eigentlich nur darin, dass der Thorax 3 *dc* trägt, dass die paarigen Hinterleibsflecke etwas grösser sind, dass der letzte Hinterleibsring, der bei *quadrum* fast ganz mit abstehenden Borsten besetzt ist, eine Reihe starker Discal- und Marginalmacrochäten trägt, während er sonst fast nackt ist und endlich, dass beide

Queradern breit braun gesäumt sind. Ob die Art aber wirklich das zum Bezzischen Weibchen gehörige Männchen ist, ist durchaus nicht sicher. Es liegen mir nämlich eine ganze Anzahl Weibchen vor, die alle in den Verwandtschaftskreis der *duplicata* MEIG. oder *quadrum* FBR. gehören und sämtlich gebräunte Queradern haben, dabei sich aber doch sehr unterscheiden, und bei denen sich nicht mit Sicherheit angeben lässt, welches das zugehörige Männchen sein dürfte. Ich würde es darum geradezu für gewissenlos halten, diese Arten auf das blosse Weibchen hin zu benennen, und begnüge mich damit, sie durch eine kurze Beschreibung kenntlich zu machen. Das einzige Männchen von *caesioides*, das vorliegt, stammt aus Chirinda Forest X. 05.

8. M. sp. 1.

Von diesem Weibchen liegen mir 3 übereinstimmende Stücke vor, die in Diredaua 19. XI. 11 gefangen sind. Der Rückenschild trägt 4 recht deutlich ausgeprägte braune Striemen, von denen die mittelsten bis zum Schildchen verlaufen; *dc* 3, *pra* und *a* fehlen gänzlich, auch vor dem Schildchen, *st* 2, 2. Der Hinterleib ist gelbgrau und trägt auf Ring 2 und 3 je ein Paar brauner Flecke, von denen die des 2. Ringes wie gewöhnlich grösser sind, während der letzte Ring eine braune Mittelstrieme trägt. Er ist nackt, Mitte und Hinterrand der beiden letzten Ringe abstehend beborstet. Die Beine sind mit Ausnahme der schwarzen Tarsen ganz gelb, und nur die Schenkel tragen oberseits an der äussersten Spitze einen schwarzen Fleck. Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Der Flügelranddorn ist auffallend lang und der Vorderrand bis zum Randdorn kräftig und ziemlich lang beborstet, beide Queradern stark und breit gebräunt. Länge 8—9 mm.

9. M. sp. 2.

Bei diesem Weibchen, welches im allgemeinen mit der Bezzischen Beschreibung von *caesioides* stimmt, trägt der Thorax zwar ebenfalls 4 Striemen, sie sind aber viel undeutlicher und feiner, und die mittleren reichen nur bis etwas über die Naht, während sich dann eine feine, bis zum Schildchen reichende Mittellinie anschliesst. *dc* 3, *pra* fehlt, *a* ein Paar vor dem Schildchen, *st* 2, 2, die untere vordere aber nur sehr fein und undeutlich. Flecke des Hinterleibes mehr punkartig und der letzte Ring ohne Mittellinie. Beine gelb, Vorderschenkel dunkelgrau, Tarsen schwarz; Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1—2 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach mit kräftigen aber locker stehenden Borsten. Randdorn deutlich, Flügelvorderrand bis zum Randdorn nicht bedornt, sondern nur kurz gewimpert,

beide Queradern gesäumt, die hintere aber nicht ihrer ganzen Länge nach, sondern an ihrem oberen und unteren Ende mit braunem Punkt versehen. Länge 8 mm. 1 ♀ aus Durban (Inchanga) 8. X. 02.

10. M. sp. 3.

Das 3. Fühlerglied, das bei den vorigen Arten höchstens 2-3-mal so lang ist als das 2., ist bei diesem Weibchen mindestens 5-6-mal so lang, die Tarsen sind gelb, das Schildchen an der äussersten Spitze rötlich. Beborstung des Thorax wie bei sp. 2, unter der vorderen Sternopleuralborste kann ich aber höchstens ein feines Härchen erkennen. Flecke des Hinterleibes schwach und nicht scharf begrenzt. Beine nebst den Hüften gelb, Tarsen schwarz, Beborstung wie bei der vorigen Art, aber die Hinterschenkel tragen unterseits abgewandt nur vor der Spitze 2-3 Borsten und die Hinterschienen innen abgewandt 3-4 kleine Borsten. Hintere Querader der ganzen Länge nach gebräunt, Randdorn mässig gross, Flügelvorderrand nackt. Länge 9 mm. 1 ♀ aus Chirinda Forest X. 05.

11. M. sp. 4.

Das Weibchen, das aus Diredaua 19. XI. 11 stammt, hat schwarze Fühler und Taster, der aschgraue Thorax ist deutlich vierstriemig, *dc* 3, *pra* fehlt (*a* vor dem Schildchen wegen der Nadel nicht zu erkennen), *st* 1, 2, Schildchen ungefleckt. Der Hinterleib ist aschgrau, mit kaum sich abhebenden kleinen Fleckenpaaren auf Ring 2 und 3, die Beine mit Ausnahme der Knie sind ganz schwarz, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 2 Borsten, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel gelblichgrau, Randdorn kräftig, Vorderrand bis zum Randdorn deutlich, von da an kürzer beborstet, beide Queradern breit braun gesäumt, Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. Ich würde das Stück sicher für das Weibchen meiner *trimaculata* halten, mit dessen Beschreibung alle Merkmale recht gut passen, wenn die Vorderschienen nicht borstenlos wären. Trotzdem ist ein Zusammenfallen mit der genannten Art sehr wahrscheinlich, um so mehr, als sich beim vorliegenden Weibchen an der Gabelstelle der 2. und 3. Längsader gleichfalls ein schwarzes Fleckchen findet. Länge 5-6 mm.

12. M. sp. 5.

Wie schon oben erwähnt, ist dies aus Durban ohne Zeitangabe stammende Weibchen mit grosser Wahrscheinlichkeit das zu *hirtipes* Mcq. gehörige. Die Thoraxzeichnung fällt bei beiden zusammen. Die mittleren innerhalb der Dorsocentralborsten liegenden braunen Striemen erstrecken sich nach hinten bis zur Mitte der Entfernung zwischen Naht und Schildchen, während sich hier eine ebenso breite Mittelstrieme anschliesst,

die sich noch etwas auf das Schildchen fortsetzt. Die seitliche breitere Thoraxstrieme teilt sich hinter der Naht in 2 feinere Äste, von denen der eine sich in derselben Richtung fortsetzt und mit den Mittelstriemen zugleich verschwindet, während der andere Ast sich abwärts zur Flügelwurzel hinzieht. Dieser Verlauf der Seitenstrieme ist auch beim Weibchen, wenn auch undeutlicher, zu bemerken. Die Beborstung des Thorax ist die bei *hirtipes* angegebene, nur findet sich ein kaum merkliches Paar feiner Acrostichalborsten vor dem Schildchen, was beim Männchen nur als feine Härchen angedeutet ist. Hinterleib mit je einem Paar ansehnlicher brauner Flecke auf Ring 2 und 3, während die Discalborsten des 4. Ringes auf kleinen braunen Pünktchen stehen. Beine schwarz, höchstens die Knie gelbrot, wie bei *hirtipes*, Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste, Flügel mit deutlichem Randdorn, aber der Vorderrand nicht auffallend gedörnelt, beide Queradern breit gesäumt, die hintere mehr oben und unten, genau wie bei *hirtipes*.

13. *M. nemoralis* n. sp.

Simillima lucorum FALL., differt femoribus et tibiis posterioribus maris, femoribus et tibiis omnibus feminæ rufis.

Die Art gleicht in allen Merkmalen unserer gemeinen *lucorum* FALL., die graue Färbung des Körpers geht aber mehr ins Bräunliche über und sämtliche Schenkel und Schienen des Weibchens sind gelb, während beim Männchen die Vorderschenkel geschwärzt, die Vorderschienen mehr oder weniger verdunkelt sind. Die Augen des einzigen Männchens stossen nicht ganz so eng zusammen wie bei *lucorum*, doch kommt wohl auch bei dieser Art eine Abweichung in der Beziehung vor.

1 Pärchen aus Willowmore 20. XI. 06.

14. *M. lucida* n. sp.

Oculis paullo disjunctis, antennis nigris, basi rufescente, seta plumata, palpis nigris; thorace cano, maculis duabus parvis anticis coherentibus, fascia postsuturali, scutello apice excepto nigris; abdomine oblongo subconico, pallide flavo pellucido, apice opaco leviter griseo-pollinoso, macula laterali segmenti 1. binis maculis magnis subrotundis et vitta media abbreviata segmentorum 2 et 3. vitta media segmenti 4 et singulis maculis lateralibus segmentorum 3 et 4 nigris; pedibus flavis, femoribus anticis, dimidio apicali femorum posteriorum obscuratis, tarsis nigris; alis fere hyalinis, spinula nulla, nervis transversis vix paullo infuscatis, squamis albis, halteribus flavidis. — Femina simillima mari, fronte lata et pedibus magis flavis differt. Long. 5·5—7 mm.

Die Art gehört zur Verwandtschaft der *M. clara* MEIG. und gleicht namentlich der *M. fasciata* JÄENN. so ausserordentlich, dass ich zweifel-

haft sein würde, ob sie nicht mit ihr zusammenfielen, wenn die unterscheidenden Merkmale nicht bei allen 4 vorliegenden Stücken constant wären. Die von JAENNICKE gegebene ausführliche Beschreibung habe ich noch ergänzt in der Zeitschr. f. Hym. u. Dipt. 3. 136 (1902). Danach unterscheidet sich die obige Art nur dadurch, dass die vordere Hälfte des Thorax mit Ausnahme des kleinen Mittelflecks am Vorderrand ganz weissgrau gefärbt ist, dass also der bei *fasciata* jederseits vorhandene kleine schwarze Fleck fehlt und dass die Hinterleibszeichnung ein klein wenig anders ist. Bei beiden mir vorliegenden Männchen ist der 2. Hinterleibsring an den Seiten ganz ungefleckt, während sich hier bei *fasciata* ein runder Fleck befindet, und der 3. und 4. Ring tragen jederseits einen grossen braunen Fleck, der bei *fasciata* am 4. Ring fehlt. Die Beine von *fasciata* sind bei der Frankfurter Type ganz gelb, während bei *lucida* die Vorderschenkel meist gebräunt und die Mittel- und Hinterschenkel in der Endhälfte verdunkelt sind. Das Weibchen unterscheidet sich ausser der breiten Stirn noch dadurch, dass der Hinterleib an der Basis in geringerer Ausdehnung durchscheinend gelb ist und durch die ausgebreitete, gelbe Färbung der Beine, indem die Vorderschenkel z. B. mit Ausnahme eines Spitzenflecks gelb sind, oder auch nur auf der Oberseite gebräunt sind. Bei einem Pärchen hat die Thoraxquerbinde die Neigung, sich in 3 Flecke aufzulösen. Es ist übrigens doch wahrscheinlich, dass es sich nur um eine Abänderung von *fasciata* handelt.

2 ♂ und 1 ♀ aus Pretoria 11. III. 11, 10. XI. 11 u. 12. VI. 12 und 1 ♀ mit der Bezeichnung Threesisters, einem Ort, den ich auf keinem Atlas finde.

15. *M. multiplicata* ♂ n. sp.

Simillima priori, differt palpis flavis, thorace non fascia transversali, sed tribus maculis nigris ornato, scutello griseo, apice flavido, macula hasali utrinque nigro, et pedibus totis flavis. Long. ca 9 mm.

Augen wie bei *lucida* durch eine deutliche schwarze Strieme und schmale silbergraue Orbiten getrennt, Fühler fehlen dem einzigen Stück, aber das noch vorhandene rotgelbe 2. Glied lässt vermuten, dass sie wie bei *lucida* gefärbt sind, Taster gelb. Thorax weissgrau, vorn wie es scheint mit 2 feinen schwarzen Strichelchen und rechts und links davon mit einem rundlichen schwärzlichen Schillerfleck. Unmittelbar hinter der Naht finden sich 3 runde, ziemlich breit getrennte, schwarze Flecke, von denen der mittelste der grösste ist, während von den kleineren seitlichen noch eine schmale schwarze Binde schräg nach hinten bis zur Flügelwurzel verläuft, Schildchen weissgrau, an der Spitze gelblich, jederseits mit einem schwarzen Basalfleck; *dc* 3, *pra* fehlt, *st* 2, 2.

Der Hinterleib ist länglich, fast kegelförmig, blass rotgelb durchscheinend, 1. Ring an der Seite mit einem ziemlich grossen, schwarzen Fleck und der Spur einer bräunlichen Mittellinie, Ring 2 und 3 mit einer vorn und hinten etwas abgekürzten Mittellinie und je einem Paar schwarzer, mehr dreieckiger Flecke, der 3. Ring überdies noch mit einem schwarzen Seitenfleck, 4. Ring mit einer Mittelstrieme und einem schwarzen Seitenfleck, Zeichnung also genau wie bei *lucida*. Beine ganz gelb, Pulvillen und Klauen mässig verlängert, aber kräftig; Vorderschienen mit 2 Borsten, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel ganz schwach gelblich, mit kleinem, aber deutlichem Randdorn, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader steil und kaum geschwungen, beide Queradern ganz schwach gebräunt, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich.

1 ♂ in der Wiener Sammlung vom Cap, von LOEW *multiplicata* bezettelt, aber nirgends beschrieben.

16. *M. fumipennis* ♀ n. sp.

Oculis late disjunctis nudis, antennis nigro-fuscis, articulo 2 rufescente, palpis parum dilatatis nigris; thorace nigro leviter cinereo-pollinoso, lineis 4 nigris plus minusve distinctis; abdomine oblongo, nigro-olivaceo nitidissimo; pedibus flavis, tarsis apice obscurioribus; alis valde infuscatis, spinula fere nulla, squamis fere nigrescentibus anguste nigro-marginatis, halteribus sordide flavidis vel fuscis. Long. 7—8 mm.

Augen hoch und schmal, breit getrennt, Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen ziemlich schmal, Fühler schmutzigbraun, 2. Glied rötlich, Borste lang gefiedert, Taster nach der Spitze zu ganz allmählich, aber nur mässig verbreitert, schwarz. Thorax und Schildchen schwarz, dünn bräunlichgrau bestäubt, so dass sich 4 schwarze Längstriemen, die äusseren allerdings undeutlicher, abheben; *dc* 4, die beiden vorderen aber nur sehr kurz, vor der Naht 2, die vordere aber ebenfalls sehr klein, *pra* kurz, *a* nur vor dem Schildchen ein Paar, *st* 1, 2, Grundbehaarung aus kurzen Börstchen bestehend. Hinterleib stark glänzend, schwarz mit einem Stich ins Olivfarbene, ganz nackt, vom Hinterrand des 3. Ringes an abstehend beborstet, ohne jede Bestäubung oder Zeichnung. Beine gelb, Tarsen am Ende verdunkelt; Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2 viel kürzeren Borsten. Flügel ziemlich breit, auffallend braun tingiert, mit kleinem Randdorn, 3. und 4. Längsader parallel, beide an der äussersten Spitze kaum merklich aufgebogen, hintere Querader steil und kaum geschwungen, Schüppchen deutlich angeräuchert mit feinem, schwärzlichem Saum, Schwinger bräunlich, mit hellerem Stiel.

2 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04.

17. *M. pallitarsis* STEIN Tijdschr. v. Ent. LII. 236. 16 ♀ (1909).

Ich habe bisher nur das Weibchen aus Java beschrieben. Die Augen des Männchens sind durch eine bis zum Scheitel fast gleichbreit bleibende schwarze, hinten nur wenig ausgeschnittene Strieme und linienförmige, weisslichgrau bestäubte Orbiten etwa so breit getrennt, wie bei *Myliaca obscurata* MEIG.; trotzdem finden sich nur unmittelbar über der Fühlerbasis etwa 4—5 längere Frontoorbitalborsten, weiterhin nur sehr kurze feine Börstchen. Stirn und Wangen ragen im Profil fast gar nicht vor, während die Backen ebenfalls ziemlich schmal sind. Fühler etwas unter der Augenmitte eingelenkt, den unteren Augenrand erreichend, schwarz, 2. Glied grau bestäubt mit rötlicher Spitze, Borste sehr lang gefiedert. Taster schwarzbraun. Thorax und Schildchen schwarz, etwas glänzend, mit dünnem, graulichem Reif überzogen, so dass man 4 schwärzliche Striemen, namentlich wenn man den Thorax von hinten betrachtet, mehr oder weniger deutlich bemerkt; *dc* genau wie bei der vorigen Art, *pra* nur ein kurzes Börstchen, *a* nur vor dem Schildchen 1 Paar, *st* 1, 2. Hinterleib länglich, glänzendschwarz, mit kurzen anliegenden Börstchen, so dass er ganz nackt erscheint, vom Hinterrand des 3. Ringes an absteilend beborstet. Beine schwarz, Schienen und Tarsen gelb, Pulvillen und Klauen etwas verlängert; Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2 feinen Borsten. Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach, anfangs kürzer, dann etwas länger beborstet. Flügel gelblich angeräuchert, mit deutlichem Randdorn, 3. und 4. Längsader an der äussersten Spitze kaum merklich aufgebogen, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen gelblich, Schwinger schmutzig gelbbraun mit hellerem Stiel.

1 ♂ aus Schirati V. 09.

Anmerkung. Das beschriebene Männchen gleicht bis auf die genäherten Augen so vollständig den Weibchen aus Java, dass auch ein geringfügiges Unterscheidungsmerkmal keinen Zweifel über die Zugehörigkeit beider aufkommen lassen kann. Dieser einzige Unterschied besteht darin, dass bei allen mir vorliegenden Weibchen (ich habe nach der Veröffentlichung meiner Beschreibung noch einige kennen gelernt) die 3. Längsader auf der Flügelunterseite an der Basis 2—3 verhältnismässig lange Börstchen trägt, von denen beim Männchen auf einem Flügel nichts, auf dem anderen nur eine Spur zu sehen ist.

18. *M. nigripalpis* ♀ n. sp.

Rufo-flava nitida; oculis haud latissime disjunctis nudis, antennis longis flavis, seta longe plumata, palpis nigris; thorace et scutello concoloribus, nitidis, immaculatis, thoracis lateribus dilutius flavis; abdo-

mine ovato, apice acuto, flavo, nitido, basi interdum subpellucido, segmentis 3 et 4 apice late nigrofasciatis; pedibus flavis, tarsis nigris; alis flavis, interdum leviter infuscatis, spinula nulla, squamis et halteribus flavidis. Long. 7--8 mm.

Augen sehr hoch und schmal, Stirn im Profil an der Fühlerbasis nur sehr schwach, Wangen garnicht vorragend, Backen schmal, Hinterkopf unten kaum gepolstert; für ein Weibchen sind die Augen nicht sehr breit getrennt, da die Stirn von vorn gesehen über der Fühlerbasis etwa nur $\frac{2}{3}$ so breit ist wie ein Auge. Die Mittelstrieme ist schwarzbraun, hinten nur wenig ausgeschnitten, und nimmt fast die ganze Stirn ein, da die gelblichgrau bestäubten Orbiten nur linienförmig sind. Von den Frontoorbitalborsten ist nur die erste an der Fühlerbasis lang und kräftig, darauf folgen einige kurze und haarförmige und zuletzt am Scheitel wieder 2 stärkere. Fühler etwas über der Augenmitte eingelenkt, lang, hellgelb, bisweilen etwas verschmutzt, mit ebenfalls gelber, lang gefiederter Borste, Taster allmählich, aber ganz wenig breiter werdend, schwarz. Thorax und Schildchen einfarbig rotgelb, stark glänzend, Brustseiten etwas heller gelb; *dc* 3, *a* nur vor dem Schildchen 1 Paar, *pra* sehr kurz, *st* 1, 2, die Grundbehaarung aus sehr kurzen, zerstreuten Börstchen bestehend, so dass der Thorax fast nackt erscheint. Hinterleib eiförmig, am Ende zugespitzt, ebenfalls glänzend gelb, an der Basis bisweilen durchscheinend, fast ganz nackt, vom Hinterrand des 3. Ringes an länger beborstet. Die beiden letzten Ringe tragen an ihrem Hinterrand eine breite glänzend schwarze Querbinde, während sich die Andeutung einer solchen bisweilen auch auf dem 2. Ring findet. Beine gelb, Tarsen schwarz; Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2--3 kürzeren Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach, wenn auch locker beborstet. Flügel gelblich, ohne Randorn, bisweilen angeräuchert oder wenigstens die Spitze der 2. Längsader mit einem deutlichen Schatten, 3. und 4. Längsader fast parallel, aber die 1. Hinterrandzelle ziemlich breit offen, hintere Querader ziemlich steil und kaum geschwungen, Schüppchen und Schwinger gelblich, das obere Schüppchen bisweilen mit feinem schmutziger gelben Saum.

1 ♀ aus Kibosho IX. 04, 2 ♀ aus Arusha-Ju XI 05 und 1 ♀ aus Obuasi (Ashanti) IV. 07, letzteres aus der Cambridger Sammlung.

19. *M. serena* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 53. 22 (1906).

Zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Moschi VII. 05 und vom Mto-ja-kifaru XII. 04 und 1 ♀ aus Willowmore X. 07. Die von mir auf ein Männchen hin gegebene Beschreibung passt sehr gut auf die vorliegenden Stücke, nur ist die Färbung der Fliege blass rotgelb, genau

wie bei *Phaonia pallida* FBR. Die innerhalb der Dorsocentralborsten liegende weissliche Bestäubung des Thorax ist oft bis zum Schildchen zu verfolgen, namentlich wenn man sie ganz schräg von hinten betrachtet. Von vorn gesehen erscheint sie oft als ziemlich breite schwärzliche Mittelstrieme. Der Hinterleib ist auch beim Männchen ziemlich breit eiförmig, ganz nackt und infolge dessen schwach glänzend, vom Hinterrand des 3. Ringes an abstehend beborstet; der letzte Ring ist mehr oder weniger verdunkelt. Die von mir erwähnten Börstchen auf der Flügelunterseite an der Basis der 3. Längsader sind oft abgebrochen, meist aber deutlich erkennbar. Beim Weibchen, das im übrigen vollständig dem Männchen gleicht, erscheint die weiss bestäubte Thoraxstrieme von vorn gesehen ganz besonders oft schwarz, und die nochmalige Ansicht der von mir in der Berl. ent. Zeitschr. LI. 53. 23 (1906) beschriebenen *unilineata* hat mich überzeugt, dass diese Art weiter nichts ist als das Weibchen von *serena*, wie ich auch schon als Vermutung a. a. O. aussprach.

20. *M. pilifemur* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 54. 24 (1906).

4 ♀ vom Kilimandjaro X. 04. Die Augen sind durch eine breite schwarzbraune, hinten nicht tief ausgeschnittene Mittelstrieme und schmale grau bestäubte Orbiten getrennt, Fühler und Taster sind dunkelbraun, fast schwarz. Thorax und Schildchen glänzend blassgelb, ersterer von hinten gesehen nur ganz vorn schwach weisslich bereift; *dc* 3, *pra* ziemlich lang, was besonders zur Unterscheidung der Art dient. Hinterrücken gelb mit 2 breiten braunen Striemen, Hinterleib gelb, an der Basis mehr oder weniger durchscheinend, in der Spitzenhälfte in grösserer oder geringerer Ausdehnung verdunkelt, bei einem Exemplar mit Ausnahme des ersten Ringes und grosser Seitenfleckes des 2. ganz schwarzbraun. Vorderschienen mit 1 Borste, Hinterschenkel auch beim Weibchen unterseits abgewandt der ganzen Länge nach, aber sehr spärlich, mit feinen Borstenhaaren besetzt. Alles übrige wie beim Männchen.

21. *M. mediocris* ♂ n. sp.

Oculis intime cohærentibus nudis, antennis nigro-fuscis, articulo 2 rufescente, seta longe plumata, palpis nigris; thorace dilute testaceo, duabus lineis mediis paullo obscurius testaceis; abdomine flavo-testaceo, dimidio basali pellucido, segmento 2 postice anguste, segmento 3 late fusco-marginato, segmento 4 toto fusco; pedibus et alis flavis, spinula minuta, squamis flavidis. inferiore anguste fusco-marginata, halteribus flavis. Long. 7--8 mm.

Augen hoch und schmal, fast den ganzen Kopf einnehmend, oben aufs engste zusammenstossend, so dass die linienförmigen Orbiten einander berühren, Fühler dunkelbraun, 2. Glied rötlich, Borste lang gefie-

dert. Taster schwarz. Thorax hell ziegelrot, ganz dünn gelblichweiss bestäubt, so dass 2 rötliche Längsstriemen mehr oder weniger deutlich hervortreten, Schildchen ebenfalls hell ziegelrot, von der Basis aus in grösserer Ausdehnung etwas gebräunt; *dc* 3, *pra* nur ein kurzes Börstchen, *a* nur vor dem Schildchen ein Paar, *st* 1, 2, im übrigen der ganze Thorax wie das Schildchen mit kurzen Borstenhaaren besetzt. Hinterleib länglich, gleichfalls hell ziegelrot, fast gelblich, die beiden ersten Ringe und die Basis des 3. durchscheinend; der 2. Ring trägt eine schmale, der 3. eine breite bräunliche Hinterrandsbinde, die sich beide in der Mittellinie des Körpers verbreitern und hier fast an den vorhergehenden Ring anstossen. 4. Ring ganz braun. Vom Hinterrand des 3. Ringes an ist der Hinterleib abstehend beborstet, sonst fast ganz nackt. Beine gelb, Pulvillen und Klauen mässig verlängert; Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2—3 Borsten, Hinterschenkel unterseits mit einigen zerstreuten längeren Borstenhaaren. Flügel ziemlich intensiv gelblich, mit kleinem Randdorn, 3. und 4. Längsader fast parallel, beide an der äussersten Spitze unmerklich aufgebogen, hintere Querader etwas schief und nicht geschwungen, 3. Längsader an der Basis auf der Flügelunterseite mit 2—3 ziemlich langen Börstchen, Schüppchen gelblich, das obere mit äusserst feinem, das untere mit etwas breiterem dunklerem Saum, Schwinger gelb.

1 ♂ aus Moschi VIII. 04.

22. *M. rufina* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 48. 15 ♀ (1906).

Die von mir gegebene Beschreibung passt auch vorzüglich auf das Männchen. Die Augen nehmen den ganzen Kopf ein und stossen oben aufs engste zusammen, so dass nur ein kleines schwarzes, sehr schmal weiss eingefasstes Stirndreieck übrig bleibt. Die Farbe der Taster schwankt, bei 2 der mir vorliegenden Männchen sind sie schwarzbraun, bei einem fast hellgelb. Im übrigen stimmen die Männchen vollständig mit dem beschriebenen Weibchen überein, ja auch die Form des Hinterleibes ist fast dieselbe.

3 ♂ aus Kibosho IX. 04, Durban 17. II. 03 und Marako III. 12.

23. *M. debilis* ♂ n. sp.

Oculus intime cohærentibus, antennis fuscis, basi rufis, palpis sordide flavis; thorace testaceo, antice levissime albido-pollinoso, lineis duabus angustis paullo obscurioribus vix distinguendis, scutello testaceo, abdomine oblongo, testaceo, dimidio apicali sordido, basi subpellucido, binis maculis magnis fere quadratis segmentorum 2 et 3 fuscis, pedibus flavis; alis, squamis, halteribus flavidis, spinula parva. Long. 6 mm.

Augen aufs engste zusammenstossend, im Profil fast halbkugelig,

die oberen Facetten grösser als die unteren, Fühler dunkelbraun, Basis rötlich, Borste lang gefiedert, Taster schmutziggelb. Thorax und Schildchen schmutzig ziegelrot oder lehmgelb, ersterer namentlich vorn dünn rötlichweiss bereift, so dass man hier den Anfang von 2 feinen bräunlichen Linien erkennt, die sich aber nicht bis zur Naht erstrecken; *dc* 4, *pra* fehlend, *a* nur vor dem Schildchen 1 Paar, *st* 2, 2. Hinterleib länglich, ziemlich stark gewölbt, ebenfalls schmutzig ziegelrot, die beiden ersten Ringe mehr oder weniger durchscheinend, der Rest stumpf und noch etwas schmutziger, vom Hinterrand des 3. Ringes an abstehend beborstet; schräg von hinten betrachtet lässt er auf Ring 2 ein Paar grosser, fast quadratischer, auf Ring 3 ein Paar kleinerer bräunlicherer Flecke erkennen. Beine gelb, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelbeine fehlen, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt wohl mit je 1 Borste. Flügel. Schüppchen und Schwinger lehmgelblich tingiert, erstere mit kleinem Randdorn, 3. und 4. Längsader etwas divergierend, die 3. an der Basis auf der Flügelunterseite mit einigen Börstchen, hintere Querader schief und geschwungen.

1 ♂ aus Durban (Pinetown) 20. IV. 02.

24. *M. subpunctata* Wlk. Ins. Saund. 353 (1856) = *latevittata* Big. Ann. Soc. ent. France 286. 3 (1885).

Augen des Männchens sehr hoch und schmal, durch eine schmale schwarze Strieme und linienförmige, weisslich bestäubte Orbiten deutlich getrennt, etwa so breit wie bei *Muscina stabulans* FALL., Frontoorbitalborsten ziemlich kräftig und fast bis zum Scheitel in gleicher Länge verlaufend, Stirn und Wangen garnicht vorragend, so dass der Kopf im Profil vollständig convex erscheint, Backen schmal; Fühler etwas unter der Augenmitte eingelenkt, den unteren Augenrand nicht ganz erreichend, schwarz. Borste lang gefiedert, Taster bräunlich oder schwarz. Thorax auf dem Rücken bis zu den Schulterbeulen hin dicht gelbgrau bestäubt, mit 4 nicht sehr scharfen dunkleren Längslinien, von denen die mittleren schmal sind und sich etwa bis zur Naht erstrecken, die seitlichen breiter und fleckenartig, eine Strieme von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel honiggelb, ebenso die Brustseiten, aber hie und da graulich gefleckt; *dc* 4, *a* ein Paar vor dem Schildchen, *pra* sehr kurz, *st* 1, 2, die hintere untere viel kürzer, im übrigen der Thorax sehr kurz und ziemlich dicht abstehend beborstet, Schildchen ebenfalls honiggelb, mehr oder weniger durchscheinend, von der Basis her in grösserer oder geringerer Ausdehnung gebräunt. Hinterleib länglich, etwas flach gedrückt, honiggelb, zum grössten Teil durchscheinend, je ein ziemlich grosser Mittelfleck auf Ring 3 und 4 schwärzlich, grau bereift, während die ersten Ringe bisweilen die Spur einer feinen Mittellinie zeigen. Vom

Hinterrand des 3. Ringes an ist der Hinterleib kräftig abstehend beborstet, bis dahin durch die äusserst kurzen anliegenden Börstchen fast nackt. Beine honiggelb, Tarsen am Ende verdunkelt, Pulvillen und Klauen etwas verlängert und ziemlich kräftig; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach mit einer Reihe ziemlich kräftiger Borsten. Flügel gelblich, ohne Randorn, 4. Längsader recht deutlich aufgebogen, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen recht intensiv honiggelb, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht dem Männchen, die Augen sind breit getrennt, die gelbe Färbung des Thorax ist zuweilen ausgebreiteter, so dass nur der mittlere Raum bis etwas über die *dc* hinaus gelbgrau bereift ist und daher auch nur die Anfänge von 2 feinen Mittellinien zu erkennen sind, der Hinterleib ist nicht durchscheinend, die 4. Längsader ist an der Basis auf der Flügelunterseite meist bis fast zur kleinen Querader hin mit sehr kurzen Börstchen besetzt, von denen beim Männchen gewöhnlich nichts zu bemerken ist. Alles übrige wie bei diesem.

1 ♀ aus Diredaua 19. XI. 11. Die Beschreibung des Männchens ist nach Exemplaren angefertigt, die sich in der Sammlung des Wiener Museums befinden und aus Capland stammen; 2 ♂ und 2 ♀ derselben Sammlung sind in Brasilien gefangen und stimmen vollständig mit den afrikanischen Stücken überein.

Anmerkung. Die Art hat, wie die folgende, im ganzen Habitus grosse Ähnlichkeit mit den Angehörigen der Gattung *Muscina*, weshalb man auf das bei dieser Gattung Gesagte achte.

25. *M. flavicornis* Mcq. Dipt. exot. X, 3. 156. 1 [*Cyrtoneura*] (1843) = *translucens* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 48. 16 [*Spilogaster*] (1906).

1 ♂ aus dem Djerfertal VI. 11 und 1 ♀ aus Moschi VII. 05. Die Art gleicht in Grösse und Gestalt, sowie in allgemeiner Färbung und Zeichnung vollständig der vorigen, unterscheidet sich aber sofort durch gelbe Fühler und Taster. Auch bei ihr ist die 4. Längsader auf der Flügelunterseite im weiblichen Geschlecht deutlich beborstet, während beim Männchen sich kaum eine Spur von Börstchen findet. Die Brustseiten des Männchens sind fast ganz grau, beim Weibchen gelb. In der Wiener Sammlung findet sich ein Männchen aus Mauritius mit der Bezettelung *ochroceræ* Lw. = *flavicornis* Mcq.

26. *M. pectoralis* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 44. 10 [*Spilogaster*] (1906).

1 ♀ aus Moschi VII. 05. Es stimmt völlig mit der von mir gege-

benen Beschreibung und weicht nur insofern etwas ab, als der Hinterleib in grösserer Ausdehnung gelb gefärbt ist, so dass nur der Rücken der einzelnen Ringe mehr oder weniger verdunkelt ist. Die Art gehört in die nächste Verwandtschaft mit den beiden vorigen und hat namentlich mit *latevittata* grosse Ähnlichkeit. Das obere Schüppchen ist schmutzigweiss mit feinem, schwärzlichem Saum, das untere gelblich; das ist das einzige, was ich meiner früheren Beschreibung zuzufügen habe.

27. *M. fulgens*? STEIN Berl. ent. Zeitsch. LI. 43. 9 [*Spilogaster*] (1906).

1 ♀ vom Kilimandjaro X. 04, dessen Zugehörigkeit zu dem von mir beschriebenen Männchen ich freilich zweifelhaft lassen muss, obgleich beide in vielen Merkmalen übereinstimmen. Ich lasse die Beschreibung des Weibchens folgen. Augen durch eine breite schwarze Strieme und linienförmige graue Orbiten getrennt, Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax schwarz, etwas glänzend, sehr dünn graulich bereift, so dass kaum die Spur von 2 dünnen Mittellinien zu bemerken ist, Brustseiten etwas deutlicher bereift, Schildchen schwarz, schwach glänzend, an der äussersten Spitze und auf der Unterseite gelblich; *dc* 4, *a* 1 Paar vor dem Schildchen, *pra* nur ein kurzes Börstchen, *st* 2, 2 (auch beim Männchen ist unter der vorderen ein deutliches Borstenhaar zu sehen), Hinterleib schwarz, etwas glänzend, bleigrau bereift, 1. Ring an den Seiten durchscheinend gelblich, 4. Ring schmal gelb gesäumt, nackt, vom Hinterrand des 3. Ringes an abstehend beborstet. Beine nebst den Hüften gelb, Tarsen braun, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste. Flügel gelblich, ohne Randdorn, 3. Längsader an der Spitze etwas abwärts, 4. noch deutlicher aufwärts gebogen, hintere Querader etwas schief und schwach geschwungen, 3. Längsader auf der Flügelunterseite an der Basis mit meist 2 längeren, 4. bis fast zur kleinen Querader hin mit sehr kurzen Börstchen, was übrigens auch beim Männchen zu bemerken ist, das untere Schüppchen weisslichgelb, das obere schmutzigweiss mit feinem, schwärzlichem Saum, Schwinger gelblich.

28. *M. proxima* ♂ n. sp.

Oculus vitta frontali nigra distincte separatis, nudis, antennis nigris, seta longe plumata, palpis filiformibus flavis; thorace cinereo, lineis duabus mediis tenuissimis paullo obscurioribus vix observandis, seta dorsocentrali præsuturali unica; abdomine cylindrico, flavido-cinereo, binis maculis rotundis segmentorum 2 et 3 et duabus maculis punctiformibus segmenti 1 fuscis; pedibus nigris, tibiis flavis; alis flavidis, spinula distincta. squamis albis, halteribus flavidis. Long. 6.5 mm.

Bau des Kopfes wie bei *M. duplicata* MEIG., zu deren Verwandtschaftskreis sie gehört, Augen durch eine schwarze Strieme und linienförmige Orbiten deutlich getrennt, Stirn und Wangen etwas vorragend, letztere gekielt, Backen etwa $\frac{1}{4}$ der Augenhöhe breit, Frontoorbitalborsten nur einige längere unmittelbar über der Fühlerbasis, Fühler schwarz mit sehr lang gefiederter Borste, 2. Glied graulich bestäubt, Tasten fadenförmig, gelb. Thorax hell bräunlichgrau, die Anfänge von 2 sehr schmalen graulichen Mittellinien kaum bemerkbar; *dc* vor der Naht 1, hinter derselben 3, sämtlich auf kleinen braunen Punkten stehend, *pra* und *a* ganz fehlend, *st* 1, 2, Grundbehaarung des Thorax sehr kurz und spärlich, Schildchen wie der Thorax gefärbt. Hinterleib walzen- oder schwach kegelförmig, von der Mitte des 3. Ringes an abstehend beborstet, vorher äusserst kurzhaarig; er ist gelblichgrau gefärbt und trägt auf Ring 2 und 3 je ein Paar grosser, runder, brauner Flecke, während der 1. Ring ein ebensolches Paar, aber mehr punktförmiger trägt. Beine schwarz, Schienen gelb, Pulvillen und Klauen lang; Vorder-schienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2 längeren, innen abgewandt mit 2 kürzeren Borsten. Flügel gelblich angeräuchert mit ziemlich langem Randdorn, 3. und 4. Längsader kaum divergierend, hintere Querader schief und schwach geschwungen, beide Queradern ganz schwach gelblich gesäumt, aber kaum sichtbar, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich.

1 ♂ vom Kilimandjaro X. 04.

29. *M. acuta* n. sp.

Simillima *M. duplicatae* MEIG., differt colore plerumque dilutiore, setis dorsoc. postsut. tribus, abdomine distincte coniformi, apice acuto, tibiis flavis. Long. 6 mm.

Augen durch eine Strieme getrennt, die in der Mitte am schmalsten ist und sich von da an nach oben und unten gleichmässig etwas verbreitert; an der schmalsten Stelle sind die schwarze Mittelstrieme und die silbergrau bestäubten Orbiten gleichbreit. Frontoorbitalborsten nur 3—4 über der Fühlerbasis. Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax und Schildchen hell aschgrau, die 4 üblichen Striemen auf ersterem nur wenig dunkler als die Grundfärbung und daher kaum bemerkbar; *dc* 3, *st* 2, 2. Hinterleib ziemlich schmal, kegelförmig, recht auffallend zugespitzt, vom Hinterrand des 2. Ringes an abstehend beborstet, etwas weniger hellgrau als der Thorax, mit je einem Paar runder, wohl begrenzter brauner Flecke auf Ring 2 und 3, an der äussersten Basis gegen das Licht gehalten bisweilen ganz schwach durchscheinend. Beine schwarz, Schienen gelb, Pulvillen und Klauen lang; Vorderschienen mit 1 zarten Borste, Mittelschienen hinten mit 2,

Hinterschienen aussen abgewandt meist mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt von der Mitte bis zur Spitze mit 4—5 längeren Borsten, vorher kürzer beborstet. Flügel fast glashell mit gelblichen Adern und recht deutlichem Randdorn, Costa ganz nackt, 3. und 4. Längsader ganz allmählich etwas divergierend, hintere Querader schief und schwach geschwungen, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich. — Bei dem einen Weibchen, welches ich für zugehörig ansehen darf, sind die Hinterschenkel mit Ausnahme eines ziemlich ausgedehnten, aber sich nicht scharf abhebenden Spitzenflecks gelb (die Mittelbeine fehlen) und die Flecke des Hinterleibes sind noch etwas grösser und schärfer begrenzt, bei einem zweiten sämtliche Schenkel wie beim Männchen schwarz.

1 ♂ aus Abessinien (Ortsangabe fehlt), 1 ♂ aus Silverton (?) 21. V. 11, 1 ♀ aus Urso III. 11 und 1 ♀ aus Durban.

Bei einem ♂ aus Durban 12 II. 02 verschwindet die schwarze Stirnmittelstrieme an der schmalsten Stelle fast ganz, so dass die Orbiten sich beinahe berühren, im übrigen stimmt es aber mit den anderen Männchen überein.

Anmerkun'g. Es finden sich noch einige *Mydaea*-Arten, die sich von *duplicata* MEIG. nur durch den Besitz von 3 *dc* unterscheiden, von denen ich es zweifelhaft lassen möchte, ob sie nicht bloss eine Abänderung sind.

30. *M. quadrata* WIED. = *lineata* STEIN.

Ich habe vor kurzem ein Weibchen von *quadrata* WIED. aus dem Kopenhagener Museum zur Untersuchung hier gehabt und mir bemerkt, dass es höchst wahrscheinlich mit meiner *lineata* zusammenfällt. Das im Wiener Museum befindliche Männchen, das kein typisches sein kann, da WIEDEMANN nur das Weibchen beschrieben hat, ist nicht meine Art. Es scheint jedenfalls, als wenn WIEDEMANN mehrere nahe stehende Arten vermengt hat. Trotzdem ziehe ich meinen Namen zu Gunsten des WIEDEMANNschen als synonym ein.

6 ♀ vom Mto-ja-kifaru I. 05, aus Moschi VII. 05 und Arusha-Ju X. 05.

Alluadinella G. T.

Ann. Soc. ent. France LXIV. 363 (1895).

1. *A. bivittata* Mcq. Dipt. exot. II. 3. 162 [*Aricia*] (1843).

1 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04 und 1 Pärchen aus Durban 1902.

2. *A. albivitta* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 41. 6 [*Spilogaster*] (1906).

1 ♂ aus Moschi VIII. 04. Die Beschreibung des Weibchens passt

vollständig auf das vorliegende Männchen, nur stossen die linienförmigen, weisslichen Orbiten oben eng zusammen. Mittelschienen hinten mit 2 Borsten, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz.

3. *A. lativentris* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 40. 5 [*Spilogaster*] (1906).

1 ♂ vom Mto-ja-kifaru XII. 04.

Hydrotæa R. D.

1 *H. fasciata* n. sp.

Oculis arcte cohærentibus, longe et dense pilosis, puncto supra antennis argenteo, antennis et palpis nigris, seta fere nuda; thorace dense albido-pollinoso, tribus vittis anticis, lateralibus abbreviatis, intermedia usque ad suturam pertinente, fascia postsuturali et scutello atris, opacis; abdomine oblongo, subdepresso, albido-pollinoso, vitta media et marginibus anterioribus segmentorum 2—4 sat latis nigris; pedibus nigris, pulvillis et unguibus brevibus; alis flavidis, spinula nulla, venis long. 3 et 4 paullo convergentibus, squamis albis, halteribus nigris.

Femina fronte lata, fascia postsuturali thoracis in tres latas maculas soluta et abdomine fusco-cinereo-pollinoso, signatura minus distincta, squamis flavis differt. Long. 7—7.5 mm.

Augen aufs engste zusammenstossend, sehr lang und dicht behaart, das Mondchen über den Fühlern, die etwas vorragende Stirn, die schmalen Wangen und Backen silbergrau bestäubt, 3 breite Vorderrandflecke, die vorn zusammenhängen und von denen die seitlichen abgekürzt sind, während der mittlere bis zur Naht reicht, eine breite Querbinde hinter der Naht, die hinten ausgezackt ist, und das Schildchen samtschwarz, matt, Brustseiten unterhalb der Schulterecke schwarz, *a* ziemlich lang, haarförmig, zweireihig, die übrige Beborstung wie bei allen *Hydrotæa*-arten, Grundbehaarung des Thorax lang und fein. Hinterleib länglich, fast silberweiss bestäubt, eine breite Rückenstrieme und breite Vorderrandbinden der Ringe 2—4 samtschwarz; auf dem Rücken ist er kurz, an den Seiten lang abstehehend behaart, an den Einschnitten länger beborstet. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz, Vorderschenkel mit dem gewöhnlichen Zahn vor der Spitze, Hinterschienen aussen abgewandt der ganzen Länge nach ziemlich lang und fein behaart, auf der Mitte etwa mit 1 längeren Borste. Flügel graulichgelb, 3. und 4. Längsader etwas convergierend, hintere Querader etwas schief und schwach geschwungen, Schüppchen deutlich ungleich, weiss, Schwinger schwarz. — Das Weibchen ist an den ebenfalls lang und ziemlich dicht behaarten Augen und an der Thoraxzeichnung sofort als zugehörig zu erkennen. Der hintere

Ausschnitt der breiten schwarzen Stirnmittelstrieme ist weissgrau bestäubt, die schmalen Orbiten schwarz, stumpf, die Thoraxbinde in 3 breite, fast zusammenstossende Flecke aufgelöst, der Hinterleib bräunlichgrau bestäubt, eine Mittelstrieme und breite Hinterrandbinden nicht so scharf begrenzt wie beim Männchen, die Basis der Flügel und namentlich die Schüppchen recht auffallend gelblich, alles übrige wie beim Männchen.

4 ♀ vom Kilimandjaro, 1 ♂ aus Haramaja V. 11 und 1 ♀ aus Diredaua 19. XI. 11.

2. *H. maculithorax* ♀ n. sp.

Oculis satis longe, sed valde sparsim pilosis, vitta frontali nigra, opaca, incisura et orbitis angustis nigris nitidis, antennis et palpis nigris, seta nuda, basi paullo incrassata; thorace cano, duabus lineis mediis brevissimis anticis, macula rotunda utrinque supra humeros posita, fascia postsuturali, scutello atris; abdomine sordide cano, vitta media lata versus apicem attenuata obscure cinerea, macula laterali utrinque segmenti 4, marginem anteriorem attingente, atra, lateribus segmentorum 1--3 paullo obscurius maculatis; pedibus nigris; alis hyalinis, venis flavis, venis long. 3 et 4 paullo convergentibus, squamis inæqualibus albis, halteribus nigris. Long. ca 5 mm.

Die Augen sind ziemlich lang, aber sehr zerstreut behaart, beim Männchen wahrscheinlich aber deutlicher, Stirnmittelstrieme breit schwarz, glanzlos, die an der Fühlerbasis etwas breiteren Orbiten bald ganz schmal werdend und nebst dem hinteren Ausschnitt der Mittelstrieme glänzend schwarz, die schmalen Wangen und Backen weissgrau bestäubt, das Mondchen über den Fühlern deutlich, Fühler ziemlich kurz, schwarz mit nackter, an der Basis schwach verdickter Borste, Taster schwarz. Thorax weissgrau, 2 ganz kurze und feine Strichelchen am Vorderrand, ein runder Fleck jederseits etwas oberhalb der Schulterecken, aber mehr nach der Naht zu, eine breite Querbinde hinter der Naht und das ganze Schildchen samt schwarz, *a* deutlich zweireihig. Hinterleib etwas schmutziger grau als der Thorax, schräg von hinten gesehen mit einer anfangs sehr breiten, allmählich schmaler werdenden grauen Mittelstrieme, letzter Ring jederseits mit einem rundlichen, dem Vorderrand anliegenden, tiefschwarzen Fleck, die Seiten der übrigen Ringe undeutlich grau schillerfleckig. Beine schwarz, ohne besondere Beborstung. Flügel glashell, mit gelblichen Adern, 3. und 4. Längsader schwach convergierend, hintere Querader steil und wenig geschwungen, Schüppchen weiss, Schwinger schwarz.

1 ♀ aus Salisbury. Die Art hat namentlich in der Thoraxzeichnung grosse Ähnlichkeit mit der vorigen, unterscheidet sich aber sicher

durch die angegebenen Merkmale, namentlich sofort durch die Färbung der Orbiten und des Mittelstriemenausschnittes.

3. *H. nigribasis* ♂ n. sp.

Oculis intime cohærentibus, antennis et palpis nigris, seta nuda; thorace atro, postice leviter fusco-pollinoso, scutello atro; abdomine oblongo, dense albido pollinoso, segmento primo et linea media segmentorum 2—4 nigris; pedibus nigris, femoribus anticis subtus apice bispinosis; alis leviter flavescentibus, squamis albidis, halteribus nigris. Long 4 mm.

Der *H. meteorica* L. nahe verwandt. Augen aufs engste zusammengestossend, Fühler und Taster schwarz, Borste nackt. Thorax und Schildchen tiefschwarz, schwach glänzend, ersterer auf dem hinteren Teil schwach bräunlich bereift, *a* kurz zweireihig. Hinterleib ganz schräg von hinten gesehen dicht weisslichgrau bestäubt, der 1. Ring und eine recht scharf ausgeprägte, ziemlich schmale, nach der Spitze zu noch etwas schmälere werdende Strieme auf den 3 letzten Ringen schwarz. Beine schwarz, Vorderschenkel unterseits vor der Spitze mit 2 scharf zugespitzten Zähnen; Vorderschienen borstenlos, Mittelschenkel unterseits vorn mit feinen Härchen, unterseits hinten mit etwa 5 von der Basis bis etwas über die Mitte sich erstreckenden, kräftigen Borsten, Mittelschienen hinten mit 2 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit 2—3 längeren Borsten, Hinterschienen aussen abgewandt der ganzen Länge nach fein gewimpert, innen abgewandt mit 2—3 Borsten, innen zugekehrt um die Mitte herum mit etwa drei sehr kurzen und feinen Börstchen. Flügel durch die gelblichen Adern schwach gelblich erscheinend, 3. und 4. Längsader etwas convergierend, hintere Querader steil und wenig geschwungen, etwas länger als ihre Entfernung von der kleinen, Schüppchen sehr ungleich, weisslichgelb, Schwinger schwarz.

1 ♂ aus Durban (Pinetown) 20. IV. 02.

4. *H. sp.*? ♀.

3 ♀ aus Kibosho IX. 04 und Arusha-Ju XI. 05, die ich in Ermanglung des zugehörigen Männchens nicht benennen möchte. Sie sind einfarbig schwarz und haben grosse Ähnlichkeit mit *H. meteorica* L., *occulta* MEIG. u. a. Die Stirn ist über den Fühlern gemessen höchstens ³, so breit wie ein Auge, der ganze hintere Ausschnitt der Mittelstrieme und die schmalen Orbiten sind glänzend schwarz, der Thorax schwarz, mit etwas Glanz, die Acrostichalborsten sind ziemlich kräftig und nicht viel kürzer wie die Dorsocentralborsten, zweireihig, der Hinterleib schwarz, stumpf. Die Mittelschienen tragen aussen vorn eine lange und kräftige Borste, aussen hinten 2, alles übrige wie bei *meteorica*. Länge 3·5—4 mm.

Ophyra R. D.

1. *O. chalcogaster* WIED.

3 ♂ von der Insel Mauritius.

Fannia R. D.

1. *F. suturalis* n. sp.

Similis statura *F. scalari* FBR. Oculis intime fere cohærentibus, antennis et palpis nigris; thorace nigro nitido, humeris, pectoris lateribus et sutura utrinque usque ad setas dorsocentrales dense albido-pollinosis; abdomine verisimiliter eodem modo signato quo apud *F. scalarem*: pedibus nigris, coxis intermediis spina apice curvata armatis, tibiis intermediis basi subtus leviter incisus, distincte pubescentibus; alis hyalinis, squamis inæqualibus albis, halteribus flavidis. — Femina oculis late disjunctis, abdomine apice acuto, nigro nitido et pedibus simplicibus differt. Long ♂ 5·5 mm, ♀ 5 mm.

Die hohen und schmalen Augen sind durch eine linienförmige schwarze Mittelstrieme und ebenso schmale, silberweiss bestäubte Orbitalen nur so wenig getrennt, dass sie sich fast berühren, Frontoorbitalborsten lang und zahlreich, von der Fühlerbasis bis zum Ocellendreieck ununterbrochen verlaufend, Fühler und Taster schwarz, Borste nackt, an der Basis schwach verdickt. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, vielleicht aber nur durch Abreiben der Bestäubung, Schulterbeulen, Brustseiten und die Naht beiderseits bis zu den Dorsocentralborsten weisslich bestäubt, Beborstung die gewöhnliche, 2 kurze Präalarborsten. Hinterleib fast streifenförmig, seine Zeichnung, da das Stück ziemlich verschmutzt ist, nicht zu erkennen, wahrscheinlich aber wie bei *scalaris* FBR. und ähnlichen Arten, Hypopyg nur wenig vorragend. Beine schwarz, Hüften der Mittelbeine, die allein vorhanden sind, mit einem senkrecht nach unten gerichteten, an der Spitze nach hinten gekrümmten Dorn, Borsten auf der Unterseite der Mittelschenkel im Spitzendrittel ziemlich dicht werdend, Mittelschienen an der Basis verjüngt, dann etwas angeschwollen, darauf wieder etwas schmaler und nach der Spitze zu dann allmählich stärker werdend, ausser der Basis innen mit ziemlich langer Pubeszenz bekleidet, Flügel schwach gelblichgrau, 3. und 4. Längsader etwas convergierend, hintere Querader ziemlich steil und an der Mitte etwas nach innen gebogen, Schüppchen ungleich, weiss, Schwinger gelblich. — Thorax, Schildchen und Hinterleib des Weibchens glänzend schwarz, ersterer mit derselben Bestäubung wie beim Männchen, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten, Hinterschienen aussen, aussen

abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, alles übrige wie beim Männchen.

1 ♂ und 6 ♀ vom Kilimandjaro X. 04 und aus Arusha-Ju XI. 05.

2. *F. perpulchra* BEZZI.

4 ♂ aus Diredaua 19. XI. 11 und 1 ♂ vom Chirinda Forest X. 05.

Diese schöne, zur Verwandtschaft der *F. canicularis* L. gehörende Art ist an der hellgrauen Grundfärbung des Thorax und an der schwarzen Querbinde hinter der Naht so leicht kenntlich, dass ich der ausführlichen BEZZISCHEN Beschreibung nichts mehr zuzufügen habe.

3. *F. canicularis* L.

1 ♂ aus Willowmore.

Limnophora R. D.

Über diese Gattung herrscht bei allen Dipterologen, die sich nicht vorwiegend mit den Anthomyiden beschäftigen, eine grosse Unklarheit, so dass es wohlangebracht scheint, wenn ich hier eine ausführliche Entwicklung des Gattungsbegriffs gebe. Die Gattung wurde zuerst von ROBINEAU-DESVOIDY in seinem Essai sur les Myodaires 517. XVIII (1830) für eine Anzahl *Anthomyiden* aufgestellt, die eine höchstens pubescente Fühlerborste haben, von bräunlichgrauer Körperfärbung sind und deren Hinterleib 6 schwarze Flecken trägt. Er fügt hinzu, dass es schwer sei, die Arten von denen der vorhergehenden Gattungen, namentlich von den *Mydinen* zu unterscheiden, und hebt noch einmal hervor, dass letztere eine gefiederte Borste und nur 4 Hinterleibsflecke haben und dass diese beim Weibchen kleiner seien als beim Männchen, während sie bei den *Limnophoren* in beiden Geschlechtern gleichgross seien. Von den sämtlichen Arten, die er anführt, ist keine mit Sicherheit zu erkennen, doch ist es zweifellos, dass eine Anzahl auch im heutigen Sinne echter *Limnophoren* darunter sind. MACQUART nimmt die Gattung an, erweitert sie aber, indem er auch solche Arten zuzählt, die keine Hinterleibsflecke besitzen, und fügt als neues Merkmal hinzu, dass das untere Schüppchen das obere überrage. Auf diese Weise bringt er mehrere Arten in die Gattung, die nichts mit ihr zu tun haben, z. B. *Fannia hamata* Mcq. und *Hammomyia buccata* FALL. MEIGEN übergeht in seinem 7. Band die Gattung vollständig. Der nächste Autor, der sie wieder aufnimmt, ist SCHNER. Nach seiner Gattungstabelle erscheint es ungemün einfach, eine vorliegende Art in die Gattung einzureihen, und in der Diagnose spricht er sich auch klar darüber aus, welche Arten dazu gehören. Sie enthält nach ihm alle *Anthomyiden*-Arten, deren Hinterleib vierringlig ist, die eine nackte oder höchstens pubescente Fühlerborste und nackte Augen haben, deren Beine sämtlich einfach sind, deren

Rüssel nicht hakenförmig gebogen ist und deren Männchen eine schmale Stirn besitzen; dass die Schüppchen wohl entwickelt sind, hat er bereits in der Gattungstabelle erwähnt. Trotz dieser scheinbar charakteristischen Merkmale erkennt er doch, dass die Gattung eine künstliche ist, die in mehrere aufzulösen sein würde. Auch er rechnet *Fannia hamata* unter dem Namen *aricina* (ich habe die Type im Wiener Museum gesehen) zu dieser Gattung. Im Jahre 1866 erschienen RONDANI'S *Anthomyiinae*, eine für die damalige Kenntnis der Familie mustergiltige Arbeit, die auch heut noch, trotzdem sie veraltet ist, Wert besitzt. Er führt als neues Merkmal der Gattung *Limnophora* an, dass die 7. Längsader (Analader) sich nicht bis zum Flügelrand erstreckt und dass sie im Gegensatz zu den Gattungen *Homalomyia* und *Azelia* länger sei als die Entfernung ihrer Spitze vom Flügelrand, während im Gegensatz zu denselben Gattungen die Axillarader nicht gegen die Analader aufwärts gekrümmt sei, sondern ihr fast parallel laufe. Im übrigen unterscheidet er die Gattung wie seine Vorgänger durch die nackten Augen von *Yetodesia* (*Aricia*) und durch die nackte Fühlerborste von *Spilogaster*. In der 2. Auflage der *Anthomyiden* vom Jahre 1877 ist die Anordnung der Bestimmungstabelle etwas anders, im Grunde aber ist nichts daran geändert. Die nächste Tabelle über die Gattungen der *Anthomyiden* datiert vom Jahre 1881 von BIGOT und erschien in den *Ann. Soc. ent. France* 1882 (Dipt. nouv. ou peu connus, 19^e partie). In dieser werden einige MACQUARTSche und einige neue Gattungen aufgenommen, aber für die Gattung *Limnophora* finden wir keine anderen Merkmale, als RONDANI schon angeführt hat. Das einzige, was er später bei der Beschreibung neuer *Anthomyiden* (*Ann. Soc. ent. Fr.* 265. 1885) erwähnt, ist, dass wenn man die Gattung in der bisherigen Weise aufrecht erhielte, man hinzufügen müsse, dass die Behaarung der Fühlerborste grossen Schwankungen unterliege. Ein weiterer Autor, dem die Kenntnis der *Anthomyiden* viel zu verdanken hat, ist MEADE. Er veröffentlichte in „*The Entom. Monthly Mag.*“ in den Jahren 1881—1883 unter dem Titel „*Annotated list of Brit. Anth.*“ die ihm bekannten *Anthomyiden* Englands, gab für die einzelnen Gattungen kurze Diagnosen und brachte zum Schluss eine Bestimmungstabelle der Gattungen, die aber mit kleinen Änderungen weiter nichts war als die RONDANISCHE. Als Merkmale von *Limnophora* gab er klipp und klar an: Augen nackt, zusammenstossend oder genähert, Fühlerborste nackt oder pubescent, Hinterleib ei- oder kegelförmig, stets mit 4 oder 6 dreieckigen oder quadratischen Flecken, Schüppchen wohl entwickelt, das untere länger, Analader den Flügelrand nicht erreichend, also genau die RONDANISCHE Diagnose. In seiner zweiten grösseren Arbeit vom Jahre 1897 (*Descript.*

list of the Brit. Anthom.) gibt er die Gattung wieder auf und zieht die dahin gehörigen Arten zu *Spilogaster*, nach seiner Angabe aus dem Grunde, weil die früher von ihm dazu gerechneten Arten in allen wesentlichen Merkmalen mit den Arten der Gattung *Spilogaster* übereinstimmten und sich nur dadurch von ihnen unterschieden, dass die Hinterleibsflecke mehr eckig statt rund seien und die Fühlerborste sehr kurzhaarig oder nackt. Den wichtigsten Fortschritt in der Kenntnis der Gattung *Limnophora* und der ihr verwandten verdanken wir SCHNABL. Ich hebe unter einer grösseren Zahl unwesentlicher Merkmale die wichtigsten hervor, wie er sie in seinen Contrib. à la faune dipt. (Hor. Soc. ent. Ross. XXIII. 22 (334) 1889]) aufgestellt hat. Augen länglich, nackt, beim Männchen zusammenstossend oder genähert, selten in beiden Geschlechtern sehr breit, Fühlerborste nackt oder pubescent, selten gefiedert, Kreuzborsten beim Weibchen fehlend, Thorax oft 2—3-striemig, *st* gewöhnlich 2, Schüppchen gross oder mittelgross, das untere vom oberen $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ gedeckt, Hinterleib vierringlig, sparsam und kurz beborstet, Discoidalborsten undeutlich, gewöhnlich 2 oder 3 Paar meist dreieckiger Flecke, Flügelvorderrand nackt, Randdorn fehlend, Analader abgekürzt, Beine sparsam und kurz beborstet, schwarz, Vorderschienen borstenlos, Hinterschienen ohne Rückenborste, Pulvillen und Klauen sehr kurz (parvissimi sic!). SCHNABL ist somit der erste, der Arten mit gefiederter Fühlerborste, die früher zu *Spilogaster* gerechnet wurden, wie *notata* FALL. oder *obsignata* ROND. und Arten mit breit getrennten Augen, die man zu den *Coenosien* zog, z. B. *triangula* FALL., der Gattung *Limnophora* zuzählte. Eine wiederholte Diagnose der Gattung in derselben Zeitschrift vom folgenden Jahre enthält nichts neues. Erst im Jahre 1902 fügt er als neues Merkmal zur Unterscheidung der *Limnophoren* von den *Spilogastri limnophorici* hinzu, dass bei den ersteren auf dem Schildchen niemals Discalborsten vorhanden seien. Meine eigenen Beobachtungen endlich, die ich schon seit Jahren besonders an ausländischen *Limnophoren* gemacht hatte, haben dazu geführt, den bisherigen Merkmalen der Gattung noch einige hinzuzufügen. Es hat sich herausgestellt, dass bei allen echten *Limnophoren*, ebenso wie bei den wahren *Coenosien*, die Präalarborste vollständig fehlt, dass die 4. Längsader am Ende oft in einer Weise aufgebogen ist, die fast an *Pyrellia* erinnert und dass die Augen in vielen Fällen dicht behaart sind. Die beiden ersten Merkmale habe ich bereits in meiner Arbeit über die amerikanischen *Anthomyiden* in den Ann. Mus. Nat. Hung. 459. X. (1904) angeführt; dass die Augen behaart sein können, habe ich nirgends ausdrücklich erwähnt, da es ja aus meinen Beschreibungen zur Genüge hervorgeht. Ich will hier einschalten, dass die Behaarung

der Augen ein ganz besonders charakteristisches Merkmal der Neu-Seeländer *Limnophoren* zu sein scheint, da sie sich hier bei der Mehrzahl der Arten findet, die freilich dann von den Autoren meist zur Gattung *Trichopticus* gezogen sind. In seiner neuesten grossen Arbeit über die *Anthomyiden* (Halle 1911) nimmt SCHNABL das Merkmal vom Fehlen der Präalarborste auch auf, zieht aber jetzt die *Spilogastri limnophorici* unter dem Namen *Spilogona* zu den *Limnophoren*, indem er im Gegensatz zu seiner früheren Äusserung in der Wien. ent. Zeitg. XXI. 134 (1902) für beide das Fehlen der Discalborsten auf dem Schildchen als wesentliches Merkmal auffasst. Alles zusammengenommen ergeben sich demnach für die *Limnophoren* folgende Merkmale:

Augen beim Männchen zusammenstossend, genähert, bisweilen breit getrennt, nackt oder zerstreut behaart, bei vielen ausländischen Arten dicht behaart, Fühlerborste nackt bis lang behaart, Kreuzborsten beim Weibchen stets fehlend, Thorax mit einer ungraden Zahl von Striemen, oft mit einer Querbinde hinter der Naht oder der Andeutung einer solchen, *dc* vor der Naht stets 2 (Unterschied von den wahren *Coenosien*), hinter der Naht 3 oder 4, selten nur 1, *pra* ganz fehlend wie bei den echten *Coenosien*, *st* 1, 2, die hintere untere beim Männchen meist fein, beim Weibchen oft ganz fehlend, Discalborsten des Schildchens nie vorhanden, Hinterleib meist mit Fleckenpaaren, die aber nie völlig rund sind, Beine meist schwarz, nur selten zum Teil gelb, meist spärlich beborstet, Mittelschienen nur äusserst selten mit Innenborste (cfr. *L. piliceps*), Hinterschienen nie mit Rückenborste, Pulvillen und Klauen gewöhnlich kurz, selten verlängert, Flügelrandader meist nackt, Randdorn nur bisweilen vorhanden, 3. und 4. Längsader parallel, mehr oder weniger convergierend, seltener divergierend, Analader den Flügelrand nicht erreichend, 5. Bauchsegment seicht ausgeschnitten.

Übersicht der Arten.

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Fühlerborste nackt oder höchstens pubescent. — — — — — | 2. |
| — Fühlerborste deutlich, wenn auch bisweilen kurz behaart. | 9. |
| 2. Dorsocentralborsten 3. — — — — — | 3. |
| Dorsocentralborsten 4, die beiden vorderen oft kleiner. — — — — | 4. |
| 3. Vordertarsen des Männchens seitlich zusammengedrückt und gelb durchscheinend, Acrostichalborsten haarig, vierreihig, 4. Längsader am Ende kaum aufgebogen. — — — — — | 3. <i>L. flavitarsis</i> STEIN. |
| Vordertarsen schwarz, Acrostichalborsten kurz, kräftig, zweireihig, 4. Längsader ganz allmählich, aber ziemlich stark zur 3. aufbiegend. | |
| | 4. <i>L. subtilis</i> STEIN. |

4. Augen dicht und lang behaart. — — — — — 1. *L. piliceps* n. sp.
 — Augen nackt. — — — — — 5.
5. Mittelschienen innen mit kräftiger Borste. — 2. *L. multipunctata* STEIN.
 — Mittelschienen innen ohne Borste. — — — — — 6.
6. Wangen neben der Fühlerbasis mit schwarzem Fleck, Orbiten des Weibchens ganz schwarz. — — — — — 6. *L. fascigera* n. sp.
 — Wangen ohne Flecken, Orbiten einfarbig grau. — — — — — 7.
7. 3. Hinterleibsring am Hinterrand jederseits mit einem kreisrunden, braunen Fleck, Vorderschienen gewöhnlich mit Borste. — 7. *L. versicolor* STEIN.
 — 3. Hinterleibsring am Hinterrand jederseits mit brauner Querbinde, Vorderschienen borstenlos. — — — — — 8.
8. Hinterrandsbinde des 2. Ringes in der Mittellinie des Körpers fast so breit wie der ganze Ring, nach den Seiten zu sich allmählich verschmälernd, 3. Ring vorn in der Mitte fast ungefleckt, Acrostichalborsten zweireihig mit kleinen Börstchen zwischen sich, unteres Schüppchen angeräuchert.
 14. *L. mervinia* WLK.
 Hinterrandsbinde des 2. Ringes auch in der Mitte kaum breiter, 3. Ring vorn in der Mitte mit 2 deutlichen Flecken, Acrostichalborsten zweireihig, ohne Börstchen zwischen sich, unteres Schüppchen glashell. 13. *L. tonitruū* WIED.
9. Thorax hellgrau mit schwarzer Querbinde hinter der Naht (Verwandte von *notata* FALL.). — — — — — 10.
 — Thorax anders gefärbt und gezeichnet. — — — — — 14.
10. Dorsocentralborsten 4. — — — — — 11.
 Dorsocentralborsten 3. — — — — — 13.
11. Hinterleib in der Basalhälfte mehr oder weniger durchscheinend.
 8. *L. translucida* n. sp.
 Hinterleib nirgends durchscheinend. — — — — — 12.
12. Vor der Thoraxnaht 2 schwarze Flecke, Mittelschienen hinten mit 2 Borsten.
 9. *L. obsignata* RND.
 Vor der Naht 3, fast zusammengelaufene Flecke, Mittelschienen hinten mit 1 Borste. — — — — — 10. *L. trigemina* ♀ n. sp.
13. Hinterschinkel unterseits abgewandt vor der Spitze mit 4—5 Borsten, Weibchen ohne schwarze Querbinde hinter der Naht. 11. *L. notabilis* STEIN.
 Hinterschinkel vor der Spitze mit 2 Borsten, Weibchen mit schwarzer Querbinde. — — — — — 12. *L. simulans* n. sp.
14. Dorsocentralborsten 4, kleine Art. — — — — — 5. *L. plumiseta* STEIN.
 Dorsocentralborsten 3, mittelgrosse Arten. — — — — — 15.
15. Hinterschienen des Männchens innen an der Spitze mit nach unten gerichteten, kurzem, spitzem Dorn, Hinterschinkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach mit Borsten, beim Weibchen auf der Mitte und vor der Spitze mit je 1 Borste. — — — — — 15. *L. aculeipes* n. sp.
 Hinterschienen innen an der Spitze ohne Dorn, Hinterschinkel unterseits abgewandt bei beiden Geschlechtern nur vor der Spitze mit 2 Borsten.
 16. *L. perfida* n. sp.

1. *L. (Brontaea) piliceps* ♀ n. sp.

Oculis dense et longe pilosis, late disjunctis, antennis et palpis nigris, seta brevissime pubescente, basi incrassata; thorace flavido-cinereo, tribus lineis nigris sæpe distinctis; abdomine flavido-cinereo, binis maculis rotundis remotis margini posteriori adjacentibus segmentorum 1—4 et binis maculis mediis subrotundis marginem anteriorem attingentibus segmentorum 2—4 nigris; pedibus nigris, tibiis posterioribus interdum obscure rufescentibus, tibiis intermediis intus seta armatis; alis fere hyalinis, spinula nulla, vena long. 4 apice ut apud *Pyrellium* sursum curvata. squamis inæqualibus et halteribus pallide flavis. Long. 7 mm.

Die durch eine breite schwarze, hinten nicht ganz bis zur Hälfte ausgeschnittene Mittelstrieme und schmalere graugelb bestäubte Orbiten getrennten Augen sind auffallend lang und dicht behaart, Fühler und Taster schwarz, Borste an der Basis etwas verdickt, sehr kurz pubescent, fast nackt. Thorax, Schildchen und Hinterleib dicht gelbgrau bestäubt, beim unbekanntem Männchen wahrscheinlich fast goldgelb, ersterer bisweilen ungefleckt, meist aber mit 3 feinen schwarzen Linien, von denen die seitlichen genau über die *dc* laufen, *dc* 4. Hinterleib auf allen Ringen mit je 2 runden, tiefschwarzen, scharf begrenzten Flecken, die dem Hinterrand anliegen und den Seiten des Hinterleibes sehr genähert sind. die 3 letzten Ringe ausserdem mit je 2 ebenfalls tiefschwarzen, aber mehr länglichrunden, dem Vorderrand anliegenden sehr genäherten Flecken, von denen die des letzten Ringes gewöhnlich fast ganz unter dem vorhergehenden Ring versteckt sind. Beine schwarz, Mittel- und Hinterschienen bisweilen dunkelrot, Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen aussen vorn mit 1 kleinen, hinten mit 2—3, innen vorn mit 1 kräftigen Borste, Hinterschienen aussen abgewandt meist mit 2, innen abgewandt mit 1, selten 2 Borsten. Flügel ganz schwach graulich, ohne Randdorn, 4. Längsader wie bei *Pyrellia cadaverina* aufgebogen, keine Längsader an der Basis mit der Spur eines Börstchens, kleine Querader sehr schief, hintere Querader schief und schwach geschwungen, Schüppchen ansehnlich, ungleich, weisslichgelb, Schwinger wenig dunkler.

6 ♀ aus Diredau 19. XI. 11.

2. *L. multipunctata* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berlin II. 107. 151 (1903).

1 ♀ aus Willowmore, welches bis ins kleinste mit der von mir gegebenen Beschreibung übereinstimmt. Ich will hier bemerken, dass die von mir später in den Mitt. Zool. Mus. Berl. 101. 239 (1908) beschriebene *L. pellucida* höchst wahrscheinlich das Männchen von *multi-punctata* ist, obwohl es auf den ersten Blick ganz verschieden zu sein

scheint. Das von mir a. a. O. beschriebene Weibchen von *pellucida* weicht allerdings in der Fleckenzeichnung des Hinterleibes etwas von *multipunctata* ab, doch scheint diese Zeichnung zu variieren. Bei der Type der letzteren und bei dem Stück aus Willowmore tragen alle 4 Ringe je ein Paar entfernt stehender schwarzer, runder Flecke, während ausserdem die 3 letzten Ringe am Vorderrand je 2 kleine genäherte Fleckchen tragen. Bei einem Exemplar meiner Sammlung, das aus Tunis stammt und das ich für das Weibchen von *pellucida* angesehen habe, zeigen nur Ring 2 und 3 das Paar entfernt stehender Flecke am Hinterrand, während die 3 letzten Ringe ebenfalls in der Mitte des Vorderandes je 2 genäherte mehr strichartige Flecke aufweisen. Ein Stück des Wiener Museums endlich, das als *Anactylsta eremophila* Lw. in litt. bezettelt ist, trägt ebenfalls nur auf Ring 2 und 3, und zwar ziemlich kleine Seitenflecke, während ich von Mittelflecken des Vorderrandes, vielleicht weil sie schon verblasst sind, kaum eine Spur wahrnehmen kann. In allen anderen Merkmalen stimmen die genannten Weibchen völlig unter sich und mit der von mir gegebenen Beschreibung von *multipunctata* überein.

Anmerkung. Die Art nimmt mit der vorigen durch das starke Aufgebogensein der 4. Längsader und namentlich durch den Besitz einer Innenborste an den Mittelschienen unter sämtlichen *Linnophoren* eine ganz isolierte Stellung ein.

3. *L. flavitarsis* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berl. 99. 235 (1908).

1 ♂ im Besitz des Budapester Museums aus Barberton (Transvaal), 1. XI. 10, Sammler HARDENBERG. Das Stück stimmt in allen Merkmalen mit dem von mir beschriebenen, von BECKER auf den Canarischen Inseln gesammelten. Bei dem vorliegenden sind die Vorderschienen mehr verdunkelt, die Vordertarsen blassgelb, das 4. Glied in der Spitzenhälfte weisslich, das 5. schwarz.

4. *L. subtilis* STEIN Tijdschr. v. Ent. LII. 249. 4 (1909).

6 mit den javanischen übereinstimmende ♀ aus Durban. 12. XI. 02. An der recht deutlich und allmählich aufgebogenen 4. Längsader, den kleinen aber kräftigen, zweireihigen Acrostichalborsten und der geringen Körpergrösse (2.5 mm) ist die Art leicht zu erkennen.

5. *L. plumiseta* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 109. 153 (1903).

Von dieser Art, die grosse Ähnlichkeit mit *L. triangula* FALL. hat, sich aber durch deutlich behaarte Fühlerborste unterscheidet, findet sich 1 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04. Ich muss mich leider bei Erwähnung derselben eines Versehens schuldig bekennen, das mir trotz aller Vorsicht untergelaufen ist. In meinen südamerikanischen *Anthomyiden* der SCHNÜSEschen Ausbeute (Archiv f. Naturg. I. 1. 1911) habe ich nämlich

auf Seite 117, 6 denselben Namen noch einmal an eine *Limnophora* vergeben. Ich nenne die 2. Art jetzt *piliseta*.

6. *L. fascigera* n. sp.

Oculis intime fere cohærentibus, genis angustis dense albido-pollinosis, juxta antennarum basin macula nigra ornatis. antennis et palpis nigris, seta fere nuda, basi paullo incrassata; thorace albido-tomentoso, duabus maculis magnis præsuturalibus, antice connexis, postice suturam fere attingentibus, fascia lata postsuturali, postice dentata et macula parva semicirculari ante scutellum sita atris, scutello atro, apice albo; abdomine oblongo, subdepresso, atro, vitta angusta media et marginibus anterioribus utrinque segmentorum 2—4 albido-pollinosis; pedibus nigris, pulvillis et unguibus brevibus; alis fere hyalinis, vena long. 4 apice distincte sursum curvata, squamis albidis, inferiore paullo fusco-marginata, halteribus flavidis. — Femina vitta frontali media lata, orbitis angustis nigris, maculis abdominis nigris majoribus differt. Long. 5.5—6 mm.

Augen sehr hoch und schmal, oben in kurzer Strecke fast aufs engste zusammenstossend, Stirn in abgerundeter Ecke etwas, Wangen weniger vorragend, Backen mässig breit, Mundrand etwas vorgezogen, Hinterkopf unten gepolstert, sämtliche Teile weissgrau, die Wangen fast seidenartig weiss bestäubt, letztere neben der Fühlerbasis mit schwarzem Längsfleck, Hinterkopf oben schwarz; Fühler etwas unter der Augenmitte eingelenkt, den untern Augenrand kaum erreichend, Borste fast nackt, an der Basis verdickt, Taster schwarz. Thorax dicht weissgrau bestäubt, 2 grosse rundliche, vorn zusammenhängende und hinten bis fast zur Naht sich erstreckende Vorderrandflecke, die die Schulterbeulen nicht erreichen, eine breite, hinten etwas ausgezackte Binde hinter der Naht und ein halbkreisförmiger Mittelfleck unmittelbar vor dem Schildchen sammetschwarz, Brustseiten weisslichgrau, ein schmaler Längsfleck unter den Schulterbeulen schwarz; *dc* 4, im übrigen der Thorax kurz abstehend beborstet, Schildchen sammetschwarz, Spitze weissgrau. Hinterleib länglich, etwas flach gedrückt, so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, in der Basalhälfte anliegend behaart. vom Hinterrande des 3. Ringes an abstehend beborstet. Seine Zeichnung ist schwer zu beschreiben. Der 1. Ring ist ganz sammetschwarz und trägt nur eine feine weissgraue Mittellinie, die beiden nächsten Ringe tragen grosse trapezförmige schwarze Flecke, die so ausgebreitet sind, dass nur eine schmale, vorn und hinten etwas abgekürzte, in der Mitte etwas breitere, nach beiden Enden spitz zulaufende Mittellinie und die Vorderränder der Ringe zu beiden Seiten, auf Ring 2 schmaler, auf Ring 3 breiter die weissgraue Grundbestäubung zeigen; in ähnlicher Weise ist der letzte

Ring gezeichnet. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen und innen abgewandt mit je 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach mit anfangs kürzeren, zuletzt längeren Borsten besetzt, auch unterseits zugekehrt von der Basis bis zur Mitte mit einigen längern Borstenhaaren. Flügel schwach graulich, 4. Längsader vor der Spitze deutlich aufgebogen, hintere Querader schief und etwas geschwungen. Schüppchen weisslich, das untere mit schwach angeräuchertem Saum, Schwinger gelblich. — Das Weibchen hat eine breite schwarze Stirnmittellstrieme und schmale schwarzbraune Orbiten, die Flecke des Hinterleibes sind nicht so tiefschwarz und noch viel ausgebreiteter, so dass auf Ring 2—4 die Vorderränder zu beiden Seiten nur in geringer Ausdehnung die graue Grundfärbung zeigen, während der erste Ring grau gefärbt ist und zu beiden Seiten einen grossen braunen Fleck trägt, Schüppchen rein weiss.

1 ♂ und 3 ♀ aus Kibosho IX. 04.

7. *L. versicolor* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 63. 2 (1906).

Die Augen des noch nicht beschriebenen Weibchens sind durch eine vorn schmälere, nach dem Scheitel zu sich etwas verbreiternde, hinten nur wenig ausgeschnittene tiefschwarze Mittelstrieme und vorn breitere, hinten schmälere weisslichgraue Orbiten getrennt, Zeichnung des Thorax und Schildchens wie beim Männchen. Hinterleib grau, nur die äusserste Basis von der Seite gesehen durchscheinend gelb, 1. Ring zu beiden Seiten mit einem grossen bräunlichen Fleck, 2. und 3. Ring mit je 2 grossen, dem Hinterrand anliegenden und ziemlich auf die Seite gerückten und je 2 genäherten, an den Hinterrand des vorhergehenden Ringes stossenden braunen Flecken, 4. Ring mit ähnlichen, aber etwas kleineren Flecken. Alles übrige wie beim Männchen, die Schüppchen aber rein weiss.

3 ♀ vom Kilimandjaro X. 04, aus Kibosho IX. 04, Moschi VII. 05 und 1 Pärchen aus Durban (Isipingo) 31. V. 03.

8. *L. translucida* n. sp.

Oculis fere cohærentibus, antennis et palpis nigris, seta sat longe plumata; thorace albedo-pollinoso, maculis duabus anticis magnis, antice cohærentibus, fascia postsuturali, scutello apice excepto atris; abdomine fere cylindrico dense flavido-pollinoso, segmentis duobus primis et basi tertii flavidis pellucidis, binis maculis magnis triangularibus approximatis segmentorum 2 et 3 nigris, vitta media segmenti 4 postice dilatata fusca; pedibus nigris, pulvillis et unguibus paullo elongatis; alis flavidis, venis long. 3 et 4 levissime convergentibus, squamis albidis, inferiore leviter infuscata, halteribus flavis. — Femina fronte lata, orbitis in medio

fuscis, abdominis basi flavida, sed non pellucida, maculis magis triangularibus differt. Long. 4·5—5·5 mm.

Die Augen stossen fast zusammen, indem sie nur durch eine linienförmige schwarze Mittelstrieme und ebenso schmale weissgraue Orbiten kaum etwas getrennt sind, Stirn und Wangen fast gar nicht vorragend, Backen etwas breiter, Fühler und Taster schwarz, Borste ziemlich lang gefiedert. Thorax weissgrau, 2 grosse rundliche Vorderrandflecke, die ganz vorn zusammenhängen und hinten bis zur 2. präsuturalen Dorsozentralborste reichen, und eine breite, unmittelbar hinter der Naht liegende Querbinde tiefschwarz, Schildchen schwarz, Spitze weissgrau; *dc* 4, die beiden vordern etwas kürzer. Hinterleib kegelförmig, fast walzig, kurz anliegend behaart, Hinterrand des 3. Ringes und Mitte und Hinterrand des 4. Ringes mit einem Kranz absteherender Borsten. Der ganze Hinterleib ist namentlich von hinten gesehen dicht gelbgrau bestäubt, die beiden ersten Ringe und die Basis des 3. durchscheinend blassgelb, Ring 1 auf dem Rücken kaum mit der Spur gelblicher Flecken, 2. und 3. Ring mit je einem Paar grosser, dreieckiger, schwarzbrauner Flecken, die so ausgebreitet sind, dass sie nur eine schmale gelbe Mittellinie und die Vorderränder der Ringe zu beiden Seiten von der Grundfärbung frei lassen, 4. Ring mit schmaler bräunlicher Mittellinie, die sich nach hinten oft verbreitert. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen etwas verlängert, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze meist mit 1, selten 2 Borsten. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader ganz schwach konvergierend, hintere Querader steil und schwach geschwungen, Schüppchen gelblich, das untere schwach angeräuchert, Schwinger gelblich. — Die Stirnmittelstrieme des Weibchens erstreckt sich nicht ganz bis zum Ocellendreieck, sie ist schwarz gefärbt und hinten bis zur Fühlerbasis ausgeschnitten, was aber schwer wahrzunehmen ist, da der vordere Teil des Ausschnitts ebenfalls schwarz gefärbt ist und nur der hintere grau, Orbiten weissgrau, auf der Mitte schokoladenbraun. Der Hinterleib ist an der Basis mehr oder weniger gelblich gefärbt, aber kaum durchscheinend. Die Hinterleibsflecke des 2. und 3. Ringes sind dreieckig und erweitern sich am Hinterrand zu breiten Binden, die bis auf die Seiten des Hinterleibs reichen, während sie in der Mitte an den vorhergehenden Ring anstossen, alles andere wie beim Männchen.

1 ♂ aus Moschi VIII. 04, 6 ♂ und 5 ♀ aus Marako III. 12 und Tschertscher X. 11, und 3 ♂ und 7 ♀ aus Durban 14. I. 03, 27. II. 03, 3. VI. 03, Salisbury und Chirinda Forest X. 05.

Anmerkung. Die Art weicht nur in wenigen Merkmalen von

meiner in der Berl. ent. Zeitschr. LI. 63.1 (1906) aus Kamerun beschriebenen *flavibasis* ab und ist möglicherweise mit ihr identisch.

9. *L. obsignata* RND.

9 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04, aus Moschi VIII. 04, Arusha-Ju XI. 05, Schirati II. 09, 2 ♂ und zahlreiche Weibchen aus Durban 5. X. 02, 8. I. 03, 26. II. 03, 31. V. 03 und 2 ♂ aus Marako III. 12.

Das Weibchen ist von dem der vorigen Art nur dadurch zu unterscheiden, dass der Hinterleib an der Basis in keiner Weise gelblich gefärbt ist. Durch einen nochmaligen Vergleich mit der Type von *Osten-Sackenii* JAENN. im Frankfurter Museum hat sich herausgestellt, dass letztere Art, wie ich im Katalog der paläarkt. Dipt. auch annahm, mit *obsignata* RND. identisch ist. Die später von mir in den Trans. Linn. Soc. London XIV, 1. 156 (1910) als *Osten-Sackenii* interpretierte Art ist also neu und mag *distans* heissen. Ihre Unterscheidungsmerkmale ergeben sich aus der a. a. O. gegebenen analytischen Tabelle.

10. *L. trigemina* ♀ n. sp.

Similis *L. obsignatae* RND., differt vitta frontali media usque ad triangulum ocellarem producta, orbitis æqualiter obscuratis, maculis præsuturalibus thoracis tribus, fere confluentibus, intermedia cum fascia postsuturali cohærente, lateralibus non usque ad suturam pertinentibus, abdomine fusco-cinereo, subnitido, aut immaculato aut indistincte maculato, tibiis intermediis postice seta unica armatis, alis plus minusve flavidis. Long. ca. 5 mm.

Die schwarze Stirnmittelstrieme reicht bis zum Hinterkopf, der bis zur Fühlerbasis reichende hintere Ausschnitt ist ebenfalls dunkel gefärbt, Orbiten von vorn bis hinten gleichmässig bräunlich; Thorax weissgrau, vor der Naht 3 schwarze Flecken, die den Vorderrand berühren, beinahe zusammenfliessen, und von denen der mittelste bis zur Naht reicht, während die seitlichen etwas von ihr entfernt bleiben, die Querbinde hinter der Naht fast $\frac{3}{4}$ der Entfernung zwischen Naht und Schildchen einnehmend, Schildchen schwarz, äusserste Spitze grau. Hinterleib bei einem Stück einfarbig dunkelbraun mit schwachem Glanz; beim 2. ist er nicht ganz so dunkel gefärbt und lässt auf Ring 2 und 3 je ein Paar grosser, dreieckiger, hinten bindenartiger Flecke erkennen, die sich aber nur schwach abheben. Mittelschienen hinten mit 1 ziemlich langen Borste, während *obsignata* ihrer 2 trägt. Flügel deutlich angeräuchert, Schüppchen gelblich. Alles andere wie bei der vorigen Art.

2 ♀ vom Kilimandjaro X. 04 und aus Kibosho 1. IX. 04.

11. *L. notabilis* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 105. 149 (1903).

7 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04, aus Moschi VIII. 04, Arusha-Ju

XI. 05, Schirati II. 09, zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Durban IV. 02, Salisbury, 1 ♀ aus Mozambique (Lombo) und 2 ♀ aus Tschertscher X. 11 und Diredaua 19. XI. 11. Die Weibchen sind, da sie keine Querbinde hinter der Naht tragen, leicht mit gewissen *Mydaeu*-Arten aus der Verwandtschaft der *M. duplicata* MEIG. zu verwechseln, lassen sich aber sofort an der etwas aufgebotenen 4. Längsader unterscheiden.

12. *L. simulans* n. sp.

Simillima *L. notatae* FALL. et *notabili* STEIN. differt ab ambabus statura minore, ab illa setis dorsoc. posts. tribus, ab hac fronte angustiore et femoribus posticis subtus in latere a corpore averso ante apicem duabus tantum setis instructis. — Femina a feminis *notatae* et *notabilis* thoracis fascia completa, a femina *L. obsignatae* RND., cui simillima, setis dorsoc. tribus differt. Long. 4—4·5 mm.

Die Art hat die grösste Ähnlichkeit mit *L. notata* FALL. und den übrigen zum Verwandtschaftskreis derselben gehörigen Arten und gleicht ihnen namentlich im männlichen Geschlecht in Färbung und Zeichnung des Thorax und Hinterleibes vollständig. Sie gehört aber zu den Arten mit 3 Dorsocentralborsten und kann deshalb nur mit *notabilis* verwechselt werden. Während bei dieser jedoch die Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze mit mindestens 4 Borsten versehen sind, tragen sie bei der vorliegenden Art stets nur 2. Das Weibchen kann wegen der vollständigen Querbinde hinter der Naht nur mit *obsignata* RND. verwechselt werden, mit welcher sie auch die schokoladenfarbige Bräunung der Orbiten gemein hat, unterscheidet sich aber durch den Besitz von 3 *dc* und die meist geringere Grösse.

3 ♂ und zahlreiche Weibchen aus Arusha-Ju XI. 05, Moschi VIII. 04, vom Mto-ja-kifaru XII. 04, 4 Pärchen aus Durban VIII. X. 02, IV. V. 03 und 2 ♂ und zahlreiche ♀ aus Diredaua 19. XI. 11 und Marako III. 12.

13. *L. tonitru* WIED.

1 Pärchen aus Moschi VII. 05, 1 ♂ aus Salisbury und 1 ♀ aus Obuasi (Ashanti) 27. IV. 1907, sämtliche Stücke mit vollständiger Thoraxquerbinde.

Anmerkung: Die von ROBINEAU-DESVOIDY im Essai sur les Myod. 522. 18 (1830) beschriebene *L. gentilis* aus Isle de France ist höchst wahrscheinlich mit *tonitru* identisch. Welcher Name die Priorität hat, lässt sich nicht entscheiden, da beide aus demselben Jahre stammen; ich gebe dem WIEDEMANNschen den Vorzug, da ich die Type gesehen habe.

14. *L. mervinia* WLK.

2 ♂ aus Durban (Pinetown) 20. IV. 02.

Die Art sieht der vorigen ausserordentlich ähnlich, scheint sich aber doch durch einige konstante Merkmale zu unterscheiden. Die Brustseiten, die bei *tonitruui* einfarbig weissgrau sind, tragen bei *mervinia* eine von der Flügelwurzel nach unten zu laufende schwarze Strieme, die als Fortsetzung der Thoraxbinde anzusehen, aber blasser gefärbt ist. Die Acrostichalborsten sind bei der ersten Art stets zweireihig, während sie bei der letzteren noch kleine Börstchen zwischen sich tragen. Die braune Hinterrandsbinde des 2. Ringes ist bei *mervinia* in der Mittellinie des Körpers so breit wie der 2. Ring und verschmälert sich dann allmählich nach den Seiten zu, während sie in der Mitte durch eine feine, gleichbreite, gelbliche Linie unterbrochen ist; bei *tonitruui* bleibt die Hinterrandsbinde schmal und vereinigt sich in der Mittellinie des Körpers mit den auf demselben Ring befindlichen kleinen Vorderrandflecken, so dass hier ein mehr dreieckiger gelblicher Ausschnitt frei bleibt statt der bei *mervinia* erwähnten Mittellinie. Die Vorderrandflecke des 3. Ringes sind bei *tonitruui* deutlich, während sie bei *mervinia* ganz fehlen oder nur schwach angedeutet sind. Ein letzter Unterschied scheint mir darin zu liegen, dass die Schüppchen bei *mervinia*, namentlich das untere, deutlich angeräuchert sind, während sie bei *tonitruui* ganz weiss sind. Über die Weibchen beider Arten kann ich leider keine genaue Auskunft geben, da mir mit Sicherheit nur das von *tonitruui* vorliegt.

15. *L. aculeipes* n. sp.

Oculis vitta frontali nigra sat lata et orbitis angustissimis distincte separatis, antennis et palpis nigris, seta tenui, basi vix incrassata, breviter pilosa vel distincte pubescente; thorace cinereo-pollinoso, tribus vittis sat latis obscurioribus; abdomine subcylindrico, flavido-cinereo-pollinoso, binis maculis subtrigonis segmentorum 1—3 nigris, squamis analibus magnis compressis; pedibus nigris, pulvillis et unguibus elongatis, tibiis posticis intus apice calcari brevi deorsum directo armatis; alis hyalinis, spinula fere nulla, vena long. 4 apice distincte sursum curvata, squamis albidis, halteribus flavidis. — Femina fronte lata, pedibus simplicibus differt. Long. 5—6 mm.

Augen durch eine deutliche schwarze Strieme und linienförmige, grau schimmernde Orbiten so getrennt, dass die Stirn an der schmalsten Stelle noch halb so breit ist wie ein Auge an derselben Stelle, Wangen schmal, Mundrand etwas vorgezogen, Backen mässig breit, Fühler und Taster schwarz, Borste dünn, an der äussersten Basis wenig verdickt, sehr kurz behaart, aber jedenfalls deutlich pubescent. Thorax aschgrau bestäubt, mit 3 ziemlich breiten, nahe an einander liegenden und sich bis zum Schildchen erstreckenden dunkler grauen Streifen; *dc* 3, der Thorax ausser den stärkeren Borsten ziemlich kurz und spärlich ab-

stehend behaart. Schildchen aschgrau, schwach glänzend. Hinterleib fast walzenförmig, aschgrau bestäubt, ein Paar rundlicher Flecke auf Ring 1 und je 1 Paar mehr dreieckiger auf Ring 2 und 3 schwarz, letzter Ring ungefleckt; Behaarung sehr kurz abstehend, letzter Ring länger beborstet. Hypopyg stark entwickelt, aber im letzten Ring versteckt, Bauchlamellen kräftig und stark zusammengedrückt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 längeren, innen abgewandt mit 1 kürzeren Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach beborstet, auch zugekehrt mit längeren Haaren besetzt, Hinterschienen innen an der äussersten Spitze mit einem kleinen, nach unten gerichteten Sporn. Alles übrige wie in der Diagnose. — Das Weibchen gleicht bis auf die breite Stirn, die Form des Hinterleibs und die einfachen Hinterschienen dem Männchen und ist dadurch kenntlich, dass die Hinterschenkel unterseits abgewandt auf der Mitte und vor der Spitze je 1 kräftige Borste tragen.

2 ♂ und 3 ♀ aus Diredau 19. XI. 11.

16. *L. perfida* n. sp.

Oculis vitta frontali angusta nigra paullo separatis, antennis et palpis nigris, seta distincte sed breviter pilosa; thorace albedo-pollinoso, tribus vittis latis praesuturalibus, antice cohaerentibus, lateralibus postice abbreviatis et tribus maculis latissimis postsuturalibus latam fasciam fere formantibus nigris, scutello nigro apice plus minusve cinereo; abdomine elongato subcylindrico, fusco-cinereo, binis maculis subtriangularibus segmentorum 1—3 nigris, vitta lata indistincta segmenti 4 obscurius cinerea; pedibus nigris, pulvillis et unguibus elongatis; alis subcinereis, spinula distincta, vena long. 4 apice paullo sursum curvata, squamis albidis flavido-marginatis, halteribus flavis. — Femina oculis late disjunctis, abdominis maculis magis trapeziformibus vel rectangularibus a mare differt. Long. 6.5—7 mm.

Die Art hat in Grösse, Gestalt und Zeichnung grosse Ähnlichkeit mit *L. saeva* WIED. und vielen andern von mir beschriebenen südamerikanischen *Limnophora*-Arten. Augen durch eine feine schwarze Mittelstrieme und linienartige, grau bestäubte Orbiten etwas getrennt, Stirn und Wangen nur wenig vorragend, Backen etwa $\frac{1}{5}$ der Augenhöhe, Mundrand etwas vorgezogen, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, mit langer, an der Basis etwas verdickter, kurz, aber deutlich behaarter Borste, Taster schwarz. Thorax weissgrau bestäubt, 3 breite Längsflecke vor der Naht, die den Vorderrand erreichen, hier zusammenfliessen und von denen die mittelste sich bis zur Naht erstreckt, während die seitlichen hinten abgekürzt sind, und 3 noch viel breitere Flecke hinter

der Naht, die zusammen eine breite Querbinde bilden, die nur durch kaum bemerkbare, schmale, über die *dc* laufende, graue Linien unterbrochen ist, schwarz; Brustseiten schwarz, so dass sich die breite, von den Schulterbeulen bis zur Flügelwurzel verlaufende, hellgrau bestäubte Strieme scharf abhebt, Schildchen schwarz, Spitze mehr oder weniger aschgrau; *dc* 3, im übrigen der Thorax mit zahlreichen, sehr kurzen, abstehenden Börstchen besetzt. Hinterleib länger als Thorax und Schildchen zusammen, fast walzenförmig, kurz abstehend behaart, vom Hinterrand des 3. Ringes an länger abstehend beborstet. Er ist aschgrau bestäubt und trägt auf Ring 1 ein Paar rundlicher, auf Ring 2 und 3 je ein Paar dreieckiger, fast trapezförmiger, die ganze Länge der Ringe einnehmender schwarzer Flecken, die an ihrem hintern Ende nur wenig breiter sind als am vordern, während der letzte Ring eine verloschene, breite, dunklere Mittelstrieme trägt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen deutlich verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze mit 1—2 Borsten. Flügel graulich mit deutlichem Randdorn, 4. Längsader an der Spitze deutlich etwas aufgebogen, hintere Querader schief und grade, 3. Längsader an der Basis mit 2 recht deutlichen Börstchen, Schüppchen weisslichgelb mit etwas intensiver gelblichem Saum, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht dem Männchen, unterscheidet sich aber durch breit getrennte Augen, durch die Gestalt des Hinterleibs und dadurch, dass die Flecke desselben weniger schwarz sind und eine deutlich trapezförmige, bisweilen sogar rechteckige Gestalt haben. Der Flügelvorderrand von der Basis bis zum Randdorn ist recht deutlich gedörnelt, die untere hintere Sternopleuralborste verhältnismässig gross und kräftig.

Zahlreiche ♂ und ♀, die leider zum Teil von Schimmelpilzen überzogen sind, aus Arusha-Ju X. 05 und 1 Pärchen aus Diredaua 19. XI. 11. Bei letzterem sind die Flecke der Thorax viel weniger schwarz, so dass sie sich nur bei gewisser Betrachtung etwas deutlicher von der Grundfärbung abheben, während zu gleicher Zeit die hinter der Naht befindlichen Flecke durch einen grösseren Zwischenraum von einander getrennt sind. Im übrigen aber, und namentlich in allen plastischen Merkmalen, stimmen diese beiden Stücke vollständig mit den beschriebenen überein.

Camptotarsus gen. nov. *Limnophorinarum*.

Differt ab omnibus *Limnophorinarum* generibus in mare metatarso pedum intermediorum intus plus minusve arcuatim inciso et sæpe basi aut apice breviter barbato.

Die Gattung hat alle charakteristischen Merkmale der *Limnophorinen*, unterscheidet sich aber von sämtlichen Gattungen durch die eigentümliche Bildung des Mittelmetatarsus beim Männchen, die sich in gleicher Weise bei 5 vorliegenden Arten findet und deshalb als Gattungsmerkmal anzusehen ist. Derselbe ist nämlich auf der Innenseite der ganzen Länge nach mehr oder weniger bogenförmig eingeschnitten, so dass er wie ausgehöhlt aussieht, und trägt oft an der Basis oder Spitze einen kurzen, lappenförmigen, aus mehreren Börstchen gebildeten Anhängsel; auch sind die Beine oft in merkwürdiger Weise beborstet. Das Weibchen lässt sich nicht von dem anderer Gattungen unterscheiden.

1. *C. annulitarsis* n. sp.

Oculis intime fere cohærentibus, antennis et palpis nigris, seta nuda; thorace et scutello fusco-pollinoso, margine anteriore thoracis atro opaco, vitta laterali ab humeris usque ad alarum basin pertinente albido-pollinosa; abdomine oblongo, cinereo-pollinoso, basi subtus sordide flavido subpellucido, binis maculis magnis segmentorum 1—3 et duabus maculis minoribus segmenti 4 nigris; pedibus nigris, pulvillis et unguibus brevibus, dimidio basali tibiæ anticarum albido, tarsis anticis albido-annulatis; alis leviter infuscatis, spinula nulla, squamis sordide albidis, inferiore distincte infuscata, halteribus flavidis. — Femina vitta frontali lata nigra, thorace, scutello, abdomine fuscis, præter basim tibiæ anticarum etiam extrema basi tibiæ posteriorum alba, squamis flavidis differt. Long. ♂ 4—4·5, ♀ 3·5 mm.

Augen fast aufs engste zusammenstossend, da sie nur durch eine linienförmige schwarze Strieme getrennt sind, die jederseits nur 1 Frontorbitalborste unmittelbar über der Fühlerbasis trägt, während Orbiten gar nicht wahrzunehmen sind; sie nehmen fast den ganzen Kopf ein, da die Stirn nur an der Fühlerbasis ganz schwach vorragt, während Wangen gar nicht zu sehen sind und die Backen sehr schmal sind, Mundrand kaum etwas vorgezogen, Hinterkopf nicht gepolstert. Fühler fast so lang wie das Untergesicht, schwarz, mit nackter, an der Basis schwach verdickter Borste. Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen mit dunkelbraunem Toment bedeckt, stumpf, ersterer ganz vorn schwarz, was sich selten bis zur Naht erstreckt; bei reinen Stücken setzt sich diese schwarze Färbung oft noch in Gestalt von 2 kurzen Mittelstriemen bis etwas hinter die Naht fort, die Schulterbeulen dicht weisslich bestäubt, was sich oft bis zur Flügelwurzel erstreckt; *dc* 4, ziemlich fein. Hinterleib länglich, etwas länger wie Thorax und Schildchen zusammen, aber kaum breiter als ersterer, im Grunde fast walzenförmig, aber meist etwas flach gedrückt, da der Bauch gewöhnlich eingefallen ist. Schräg von hinten gesehen ist er hell bräunlichgrau

bestäubt und trägt auf den ersten 3 Ringen je 2 grosse, trapezförmige, fast quadratische schwarze Flecke, die nur durch eine ganz schmale gelblichgraue Linie getrennt sind, am Hinterrand der Ringe sich bis auf die Seiten des Hinterleibs erstrecken und am Vorderrand jederseits nur einen schmalen Fleck von der Grundfarbe frei lassen, während der letzte Ring mit einem Paar kleinerer, runder Flecke versehen ist; bei vielen Stücken ist der Hinterleib an der Basis unten mehr oder weniger gelblichgrau durchscheinend. Er ist kurz anliegend behaart, und nur der letzte Ring mit feinen, abstehenden Borsten besetzt. Beine schwarz, die Basalhälfte der Vorderschienen und die Gelenke der mittleren Vordertarsenglieder weiss durchscheinend, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen ohne längere Borste, Mittelmetatarsus innen der ganzen Länge nach recht deutlich ausgehöhlt und an der Spitze mit einem äusserst kurzen, aus Börstchen bestehenden Fortsatz, Mittelschienen vorn und hinten der ganzen Länge nach mit je einer Reihe abstehender Börstchen, von denen die auf der Vorderseite ein klein wenig stärker sind, Mittelschenkel senkrecht von oben gesehen im Enddrittel etwas verjüngt und da, wo die Verdünnung beginnt, vorn mit einigen dicht gedrängten nach der Spitze zu gerichteten Borsten besetzt, Hinterschienen aussen abgewandt und auf der dem Körper zugekehrten Seite mit je einer ununterbrochenen Reihe von ziemlich langen Borstenhaaren, die freilich oft abgerieben sind, Hinterschenkel unterseits abgewandt im Enddrittel mit langen, ziemlich dicht stehenden Borsten besetzt, bis dahin nur kurz beborstet. Flügel deutlich angeräuchert, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader schief und nicht geschwungen, Schüppchen schmutzigweiss, das untere deutlich angeräuchert, Schwinger gelblich. -- Die Augen des Weibchens sind durch eine breite tiefschwarze, hinten kaum ausgeschnittene Mittelstrieme und sehr schmale graue bis bräunliche Orbiten getrennt, welche letztere an der Fühlerbasis ziemlich breit werden und hier dicht weissgrau bestäubt sind; Fronto-orbitalborsten jederseits 4. Der Thorax ist einfarbig braun, etwa hell schokoladenfarben; von dieser Grundfärbung heben sich in der Regel 2 gelblichgraue, unmittelbar vor der Naht liegende und an diese anstossende kleine Mittellängsflecke ab. Hinterleib kurz eiförmig, ziemlich auffallend zugespitzt, einfarbig schokoladebraun mit schwachem Glanz, ohne jede Zeichnung und fast ganz nackt, der letzte Ring etwas heller bestäubt. An den Beinen sind auch die Mittel- und Hinterschienen an der Basis weissgelb, wovon beim Männchen nur wenig zu bemerken ist, während das 2. und 3. Vordertarsenglied ganz weissgelb gefärbt ist, Schüppchen schwach gelblich.

Ausserordentlich zahlreich in beiden Geschlechtern aus Kibosho IX. 04, Moschi VII. 05 und Arusha-Ju XI. 05.

2. *C. albibasis* n. sp.

Simillima priori, differt in utroque sexu tarsis anticis prorsus nigris et in mare tibiis intermediis postice seta unica excepta nudis.

Die Art gleicht der vorigen bis ins Kleinste und unterscheidet sich nur dadurch von ihr, dass die Vordertarsen in beiden Geschlechtern ganz schwarz sind und die Mittelschienen beim Männchen auf der Hinterseite mit Ausnahme einer Borste nackt sind.

Zahlreiche Stücke aus derselben Gegend wie die vorige und 2 ♂ aus Durban 24. VIII. 02.

Anmerkung. Ich bin lange zweifelhaft gewesen, ob ich die vorliegende Art nur für eine Abart der vorigen ansehen sollte; da sich die schwarze Färbung der Vordertarsen aber auch beim Weibchen findet und der beim Männchen angegebene Unterschied in Bezug auf die Behaarung der Mittelschienen konstant zu sein scheint (auch bei beiden Durbaner Stücken findet er sich), so liegt doch wohl eine gute Art vor.

3. *C. pilifemur* n. sp.

Simillima ambabus prioribus, differt thorace ochraceo-cinereo, fascia latissima antica in medio suturam attingente et fascia lata post-suturali nigro-fuscis, scutello atro, extremo apice vix cinereo, humeris et pectoris lateribus cinereis, tarsis omnibus totis nigris, femoribus posticis subtus per totam fere longitudinem longissime et dense pilosis. — Femina a mare abdomine nigro subnitido immaculato differt.

Die Art hat ausserordentliche Ähnlichkeit mit den beiden vorigen, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick schon durch die Zeichnung des Thorax. Derselbe ist vor der Naht bis zu den Schulterbeulen ausschliesslich schwarzbraun gefärbt, und zwar erstreckt sich diese Färbung in der Mittellinie des Körpers bis zur Quernaht, während sie zu beiden Seiten davon nicht ganz an die Quernaht heranreicht, so dass diese schmal ockergelblich gefärbt erscheint. Unmittelbar hinter der Naht findet sich eine breite dunkelbraune Querbinde, während das Enddrittel des hinter der Naht befindlichen Thoraxteiles weisslichgrau gefärbt ist, Schildchen tief schwarzbraun, an der Spitze mit bräunlichem Punkt, Schulterbeulen und Brustseiten weisslichgrau bestäubt, mit einem Stich ins Bläuliche; *dr* 4, nach vorn allmählich an Länge abnehmend. Hinterleib wie bei den vorigen Arten, aber nur so lang wie Thorax und Schildchen zusammen. Er ist in gleicher Weise gefärbt und gezeichnet, aber die paarigen Flecke des 2. und 3. Ringes erweitern sich hinten zu schmalen Hinterrandsbinden, die bis auf die Seite reichen und hier noch einen schwarzen Fleck nach vorn senden, während der letzte Ring

einen grossen dreieckigen Mittelfleck trägt. Dieser letztere ist ebenso wie die erwähnten Seitenflecke, schräg von hinten gesehen, glänzend, während die übrigen Flecke stumpf sind. Beine schwarz, Basalhälfte der Vorderschienen weissgelb. Beborstung und Behaarung fast genau wie bei den vorigen Arten, der kurze haarige Lappen am Ende des Mittelmetatarsus ist aber entschieden länger, und die Hinterschenkel sind unterseits abgewandt vom Ende des 1. Drittels an bis zur Spitze mit ausserordentlich langen und dicht stehenden feinen Borstenhaaren besetzt, die gegen das Ende zu immer länger werden; auch unterseits zugekehrt sind die Hinterschenkel feinhaarig. Alles übrige wie bei *annulitarsis*. — Das einzige Weibchen, welches sich in der Sammlung befindet, ist kopflos und zum Teil ohne Beine, ist aber leicht als das zugehörige zu erkennen. Die Thoraxvorderrandbinde reicht auch in der Mittellinie des Körpers nicht bis zur Naht, der Hinterleib ist einfarbig schwarz, mehr oder weniger glänzend, nur der letzte Ring grau bestäubt, und ausser der Basalhälfte der Vorderschienen ist auch die Wurzel der übrigen Schienen gelb, alle Tarsen wie beim Männchen schwarz.

4 ♂ und 1 ♀ aus Moschi VII. 05 und Kibosho IX. 05.

4. *C. nitidus* ♂ n. sp.

Niger nitidus; thoracis parte anteriore nigra opaca, humeris vix levissime albedo-pollinosis, scutello nigro nitido; abdomine subcylindrico, nigro, nitidissimo; pedibus nigris, tibus anticis basi albidis; alis leviter infuscatis, squamis fere nigris, halteribus flavis. Long. 3—3·5 mm.

Kopf genau wie bei den vorigen Arten. Thorax und Schildchen schwarz, stark glänzend, der vordere Teil des ersteren bis nahe zur Naht stumpf, *dc* 3. Hinterleib fast walzenförmig, etwas länger als Thorax und Schildchen zusammen, einfarbig schwarz, stark glänzend und fast nackt, nur der letzte Ring mit spärlichen abstehenden feinen Haaren. Beine schwarz, Vorderschienen an der Basis weissgelb, Mittelmetatarsus wie bei den anderen Arten, der Borstenbüschel auf der Vorderseite der Mittelschenkel recht deutlich, Hinterschienen fast nackt, Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze nur mit 3 feinen Borsten. Flügel wie bei den vorigen Arten, Schüppchen schwärzlich, das untere ziemlich tiefschwarz, Schwinger gelb.

2 ♂ aus Arusha-Ju XII. 05.

5. *C. pallipes* n. sp.

Oculis intime cohaerentibus, antennis sordide flavis, articulo 3 saepe plus minusve obscurato, palpis flavis; thorace et scutello umbrinis immaculatis; abdomine ovato, subdepresso, sordide flavo-pollinoso, basi subpellucido, binis maculis magnis segmentorum 1-3 et duabus maculis punctiformibus segmenti 4 fuscis; pedibus flavis, femoribus anticis et

posticis interdum obscuratis vel sordide flavidis, tarsis albido-flavis, obscurius annulatis, metatarso intermedio intus parum excavato; alis leviter, squamis distincte infuscatis, halteribus fere fuscis. — Femina fronte lata, abdomine ovato, apice acuto, segmentis 2 et 3 fuscis, marginibus anterioribus utrinque angustissime cinereis, segmento 4 cinereo duabus maculis parvis fuscis ornato, alis fere hyalinis, squamis clarioribus, halteribus flavis differt. Long. ♂ 4—4.5, ♀ 3.5 mm.

Augen aufs engste zusammenstossend und den ganzen Kopf einnehmend, so dass nur ein kleines schwarzes, weiss eingefasstes Stirndreieck übrig bleibt, Fühler entweder schmutziggelb oder das 3. Glied zum Teil oder ganz gebräunt, Borste nackt, an der Basis kaum verdickt, Taster gelblich. Thorax und Schildchen einfarbig rostbräunlich, stumpf, *dc* 4, *a* deutlich zweireihig. Hinterleib ziemlich kurz, eiförmig und flach gedrückt, von hinten gesehen dicht bräunlichgrau bestäubt und an den Seiten der ersten Ringe durchscheinend, 1. Ring bis auf den Vorderrand ganz gebräunt, 2. und 3. mit je einem Paar grosser dreieckiger, sich hinten bindenartig erweiternder und bis auf die Seiten reichender, nicht breit getrennter, bräunlicher Flecke, 4. Ring mit 2 kleineren runden, oft nur punktartigen Flecken und wie bei allen Arten, ziemlich fein abstehend beborstet. Beine gelb, Vorder- und Hinterschenkel oft gebräunt, Tarsen etwas heller gelb, fein bräunlich geringelt; Mittelschenkel auf der Vorderseite ohne charakteristische Beborstung, Mittelmetatarsus innen deutlich, aber schwach ausgehöhlt und weder an der Basis, noch an der Spitze auffallend beborstet, alle Schienen fast nackt, Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze mit etwa 2 Borsten. Flügel gelblich angeräuchert, hintere Querader steil und gerade, deutlich länger als ihre Entfernung von der kleinen, Schüppchen ebenfalls gelblich angeräuchert, das untere recht intensiv, Schwinger bräunlich. — Stirn des Weibchens vollständig convex, wie bei den *Fannia*-arten, über den Fühlern von vorn gesehen etwa $\frac{3}{4}$ so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu gleichbreit bleibend, Mittelstrieme ziemlich schmal, hinten tief ausgeschnitten, dunkelbraun, Orbiten gut halb so breit wie die Mittelstrieme, ockergelb, Frontoorbitalborsten jederseits 4, Fühler meist braun, Basis rötlichgelb. Hinterleib aschgrau, nirgends durchscheinend, die paarigen Flecke auf Ring 2 und 3 zusammengefloßen, so dass nur die Vorderränder zu beiden Seiten in grösserer oder geringerer Ausdehnung grau bleiben. letzter Ring aschgrau mit einem Paar kleiner Flecke. Beine einfach und meist einfarbig blassgelb, das übrige wie in der Diagnose.

10 ♂ und 5 ♀ aus Moschi VIII. 04, Kibosho IX. 04 und 1 ♂ aus Durban 24. VIII. 02.

Atherigona ROND.

Unter den wenigen *Anthomyiden*-Gattungen, die man mit vollem Recht als natürliche bezeichnen kann und die nach Merkmalen des männlichen Geschlechts sofort erkannt werden können (z. B. *Hydrotaea*, *Fannia* und wenige andere), ist die Gattung *Atherigona* fast wieder die einzige, die sich ohne Schwierigkeit auch nach einem blossen Weibchen bestimmen lässt. Zwar besitzen auch, wie ich gezeigt habe, die Weibchen der Gattungen *Fannia* und *Hydrotaea* eine Reihe von Eigenschaften, die nur ihnen eigentümlich sind, aber es gehört eine ziemliche Übung und ein scharfer Blick dazu, sie von ähnlichen Weibchen anderer Gattungen zu unterscheiden. Wer sich dagegen einmal ein Männchen oder Weibchen der Gattung *Atherigona* genau angesehen hat, wird dieselbe stets wiedererkennen. Schon die Kopfform ist höchst charakteristisch und findet sich in dieser Weise bei keiner anderen *Anthomyide* wieder. Betrachtet man denselben nämlich im Profil, so erscheint die durch das Untergesicht gebildete Seite vollständig parallel dem Hinterand, da einerseits die Stirn gewöhnlich etwas vorragt, andererseits der Hinterkopf unten gepolstert ist, und der Kopf hat annähernd die Gestalt eines Rechtecks, dessen obere und untere Seite aber nicht parallel sind, sondern nach vorn zu etwas konvergieren. Auch die Form der Augen weicht von der der übrigen *Anthomyiden* ab, lässt sich aber schwer beschreiben; sie bilden von der Seite gesehen keinen Teil eines Kreises, sondern ähneln mehr einem Rechteck, dessen Ecken abgerundet sind, und zwar die obere vordere am meisten. Ganz besonders charakteristisch wird der Kopf noch durch die Fühler, die unmittelbar am oberen Augenrand eingelenkt sind und fast bis zur Vibrissenecke reichen, und endlich durch die mehr oder weniger sichelförmig gekrümmten Taster, so dass schon ein einzelner Kopf genügt, um die Zugehörigkeit zur Gattung erkennen zu lassen. In zweifelhaften Fällen, die aber geradezu ausgeschlossen sind, mag man noch auf die Beborstung des Thorax achten, die gleichfalls charakteristisch ist. Es finden sich nämlich meist nur 2 kräftige Dorsocentralborsten vor dem Schildchen, von denen die vordere schon bedeutend kleiner ist, während die davor befindlichen, auch die vor der Naht, mit wenigen Ausnahmen so klein sind, dass sie sich kaum von der übrigen kurzen Beborstung des Thorax unterscheiden lassen; die Sternopleuralborsten sind wie bei den *Coenosien* in Form eines gleichschenkligen, mit der Spitze nach unten gerichteten Dreiecks angeordnet. Auch die Beine endlich besitzen eine Eigentümlichkeit, die sie von allen anderen Gattungen unterscheidet und nach der es möglich ist, selbst auf ein einzelnes Vorderbein hin die Gattung festzustellen.

Während bei allen übrigen *Anthomyiden* nämlich die Vorderschenkel auf der Unterseite eine kontinuierliche Reihe von längeren Borsten tragen, sind sie bei *Atherigona* mit Ausnahme einer längeren Borste vor der Spitze ganz nackt; Mittel- und Hinterschenkel sind sogar ganz borstenlos. Ich will noch erwähnen, dass der von mir in den Termész. Fü. XXIII. 158 (1900) bei *A. exigua* erwähnte fadenförmige Fortsatz des Hypopygs mit der kleblattähnlichen Bildung am Ende sich bei allen *Atherigona*-Männchen findet. So leicht es also nach dem Gesagten ist, die Angehörigen der Gattung zu erkennen, so schwer ist es nach den Erfahrungen, die ich gerade bei den vorliegenden Sammlungen gemacht habe, in vielen Fällen, die Artgrenzen festzustellen, unmöglich sogar, wenn nur Weibchen vorliegen. Die Ursache dieser Schwierigkeit liegt darin, dass die Unterscheidungsmerkmale nur in wenigen Fällen plastischer Art sind. Unter den von mir beschriebenen Arten ist dies eigentlich nur bei dreien der Fall, nämlich bei *flexinervis*, *bimaculata* und *Acritochaeta* (Untergattung von *Atherigona*) *maculipennis*, bei letzteren beiden noch dazu nur im männlichen Geschlecht (Flügelzeichnung), bei der ersten in beiden Geschlechtern (Lage und Krümmung der hinteren Querader). Daneben gibt es noch einige Arten, die so auffallend gefärbt und gezeichnet sind, dass man sie mit ziemlicher Sicherheit in beiden Geschlechtern erkennen kann. Dazu gehören z. B. *A. nigripes* STEIN und *scutellaris* STEIN, von denen die erste sich von allen anderen Arten durch schwarz gefärbte Schenkel unterscheidet, während die zweite ebenfalls durch eine Reihe von Merkmalen, auf die ich weiter unten zurückkomme, kenntlich ist. Beide genannten Arten sind auch im weiblichen Geschlecht ziemlich leicht zu erkennen, während dies bei fast allen anderen Arten nicht möglich ist. Ich habe die WIEDEMANNsche *Coenosia humeralis*, die eine *Atherigona* ist, und die von THOMSON als *Coenosien* beschriebenen *Atherigona*-Arten *excisa*, *falcata*, *simplex* vor mir gehabt und genau untersucht und bin trotzdem nicht im stande anzugeben, zu welcher Art sie gehören. Während demnach meine früher geäußerte Behauptung, man dürfe ohne Kenntnis des zugehörigen Männchens keine neue *Atherigona*-Art aufstellen, zu Recht besteht, muss ich meine bisherige Ansicht, dass die Kenntnis eines Männchens dazu ausreichend sei, einschränken. Man sollte doch zweifellos meinen, dass, je mehr Männchen vorlägen, um so leichter eine Art zu erkennen und zu begrenzen sein müsste. Die vorliegende Sammlung hat mich belehrt, dass dies ein Irrtum ist. Gerade die grosse Anzahl der in ihr befindlichen Männchen mit ihren Unterschieden, von denen man nicht weiss, ob sie nur variabel sind, macht es geradezu unmöglich, eine Art mit Sicherheit festzustellen, und die Bedeutung des Ausdrucks

«embarras de richesse» ist mir noch nie so klar geworden wie im vorliegenden Fall. Ich würde früher keinen Augenblick gezögert haben, ein Männchen, das sich von den bisher bekannten unterschied, auf Grund der Unterscheidungsmerkmale als neu zu beschreiben, bin aber jetzt bei den vielen, die mir vorliegen, merkwürdigerweise nicht mehr dazu imstande, sondern muss mich darauf beschränken, die einzelnen Unterschiede anzugeben, da plastische Merkmale fehlen und ich von den vorhandenen nicht habe ermitteln können, ob sie konstant oder variabel sind. Bei einer Art, die mir in besonders zahlreichen Stücken vorliegt, der schon erwähnten *scutellaris*, haben sich die konstanten und variablen Merkmale feststellen lassen. Doch lässt sich leider daraus nicht schliessen, dass das, was bei dieser Art konstant ist, es auch bei den anderen sein muss. Ich sehe mich also, wie schon gesagt, genötigt, eine ganze Anzahl *Atherigona*-Männchen unbenannt zu lassen und kann nicht dringend genug davon warnen, auf ein einzelnes Männchen eine neue Art aufzustellen, wenn dasselbe nicht durch ganz besonders plastische Merkmale ausgezeichnet ist. Zum Schluss dieser allgemeinen Bemerkungen möchte ich noch auf ein sekundäres Geschlechtsmerkmal der *Atherigona*-Männchen hinweisen, das mir gelegentlich meiner eingehenden Untersuchungen dieser Gattung aufzufinden geglückt ist. Es besteht darin, dass die Taster der Männchen an der äussersten Basis auf der Aussenseite mit 2—3 kleinen abstehenden schwarzen Börstchen besetzt sind, die dem weiblichen Geschlecht vollständig fehlen. Dies Merkmal ist bei allen von mir untersuchten Arten konstant und könnte also, wenn es dessen noch bedürfte, dazu dienen, die Zugehörigkeit eines Männchens zur Gattung sicher zu stellen.

1. *A. rubricornis* ♂ n. sp.

Vitta frontali media rufo-flava, postice interdum paullo obscuriore, orbitis, genis, peristomate, occipite pallide flavis, antennis robustis luteis vel auriantiacis, apice extremo interdum paullo infuscato, palpis flavis; thorace et scutello flavido-griseis, scutelli apice plerumque flavido, humeris et pectoris lateribus flavis; abdomine rufescente-flavo, segmentis duabus primis subpellucidis, segmentis 2 et 3 sordide flavis, binis maculis rotundis sat parvis ornatis; pedibus totis flavis, tarsis sordide flavis. Long. 3·5—4 mm.

Stirnmittelstrieme blasser oder gesättigter rotgelb, hinten bisweilen etwas dunkler, alle übrigen Teile des Kopfes blassgelb, Fühler sehr kräftig, brennend rotgelb oder fast goldgelb, an der äussersten Spitze zuweilen gebräunt, Taster gelb. Thoraxrücken und Schildchen gelbgrau, die Spitze des letzteren meist gelblich, Schulterbeulen und Brustseiten blassgelb, aber nicht durchscheinend, die Spur einer graulichen Mittel-

strieme auf dem Thorax öfter bemerkbar. Hinterleib rotgelb, die beiden ersten Ringe meist durchscheinend, der 2. und 3. Ring auf dem Rücken schmutziggelb, beide schräg von hinten gesehen mit je einem Paar kleiner, runder, schwarzer Flecke; hält man den Hinterleib gegen das Licht und sieht senkrecht darauf, so erkennt man, dass die kleinen Flecke des 2. Ringes auf grossen dunkleren Flecken stehen, die aber mehr grau und nicht scharf begrenzt sind. Beine gelb, Tarsen etwas schmutziger. Flügel, Schüppchen und Schwinger wie bei allen Arten.

5 vollständig übereinstimmende Männchen aus Salisbury.

Anmerkung. 1 ♂ aus Durban hat ebenfalls rotgelbe Fühler, die Spitze des Schildchens ist aber nicht gelblich, die Brustseiten sind mehr graulichgelb, die Vorderschienen an der Spitzenhälfte verdunkelt und die Vordertarsen ziemlich schwarz. Es scheint mir nur eine Abänderung zu sein.

2. *A. ruficornis* ♂ n. sp.

Simillima priori et fortasse tantum varietas, differt vitta frontali media plerumque obscuriore, thorace et scutello totis griseis, humeris tantum flavidis, femoribus anticis aut totis aut dimidio apicali, tibiis et tarsis anticis totis nigris.

Die beiden Stücke, die ich zu dieser Art rechne, gleichen sich im allgemeinen, namentlich in der Färbung des Thorax und Schildchens, die mit Ausnahme der gelblichen Schulterbeulen ganz graulich gefärbt sind, stimmen aber auch nicht völlig überein. Die Stirnstrieme des einen aus Salisbury stammenden Exemplars ist dunkel rotbraun, die Fühler rotgelb, aber sich mehr dem Lehmfarbenen nähernd, die Vorderbeine mit Ausnahme der äussersten Schenkelwurzel und der Knie schwarz. Der Hinterleib stimmt in Färbung und Zeichnung genau mit der vorigen Art überein. Beim 2. Stück, das in Diredaua gefangen ist, ist die Stirnmittelstrieme nicht so verdunkelt, die Fühler sind heller rotgelb, der Hinterleib im Grunde mehr blassgelb und die Vorderschenkel in der Basalhälfte gelb. Die Flecke des Hinterleibs sind bei diesem Stück besonders tiefschwarz und scharf begrenzt. Ich wage nicht zu entscheiden, ob trotz dieses Unterschiedes die Art nicht bloss eine Abänderung der vorigen ist.

3. *A. divergens* ♂ n. sp.

Vitta frontali et antennis robustis nigris, orbitis postice nigris subnitidis, antice griseis, palpis flavis; thorace et scutello ochraceo-cinereis, illo trilineato, thoracis lateribus flavido-griseis, humeris subflavidis; abdomine subtus flavo, subpellucido, dorso ochraceo-cinereo-pollinoso, segmento 1 indistincte bimaculato, segmento 2 maculis duabus nigris sat magnis, totam fere longitudinem occupantibus et vitta media nigra,

segmento 3 duabus maculis minutis rotundis ornato, segmento 4 flavo et maculis duabus minimis nigris instructo; pedibus flavis, pedibus anticis, basi femorum et genubus exceptis, et tarsis omnibus nigris, tibiis posticis dimidio apicali leniter infuscatis; venis long. 3 et 4 distincte divergentibus et apice leviter et anguste infuscatis. Long. 3—4 mm.

Leider liegt mir nur 1 ♂ aus Durban vor, das aber so charakteristische Eigenschaften hat, dass es zu den wenigen Arten gehört, die sich mit Sicherheit unterscheiden lassen. Die Stirnmittelstrieme und die kräftigen Fühler sind ganz schwarz, die Orbiten vorn weissgrau, im hinteren Teil schwarz und schwach glänzend, die übrigen Teile des Kopfes weisslichgrau bestäubt, Taster gelb. Thorax und Schildchen bräunlichgrau, mit deutlichem Glanz, ersterer mit 3 verhältnismässig scharf ausgeprägten braunen Striemen, von denen die mittlere wie gewöhnlich schmaler ist, die seitlichen etwas breiteren über die Dorso-centralborsten laufen, Brustseiten gelblichgrau, Schulterbeulen gelblich. Hinterleib am Bauch und an den Seiten gelb durchscheinend, die 3 ersten Ringe auf dem Rücken hellbräunlich, stumpf, der 1. Ring undeutlich gefleckt, der 2. mit einer Mittelstrieme und 2 die ganze Länge des Ringes einnehmenden rechteckigen, etwas nach aussen gekrümmten schwarzen Flecken, der 3. mit einem Paar kleinerer runder Flecke und der schwachen Spur einer Mittellinie, der 4. gelb mit 2 sehr kleinen bräunlichen Punkten. Beine gelb, die Vorderbeine mit Ausnahme der Schenkelbasis und der Knie schwarz, alle Tarsen schwärzlich, die Hinterschienen in der Spitzenhälfte gebräunt, 3. und 4. Flügellängsader recht auffallend divergierend, indem die letztere ganz gerade verläuft, während jene ganz allmählich, aber recht deutlich nach oben geht, beide an ihrem Ende ganz schmal bräunlich gesäumt, was allerdings so schwach ist, dass die betreffenden Adern nach der Spitze nur besonders kräftig erscheinen.

4. *A. perfida* n. sp.

Vitta frontali atra, orbitis, genis, peristomate, occipite plus minusve ochraceo-, interdum fere flavo-pollinoso, antennis nigris, palpis flavis; thorace et scutello flavido-griscis, illo interdum tristriato, humeris et prothoracis lateribus flavidis; abdomine flavo, maximam in partem pellucido, duabus maculis magnis segmenti 2 et duabus parvis segmenti 3 nigris; pedibus flavis, tibiis basi excepta et tarsis anticis nigris, interdum pedibus totis flavis, tarsis paullo obscuratis. — Femina tribus ultimis segmentis abdominis binis maculis et vitta media abbreviata ornatis et pedibus anticis fere totis nigris differt. Long. 3·5—4 mm.

Obwohl es auch dieser Art an plastischen Unterscheidungsmerkmalen fehlt, liegt sie doch in so viel völlig übereinstimmenden Stücken

vor, dass ich es wagen darf, sie als neu zu beschreiben. Die Stirnmittelstrieme ist stets tiefschwarz, die übrigen Teile des Kopfes meist dicht ockergelb, oft fast goldgelb bestäubt, bisweilen auch nur graulich. Die Wangen sind in der Regel breiter als bei den anderen *Atherigona*-arten und auch die Stirn mehr vorragend und der Hinterkopf mehr gepolstert, doch scheint dies zu wechseln, ebenso wie die Breite der Backen, die zuweilen recht ansehnlich ist. Fühler meist ganz schwarz, doch findet sich auch ein Stück darunter, bei dem das 2. Glied und die Basis des 3. gelb ist, Taster gelb. Thorax und Schildchen hell bräunlich, ersterer meist mit 3 mehr oder weniger deutlichen feinen Striemen, die Schulterbeulen und der darunter liegende Teil der Brustseiten gelblich, Seiten der Mittel- und Hinterbrust gelblichgrau; die Dorso-centralborsten vor der Naht sind bei der vorliegenden Art meist länger und deutlicher als sonst. Hinterleib gelb, zum grössten Teil durchscheinend, bei den meisten Stücken der 2. Ring mit einem Paar grosser und ziemlich breiter, die ganze Länge des Ringes einnehmender, fast rechteckiger schwarzer Flecke, während der 3. ebenfalls ein Paar, aber kleinerer und runder trägt. Bisweilen zeigt auch der 1. Ring eine Spur von Flecken, während die nachfolgenden zu gleicher Zeit eine dunkle Mittellinie erkennen lassen. Beine gelb, die Vorderschienen mit Ausnahme der Basis und die Vordertarsen schwarz. — Beim Weibchen ist die Färbung der Kopfteile nicht gelblich, sondern einfach graulich, die 3 letzten Hinterleibsringe tragen je ein Paar grosser, nach der Spitze zu an Grösse abnehmender schwarzer Flecke und jeder eine hinten etwas abgesetzte Mittelstrieme, an den Vorderbeinen sind auch die Schenkel mit Ausnahme der Basis schwarz.

Zahlreiche ♂ und ♀ aus Diredaua 19. XI. 11.

Anmerkung. Einige übrigens aus derselben Gegend stammende Männchen weichen insofern ab, als die Flecke des 2. Hinterleibsringes kleiner und rundlich sind, während die Beine mit Ausnahme der etwas verdunkelten Tarsen ganz gelb sind. In der Färbung des Kopfes und Thorax stimmen sie aber vollständig mit den beschriebenen Stücken überein, so dass ich sie für dieselbe Art halte. Bei der Unzulänglichkeit in der Benennung der Farben mache ich mir übrigens wenig Hoffnung, dass die obige Art, so auffallend sie auch aussieht, mit Sicherheit wiedererkannt wird.

5. *A. parvipuncta* n. sp.

Vitta frontali media sordide flava, fere testacea, antennis nigris, articulo 2 flavo, palpis flavis; thorace et scutello dilute griseis immaculatis; abdomine flavo, pellucido, binis maculis rotundis sat parvis segmentorum 2 et 3 nigris; pedibus flavis, macula apicali femorum anticorum,

dimidio apicali tiliarum anticarum et tarsi anticis nigris. -- Femina palpis sæpe nigris, tribus ultimis segmentis abdominis bipunctatis et vitta media abbreviata ornatis et femoribus anticis fere totis nigris differt. Long. ♂ 3, ♀ 3·5—4 mm.

Auch diese Art findet sich in einer Anzahl völlig übereinstimmender Stücke in der Sammlung. Die Stirnstrieme ist blass rötlichgelb oder blass ziegelrot, die übrigen Kopftheile sind weissgrau bestäubt, Fühler schwarzgrau, 2. Glied rötlich, Borste ziemlich dünn, im Wurzel-drittel schwach verdickt, Taster blassgelb, an der äussersten Basis schwärzlich. Thorax und Schildchen einfarbig hellgrau, die Andeutung einer etwas dunkler grauen Mittelstrieme auf ersterem bisweilen vorhanden, Schulterbeulen nie gelblich. Hinterleib hell rötlichgelb, an der Basis mehr oder weniger durchscheinend, Ring 2 und 3 mit je einem Paar kleiner runder schwarzer Flecke und dazwischen bisweilen mit der Andeutung einer schwärzlichen Mittelstrieme. Beine gelb, Vorderschenkel mit einem dunkeln Spitzenfleck, Vorderschienen in der Endhälfte und Vordertarsen schwarz. -- Das Weibchen hat sehr häufig schwarze Taster; sind sie aber gelb, dann greift auch die gelbe Färbung der Fühlerbasis auf das 3. Glied über und die Schulterbeulen werden auch gelblich. Die 3 letzten Hinterleibsringe tragen je ein Paar kleiner schwarzer Flecke und eine mehr oder weniger deutliche, oft blasse Mittelstrieme, während sich eine ähnliche Zeichnung, aber noch blasser, auch auf Ring 1 findet. Die Vorderschenkel sind meist ganz schwarz und nur an der Basis mehr oder weniger gelblich, wenn die Taster gelb sind.

3 ♂ und 10 ♀ aus dem Tale Djerrer VI. 11 und 1 ♂ aus Dire-daua 19. XI. 11.

6. *A. flavicoxa* ♀ n. sp.

Nigro-fusca; vitta frontali, antennis, palpis nigris; thorace et scutello nigro-fuscis, subnitidis, humeris et pectoris lateribus vix dilutioribus; abdomine nigro-fusco, subnitido, lateribus segmenti 3 anguste, segmenti 4 latius dilutioribus; pedibus nigro-fuscis, genibus anguste rufis, coxis anticis flavis; alis fere hyalinis, squamis sordide albis, halteribus flavis. Long. ca. 4 mm.

Stirnmittelstrieme schwarz, stumpf, Orbiten bräunlichgrau, Fühler und Taster schwarz, erstere mit dünner, an der Basis kaum verdickter Borste. Thorax und Schildchen einfarbig schokoladenbraun, schwach gleissend, Schulterbeulen und Brustseiten kaum etwas heller bräunlich. Hinterleib wie der Thorax gefärbt, ebenfalls ganz schwach glänzend, die Seiten des 3. Ringes in geringerer, die des 4. in grösserer Ausdehnung heller braun bestäubt, was aber nur ganz von hinten gesehen bemerkbar ist. Beine ebenfalls dunkel schokoladenbraun, Knie rötlich,

Vorderhüften ziemlich blassgelb, die übrigen nur in geringer Ausdehnung. Flügel fast glashell, Schüppchen schwach angeräuchert, Schwinger gelb.

1 ♀ aus Arusha-Ju XI. 05.

7. *A. læta* WIED. (*Coenosia*) = *Coenosia laevigata* Lw. Ber. Berl. Akad. 660. (1852) = *A. scutellaris* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 110. 155 (1903).

Die Art liegt mir in etwa 100 Stücken aus Mto-ja-kifaru und ebenfalls zahlreich aus Durban, Java und Formosa vor, so dass man an ihr ganz besonders gut die verschiedenen Merkmale studieren kann. Bevor ich auf die veränderlichen eingehe, möchte ich die erwähnen, an denen man, wie mir scheint, die Art auch in den abweichendsten Formen erkennen kann. Die ganze Körperfärbung ist heller oder dunkler rötlich-gelb, ziemlich glänzend und schwach durchscheinend. Die Stirnmittelstrieme ist bei allen Stücken tiefschwarz, ganz vorn, sehr selten bis zur Mitte, gelblich, die Fühler sind sehr lang, da sie den unteren Augenrand überragen, schwarz, das 3. Glied vielmals länger als das rötliche 2., Taster gelb, Rüssel verhältnismässig dünn, Hinterkopf oben schwarz, unten gelblich. Schulterbeulen und Brustseiten stets gelb. Die Beine sind gelb, beim Männchen die Vorderschienen in der Endhälfte gebräunt, die Vordertarsen schwärzlich bis schwarz, die letzten beiden Glieder oder das letzte allein oft gelblich, z. B. bei allen Stücken aus Mto-ja-Kifaru; beim Weibchen sind Vorderschienen und Vordertarsen ganz schwarz, oft auffallend breitgedrückt, die Spitze der Vorderschenkel häufig mit bräunlichem Fleck. Die genannten Merkmale sind in beiden Geschlechtern, bei den aus derselben Gegend stammenden Stücken wenigstens, konstant, doch muss ich erwähnen, dass bei den Javanern und Formosanern auch im männlichen Geschlecht Vorderschienen und Vordertarsen meist ganz schwarz sind, während sie in den übrigen Merkmalen so übereinstimmen, dass an eine andere Art nicht zu denken ist. Veränderlich ist zunächst die Gliederung der Fühlerborste; es gibt Stücke, bei denen das 2. Glied recht auffallend, andere, bei denen es nur mässig verlängert ist. Dasselbe habe ich übrigens auch bei allen anderen Arten bemerkt und erwähne noch, dass bei grösserer Verlängerung des 2. Gliedes die Borste oft recht deutlich gebrochen erscheint. Veränderlich ist ferner die Färbung des Thoraxrückens. Bei den dunkelsten Stücken ist derselbe nebst dem Schildchen schwarz, mit dichtem graulichem Reif überzogen und mit einer deutlichen Mittelstrieme versehen, während nur die Schulterbeulen und die Brustseiten gelb sind. So ist es z. B. bei fast sämtlichen Stücken aus Durban, Java und Formosa der Fall. Bei vielen Exemplaren aus Mto-ja-Kifaru nimmt die dunkle Färbung vor der Naht nur den Raum zwischen den Dorsocentralborsten ein, greift hinter der

Naht etwas über dieselben hinaus, wird dann immer breiter und nimmt auch das ganze Schildchen ein. In vielen Fällen schwindet die Verdunklung vor der Naht von vorn ausgehend nach hinten zu in grösserer oder geringerer Ausdehnung, so dass nur die dunkle Mittelstrieme übrig bleibt. Bei den hellsten Stücken ist der ganze Thorax gelb und es zeigt sich nur die erwähnte Strieme, die hinter der Naht sich etwas verbreitert, auf das Schildchen übergeht, aber die Seitenränder desselben freilässt. In seltenen Fällen bleibt das Schildchen ganz gelb, wie bei 3 Stücken, die mir aus Java vorliegen. Wenn bei den normalen Stücken, wie es oft vorkommt, die Bestäubung abgerieben ist, erscheinen Thorax und Schildchen glänzend schwarz, und man ist dann leicht versucht, eine andere Art vor sich zu sehen. Die Zeichnung des Hinterleibes ist in der Regel folgende: Der 1. Ring trägt einen grossen Basalfleck, der aber gewöhnlich den Hinterrand nicht erreicht, der 2. ein Paar grosser und ziemlich breiter, die ganze Länge des Ringes einnehmender, der 3. ein Paar kleinerer und runder Flecke. Am veränderlichsten ist die Grösse des Basalfleckes und der Flecke des 3. Ringes, da ersterer bisweilen ganz verschwindet, während die letzteren meist punktförmig, aber auch oft beträchtlich gross sein können. Die Flecke des 2. Ringes bewahren ihre Form und Grösse am regelmässigsten, doch sind mir auch Stücke vorgekommen, bei denen dieselben kleiner und kreisrund sind. Der 4. Ring ist gewöhnlich ungefleckt, trägt aber auch bisweilen ein Paar kleiner dunkler Punkte. Beim Weibchen erstreckt sich die dunkle Färbung des Thoraxrückens meist ganz bis zum Vorderrand und geht auch vor der Naht schon über die Dorsocentralborsten hinaus, doch bleiben die Schulterbeulen, die Seitenränder des Thoraxrückens und die Brustseiten gelb. Bei den hellsten Exemplaren besteht auch hier, wie beim Männchen, die ganze Zeichnung aus einer anfangs schmalen, hinter der Naht sich verbreiternden und auf das Schildchen fortsetzenden Strieme. Bei einem Weibchen aus Java ist auch das Schildchen noch gelb. Bei diesen hellsten Formen ist auch gewöhnlich die Stirnmittelstrieme vorn in grösserer Ausdehnung gelb gefärbt. Die Hinterleibszeichnung ist beim Weibchen noch veränderlicher als beim Männchen. Normal und der des Männchens entsprechend ist wohl, dass der 1. Ring einen Mittelfleck trägt, während die übrigen mit paarigen Flecken versehen sind. Durch die verschiedene Ausdehnung dieser Flecke kommen nun die verschiedensten Kombinationen zustande. Häufig entsteht eine breite, am Anfang und Ende schmalere Binde, die so ausgebreitet ist, dass nur die Seitenränder des Hinterleibs gelb bleiben. Oft bleiben die Flecke des 3. Ringes mehr oder weniger getrennt, seltener die des 2., so dass im letzteren Falle der Hinterleib 2 breite, vorn und hinten

zusammengeflossene Längsbinden trägt, wie ich es in der Berl. ent. Zeitschr. LI. 67. 4 (1906) an der Type von *luevigata* Lw. gezeigt habe. In allen Fällen wird man aber die Art an den angegebenen Merkmalen ziemlich leicht erkennen können, besonders wenn man in Betracht zieht, dass Schulterbeulen und Brustseiten stets gelb gefärbt sind.

8. *A. nigripes* STEIN Termész. Füz. XXIII. 155. 2 (1900).

1 ♂ aus Durban und 6 ♀ vom Mto-ja-kifaru 5. XII. 04. Jenes weicht in Färbung des Hinterleibs ein wenig von dem einzigen Männchen, das mir bis dahin bekannt war und das ich a. a. O. beschrieben habe, ab. Die ersten 3 Ringe sind hell bräunlichgrau, der 4. und das Hypopyg, so weit es sich erkennen lässt, gelb; der 1. Ring trägt ein Paar sehr grosser und breiter schwarzbrauner Flecke, die so genähert sind, dass die schmale Mittelstrieme kaum Platz hat, der 2. ein Paar etwas schmalerer, nach aussen gekrümmter, ebenfalls die ganze Länge des Ringes einnehmender Flecke und eine ebenfalls ziemlich breite, deutlich getrennte Mittelstrieme, während der 3. Ring ein Paar kreisrunder Flecke trägt, die bei dem vorliegenden Exemplar mit der zwischenliegenden Mittelstrieme fast zusammenfliessen. Ein Paar punktförmiger Flecke zeigt auch der 4. Ring, doch ist ihre Farbe mehr schmutziggelb. Die Beine sind bis auf die Schenkelringe ganz schwarz, die Knie kaum lichter. Beim Weibchen variiert die Färbung der Schienen und Hüften etwas. Es gibt solche, bei denen nur die Schenkelringe und die Knie gelb sind, während in den meisten Fällen Mittel- und Hinterschienen an der Basis in grösserer Ausdehnung, oft bis zur Mitte und darüber, gelb gefärbt sind. An der recht deutlichen Thoraxstriemung, der bräunlichgrauen Grundfärbung des Thorax und Hinterleibs, an den auffallend grossen paarigen Flecken und Mittelstriemen sämtlicher Hinterleibsringe, namentlich aber an den stets schwarzen Schenkeln ist die Art auch ohne plastische Merkmale sofort zu erkennen. Ausser auf Neu-Guinea ist sie auch auf Java häufig, während sie mir aus Formosa nicht bekannt geworden ist.

9. *A. varia* MEIG.

Leider besitze ich diese einzige bei uns vorkommende Art nur in 2 männlichen Stücken aus Ungarn, während die übrigen Männchen und Weibchen meiner Sammlung aus Nordafrika stammen. Die Hinterleibszeichnung ist eine recht verschiedene. Ob die übrigen Merkmale konstanter sind, kann ich bei der geringen Anzahl der mir vorliegenden Stücke nicht entscheiden. Ich vermag deshalb auch nicht mit Sicherheit anzugeben, ob eine Anzahl von Exemplaren der Budapester und Cambridgeer Sammlung wirklich zu dieser Art gehören oder nicht. Die Stücke, die ich für *varia* halte, besitzen eine blassgelbe Stirnstrieme, recht lange

schwarze, an der Basis mehr oder weniger gelbliche Fühler, gelbe Taster, hellgrauen Thorax und Schildchen mit meist gelblichen Schulterbeulen und gelbe Beine, bei denen nur die Vorderschienen mit Ausnahme der Basis und die Vordertarsen schwarz sind, während beim Weibchen auch die Vorderschenkel zum grössten Teil geschwärzt sind. Mehrere Männchen aus Moschi scheinen mir zu dieser Art zu gehören, doch muss ich die Bestimmung zweifelhaft lassen.

Ausser den beschriebenen Arten finden sich in der Sammlung des Cambridger Museums noch 32 ♂, von denen nur sehr wenige Stücke vollständig übereinstimmen, während die meisten sich durch Färbung der Stirnstrieme, der Fühler, der Beine und die Zeichnung des Hinterleibs mehr oder weniger unterscheiden. Ich habe viele Stunden der Untersuchung dieser Stücke geopfert und bin doch zu keinem befriedigenden Resultat gekommen. Es ist mir unmöglich zu sagen, ob die genannten Färbungsunterschiede konstant sind oder nicht, und es ist sehr wahrscheinlich, dass Stücke zur selben Art gehören, die auf den ersten Blick einen ganz verschiedenen Eindruck machen. Ich würde es daher für gewissenlos halten, das eine oder andere der Tiere als neue Art zu beschreiben und beschränke mich darauf, einige der Hauptunterschiede anzugeben. Da die aus derselben Gegend stammenden zahlreichen Weibchen zum grossen Teil übereinstimmen, erscheint es um so wahrscheinlicher, dass die vielen, so verschieden aussehenden Männchen nur zu wenigen Arten gehören. Zunächst finden sich darunter 7 Stück mit schwarzen Tastern, die trotz verschiedener Zeichnung des Hinterleibs im übrigen so gut mit einander übereinstimmen, dass man sie wohl als besondere Art bezeichnen könnte. Ich würde sie dann *nigripalpis* nennen. Stirnmittelstrieme und Fühler sind bei diesen Stücken ganz schwarz, selten die Basis der letzteren etwas rötlich, Thorax und Schildchen in der Regel einfarbig gelbgrau, zuweilen die Schulterbeulen und noch seltener die Spitze des Schildchens gelblich. Die Beine sind gelb, die Vorderschenkel an der Spitze mit schwärzlichem Wisch, die Vorderschienen mit Ausnahme der Basis und die Vordertarsen schwarz. Sie stammen aus Salisbury und Durban. Bei den zahlreichen Weibchen mit schwarzen Tastern sind die Vorderbeine mit Ausnahme der Hüften, der äussersten Schenkelbasis und bisweilen der Knie ganz schwarz, während auch die Hinterschienen mehr oder weniger verdunkelt sind. Die Orbiten sind hellgrau, doch finden sich einige Stücke, bei welchen sie mehr oder weniger glänzend schwarz sind, wahrscheinlich durch Abreiben der Bestäubung. Ob die schwarze Färbung der Orbiten aber unter allen Umständen eine Folge des Abreibens ist, oder ob es Arten gibt, bei denen diese Färbung konstant ist, vermag

ich nicht zu entscheiden. Eine Art mit glänzend schwarzen Orbiten, die ich in der Berl. ent. Zeitschr. LI. 66. 2 (1906) beschrieben habe, ist *nigrithorax*, von der mir aber leider nur 1 ♂ bekannt geworden ist. In der Budapester Sammlung befinden sich 3 andere Weibchen mit ebensolchen Orbiten, von denen ich annehmen möchte, dass die glänzend schwarze Färbung nicht durch Abreiben entstanden ist, da sie sich scharf von dem vordern weissgrau bestäubten Teil der Orbiten absetzt. Eines dieser Weibchen stammt aus Arusha-Ju XI. 05, die beiden anderen aus Kibosho 1. IX. 04. Sie sind in vieler Beziehung ähnlich, gehören aber doch vielleicht zu 2 verschiedenen Arten. Beim ersten ist Thorax und Schildchen schwarz, bräunlich bestäubt mit der gewöhnlichen Andeutung von Striung, Schulterbeulen und Brustseiten gelb, Beine gelb, das Enddrittel der Vorderschenkel, Vorderschienen mit Ausnahme der Knie, Hinterschienen mit Ausnahme der Basis und sämtliche Tarsen schwarz. Der Hinterleib ist glänzend gelb, kaum durchscheinend und trägt eine ziemlich breite, von der Basis bis zur Spitze sich erstreckende schwarze Längsstrieme. Es ist ziemlich 5 mm lang. Die beiden anderen Stücke stimmen unter sich vollständig überein. Thorax und Schildchen sind wie beim ersten gefärbt, erscheinen aber durch Abreiben der Bestäubung fast glänzend schwarz. Ausser den Schulterbeulen sind nur die Seiten der Vorderbrust gelb gefärbt, während Mittel- und Hinterbrust bestäubt sind. Der gelbe Hinterleib trägt auf Ring 1 und 4 einen grossen Mittelfleck, auf Ring 2 und 3 grosse, paarige Flecke, die mehr oder weniger zusammenfliessen und nur ziemlich schmale Seitenränder frei lassen. Die Vorderbeine sind mit Ausnahme der Hüften und der äussersten Schenkelbasis ganz schwarz. Die Länge der Stücke beträgt 3 mm oder wenig darüber, in der Färbung der Kopfteile stimmen sie mit dem ersten Weibchen überein. Ob die in meiner Beschreibung von *nigrithorax* erwähnte glänzend schwarze Thoraxfärbung nicht auch vielleicht durch Abreiben entstanden ist, will ich dahingestellt sein lassen.

Die übrigen Männchen der Cambridger Sammlung haben gelbe Taster, sind aber im übrigen so veränderlich gefärbt, dass nicht zu sagen ist, welche davon zu einer Art gehören. Die Stirnstrieme wechselt von blassgelb bis schwarz und ist in letzterem Fall entweder ganz schwarz oder vorn mehr oder weniger rotgelb. Ebenso veränderlich sind die Fühler, und zwar nicht bloss in Färbung, sondern auch in der Breite. Sie sind entweder ganz schwarz, oder das 2. Glied rötlich; bei einigen Stücken sind sie recht breit und heller oder dunkler lehmgelb, entweder einfarbig oder vom Vorderrand aus mehr oder weniger verdunkelt. Thorax und Schildchen sind ganz grau, oder die Schulterbeulen gelblich, bisweilen auch die Brustseiten in grösserer Ausdehnung, und

letzteres nicht etwa, wenn Stirnstrieme oder Fühler gelblich sind. Bei einem Stück sind Schulterbeulen und Brustseiten ausgedehnt gelb, während Stirnstrieme und Fühler ganz schwarz sind. Die Fleckzeichnung des Hinterleibs ist so mannigfach, dass es unmöglich ist, sie genauer zu beschreiben, und auch die Färbung der Vorderbeine ist grosser Veränderlichkeit unterworfen. Bei einigen Stücken sind sie ganz gelb und nur die Tarsen verdunkelt, bei anderen die Tarsen und die Vorder-schienen mit Ausnahme der Basis schwarz. Bei wieder anderen tragen die Vorderschenkel noch einen schwarzen Längswisch an der Spitze, ja bei einem Männchen sind sie mit Ausnahme der Basis ganz schwarz, während die Fühler bei diesem Stück merkwürdigerweise hell lehm-gelb, fast rotgelb sind. Stellt man sich nun die genannten Unterschiede in der mannigfachsten Weise zusammen, so kann man sich eine Vorstellung von dem mir vorliegenden Material machen und man wird begreifen, dass es schlechterdings unmöglich ist, sich darin zurecht zu finden. Sapiienti sat! Von den Weibchen mit gelben Tastern, die sämtlich aus Salisbury stammen, habe ich schon erwähnt, dass sie sich sehr gleichen. Die Stirnstrieme ist in der Regel blass rotgelb, sehr selten von hinten her in grösserer Ausdehnung schwarzrot, die Fühler schwarz mit stets blassrotem 2. Glied, bei vielen Exemplaren auch das 3. Glied an der Basis mehr oder weniger rötlich. Thorax und Schildchen sind graulich, die Schulterbeulen meist gelblich, was sich oft nach den Brust-seiten hinzieht. Die Färbung der Vorderbeine ist konstant die bei den Weibchen übliche, fast ganz schwarze. Diese Übereinstimmung der Weibchen lässt, wie ich schon erwähnte, darauf schliessen, dass auch die Männchen nur zu wenigen Arten gehören.

Lispa LATR.

Die Gattung ist durch die löffelartige Verbreiterung der Taster von allen anderen Gattungen aufs leichteste zu unterscheiden und könnte höchstens mit *Schoenomyza* verwechselt werden, von der einige Arten z. B. *Sch. stellata* BR. (*Spathipheromyia*) genau solche Taster haben, während zu gleicher Zeit auch die eigentümliche Kopfform bei beiden Gattungen fast dieselbe ist. Zur sicheren Unterscheidung mache ich auch an dieser Stelle auf ein charakteristisches Merkmal der Gattung *Lispa* aufmerksam, das ich schon in der Tijdschr. v. Ent. XLVII. 110 (1904) veröffentlicht habe und das darin besteht, dass die Pteropleuren unmittelbar über der hintern oberen Sternopleuralborste mit einem Büschelchen von oft nur wenigen, aber immer deutlichen Härchen besetzt sind, die sich bei keiner anderen Gattung weiterfinden.

Übersicht der Arten.

1. Alle Schenkel gelb. — — — — — 1. *L. flavipes* n. sp.
 Schenkel schwarz. — — — — — 2.
2. 4. Längsader am Ende deutlich aufgebogen. — — — — — 3.
 4. Längsader gerade verlaufend. — — — — — 4.
3. Mittelschienen auf der Innenseite mit deutlicher Borste.
 12. *L. longicollis* MEIG.
 Mittelschienen innen ohne Borste. — — — — — 13. *L. modesta* n. sp.
4. Fühler auffallend kürzer als das Untergesicht. — — — — — 11. *L. candidans* KOW.
 Fühler nur wenig kürzer als das Untergesicht. — — — — — 5.
5. Vor der Naht 2 starke und lange Dorsocentralborsten. — — — — — 6.
 Von der Naht nur 1 oder nur kurze Dorsocentralborsten. — — — — — 7.
6. Mittelschienen nur hinten mit Borste. — — — — — 2. *L. biseta* n. sp.
 Mittelschienen auch vorn mit starker Borste. — — — — — 4. *L. ambigua* n. sp.
7. Die 4 Endglieder der Vordertarsen durchscheinend rötlichgelb.
 9. *L. Kowarzi* BECK.
 Die Endglieder der Vordertarsen schwarz. — — — — — 8.
8. Dorsocentralborsten bis auf eine kleine vor dem Schildchen ganz fehlend.
 8. *L. niveimaculata* STEIN.
 Hinter der Naht mindestens 2 kräftige Dorsocentralborsten. — — — — — 9.
9. Taster schwarz. — — — — — 10.
 Taster gelblich. — — — — — 11.
10. 2. Glied der Vordertarsen beim ♂ innen mit einem kleinen Höcker,
 Vorderschienen mit deutlicher Borste, Hinterschienen mit 3 Borsten.
 5. *L. tuberculitarsis* n. sp.
 Vordertarsen ganz einfach, Vorderschienen ohne Borste, Hinterschienen
 mit 2 Borsten. — — — — — 7. *L. nivalis* WIED.
11. Hinterleib glänzend schwarz, mit runden weissen Seitenflecken, Schienen
 mit Ausnahme der Basis schwarz. — — — — — 6. *L. maculata* n. sp.
 Hinterleib anders gefärbt, Schienen gelb. — — — — — 12.
12. Thorax hellbräunlich, mit brauner, sich auf das Schildchen fortsetzender
 Mittelstrieme, Mittelschienen mit 1 Borste. — — — — — 10. *L. leucospila* WIED.
 Thorax ohne deutliche Mittelstrieme, Mittelschienen mit 2 Borsten.
 3. *L. dichæta* n. sp.

1. *L. flavipes* ♀ n. sp.

Antennis nigris, articulo secundo rufo, seta distincte pilosa, apice nuda, palpis flavis; thorace flavido-griseo, lineis duabus mediis obscuris; abdomine flavido-griseo, binis maculis segmentorum 2 et 3 satis magnis, subrotundis, late separatis, nigris subnitidis; pedibus flavis, tarsi apice obscurioribus; alis flavidis, venis long. 3 et 4 parallelis, squamis albis, halteribus flavidis. Long. 4·5 mm.

Stirnmittelstrieme schwarz, hinten bis zur Fühlerbasis ausge-

schnitten, Orbiten und die übrigen Teile des Kopfes ockergelb bestäubt, bei reinen Stücken vielleicht fast goldgelb, Fühler schwarz, das 2. Glied und bisweilen auch die Basis des 3. brennend rot, Borste nicht sehr lang gefiedert, in der Spitzenhälfte nackt, Taster gelb. Thorax, Schildchen und Hinterleib gelbgrau, wahrscheinlich ebenfalls dicht gelb bestäubt, ersterer mit der Spur von 2 feinen, dunkleren Mittellinien; *dc* 3 von gleicher Länge. Hinterleib auf Ring 2 und 3 mit je einem Paar entfernt stehender und dem Hinterrand anliegender, ziemlich grosser und rundlicher, schwarzer, etwas glänzender Flecke. Beine gelb, die 4 letzten Tarsenglieder verdunkelt; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 Borste, Mittel- und Hinterschenkel unterseits ganz nackt. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader annähernd parallel, 1. Hinterrandzelle an der Spitze etwas verengt, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich.

2 ♀ aus Willowmore 1. IX. 07.

2. *L. biseta* n. sp.

Antennis nigris, seta satis longe plumata, palpis flavis; thorace flavido-cinereo, vitta media fusca plus minusve distincta, vittis lateralibus angustis vix distinguendis, humeris et pectoris lateribus dilutioribus, setis dorsoc. posts. duabus; abdomine cylindrico, satis robusto, cinereo, binis maculis sat magnis segmentorum 1—4, duas fere vittas longitudinales formantibus, nigris; pedibus nigris, tibiis rufis, pulvillis et unguibus satis brevibus; alis subflavidis, squamis albidis, halteribus flavis. — Femina abdomine paullo latiore et subdepresso differt. Long. 7 mm.

Bau und Färbung des Kopfes genau wie bei *L. uliginosa* FALL., Wangen mit einer Reihe feiner Börstchen, Fühler schwarz, den unteren Augenrand kaum erreichend, Borste lang gefiedert, an der Spitze wie gewöhnlich nackt, Taster blassgelb. Thorax und Schildchen gelblich aschgrau, eine bräunliche Mittelstrieme auf ersterem, die sich auf das Schildchen fortsetzt, meist deutlich; bei verschiedenen Stücken nimmt man auch schmale, über die Dorsocentralborsten laufende Seitenstriemen wahr, Schulterbeulen und Brustseiten aschgrau; hinter der Naht nur 2 kräftige Dorsocentralborsten. Hinterleib kräftig, walzenförmig, Hypopyg kugelig, aber von der Seite gesehen fast ganz im letzten Ring versteckt, dieser am Hinterrand mit einem Kranz kräftiger Borsten, während sonst nur die Seiten des Hinterleibs beborstet sind. Er ist wie der Thorax gefärbt, aber weniger gelblich, und trägt auf jedem Ring ein Paar meist trapezförmiger Flecke, die auf den 3 ersten Ringen fast die ganze Länge des Ringes einnehmen, auf dem letzten kleiner und rundlich sind, aber zu-

sammen 2 breite, aussen zackig begrenzte Längsstriemen bilden. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz oder kaum etwas verlängert, die äusserste Spitze der Schenkel, alle Schienen und meist auch die Metatarsen der Vorder- und Mittelbeine rotgelb; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt von der Basis zum Ende des 2. Drittels mit etwa 6 kräftigen Borsten, zugekehrt in der Basalhälfte ebenfalls mit einigen Borsten. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, der Hinterleib ist aber etwas breiter und flachgedrückt und die Flecke desselben verloschener und kleiner.

Zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Arusha-Ju XI. 05.

3. *L. dichæta* n. sp.

Genis in inferiore parte orulorum seta instructis, antennis nigris, seta longe pilosa, palpis albidis; thorace flavido-cinereo, setis dorso-centralibus ante suturam unica, post suturam duabus; abdomine cylindrico, flavido-cinereo subnitido, binis maculis segmentorum 1—4, antice fere connexis, postice divergentibus nigris; pedibus nigris, tibiis flavis, pulvillis et unguibus vix elongatis, tibiis intermediis bisetosis; alis subflavidis, venis long. 3 et 4 parallelis, squamis albidis, halteribus flavidis. — Feminis maculis abdominalis haud distinctis differt. Long. 5—5·5 mm.

Die Orbiten, der bis zur Fühlerbasis reichende Stirnstriemen-ausschnitt, die Wangen und Backen ockergelb bestäubt, Fühler schwarz, Basis graugelb bestäubt, Borste in der Basalhälfte lang gefiedert, Taster blassgelb, fast weisslich, Wangen neben dem unteren Augenrand mit einer deutlichen, wenn auch nicht sehr kräftigen Borste. Thorax und Schildchen gelblich aschgrau, ersterer bisweilen mit feiner, bräunlicher Mittelstrieme, *dc* vor der Naht 1, hinter derselben 2, alle kräftig und von gleicher Länge, *a* auch vor dem Schildchen fehlend. Hinterleib walzenförmig, wie der Thorax bestäubt, je ein Paar Flecke auf allen Ringen, von denen die des 1. Ringes kleiner und rundlich sind, während die des 2. und 3. Ringes grösser sind und die ganze Länge der Ringe einnehmen und nur durch eine schmale, nach hinten zu sich etwas verbreiternde Strieme getrennt sind, glänzend schwarz; die Flecke des letzten Ringes nehmen ebenfalls die ganze Länge ein, sind aber weit schmaler und hängen vorn deutlich zusammen. Beine schwarz, alle Schienen und meist auch der Metatarsus der Mittelbeine gelb, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen mit je 1 Borste vorn und hinten, Hinterschienen aussen mit 1 kurzen, aussen abgewandt mit 1 viel längeren, innen abgewandt mit etwas kür-

zerer Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt mit mehreren weitläufig stehenden Borsten, zugekehrt mit 1—2 auf der Mitte. Flügel graulichgelb, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und kaum geschwungen, Schüppchen weisslich, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, nur sind die Flecke des Hinterleibs nicht so scharf ausgeprägt und die Hinterschenkel tragen unterseits gewöhnlich nur vor der Spitze eine Borste.

3 ♂ und 4 ♀ vom Dembelsee I. 12 und 1 ♂ aus Durban.

4. *L. ambigua* n. sp.

Simillima priori, differt genis infra seta non instructis, setis dorso-centralibus præsuturalibus duabus, tibiis posticis unisetosis.

Die Art gleicht so vollständig der vorigen, dass die in der Bestimmungstabelle und der Diagnose gegebenen Merkmale zur Unterscheidung genügen. Die Borste auf den Wangen neben dem Mundrand fehlt, der Thorax ist meist etwas deutlicher gestriemt und trägt vor der Naht 2 kräftige Dorsocentralborsten, und die Hinterschienen tragen nur aussen abgewandt auf der Mitte eine kräftige Borste. Bei dem einzigen Männchen, das vorliegt, sind die Hinterleibsflecke nicht so scharf begrenzt, sind auf Ring 2 am grössten und hängen hier vorn zusammen, während sie auf den beiden letzten Ringen kleiner und vollständig getrennt sind.

1 ♂ und 4 ♀ aus Diredaua 19. XI. 11.

Anmerkung. Die von SPEISER in SJÖSTEDTS Kilimandjaro-Expedition, Dipt. 164 beschriebene *L. michoacta* hat mit den 3 vorherbeschriebenen Arten den Besitz von nur 2 Dorsocentralborsten hinter der Naht gemeinschaftlich, unterscheidet sich aber von *biseta* durch die Borsten auf den Wangen, von *dichaeta* durch den Besitz von nur 1 Borste an den Mittelschienen und von *ambigua* durch beides. Auch die von mir aus Java beschriebene *geniseta* hat mit allen Arten grosse Ähnlichkeit. Zur leichteren Unterscheidung diene folgende kleine Bestimmungstabelle.

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Wangen neben dem unteren Augenrand mit 1 oder mehreren Borsten. — | 2. |
| Wangen borstenlos. — — — — — — — — — — — — — — — — | 4. |
| 2. Mittelschienen nur mit 1 Borste. — — — — — — — — — — — — — — — — | <i>L. michoacta</i> SPEIS. |
| Mittelschienen mit 2 Borsten. — — — — — — — — — — — — — — — — | 3. |
| 3. Vor der Naht 1 Dorsocentralborste, Pulvillen und Klauen kaum verlängert. | <i>L.ichaeta</i> n. sp. |
| Vor der Naht 2 Dorsocentralborsten, Pulvillen und Klauen lang und kräftig. | <i>L. geniseta</i> STEIN. |
| 4. Mittelschienen nur hinten mit Borste. — — — — — — — — — — — — — — — — | <i>L. biseta</i> n. sp. |
| Mittelschienen auch vorn mit kräftiger Borste. — — — — — — — — — — — — — — — — | <i>L. ambigua</i> n. sp. |

5. *L. tuberculitarsis* n. sp.

Antennis et palpis nigris; thorace nigro nitido, fusco-pollinoso, vitta media nigra indistincta, humeris et pectoris lateribus dense albido-pollinosis, scutello nigro nitido; abdomine subcylindrico, nigro, albido-pollinoso, macula maxima trapeziformi segmentorum 2 et 3, totum fere segmentum occupante et macula magna triangulari segmenti 4 nigris nitidis; pedibus nigris, tibiis omnibus et tarsis anticis rufis, articulo secundo tarsorum anticorum intus tuberculo parvo instructo; alis subhyalinis, squamis albis, halteribus flavis. — Femina similis mari, tarsis anticis simplicibus differt. Long. 7·5 mm.

Fühler schwarz, etwas kürzer als das Untergesicht, Borste mässig lang gefiedert, in der Spitzenhälfte nackt, Taster schwarz, nicht sehr breit, an der Basis schwach gelblich durchscheinend, Untergesicht, Wangen, Backen und der grösste Teil des Hinterkopfes dicht weissgrau bestäubt. Thoraxrücken schwarz, ziemlich stark glänzend, in der Mittellinie ganz dünn bräunlichgrau bereift, so dass hier eine schwarze Mittelstrieme mehr oder weniger deutlich hervortritt, Schulterbeulen und Brustseiten dicht blaulichweiss bestäubt; *dc* hinter der Naht 2 starke, vor denen sich noch eine sehr kurze und feine befindet, vor der Naht 1, Schildchen glänzend schwarz. Hinterleib walzenförmig, dicht weiss bestäubt, 1. Ring mit einem undeutlichen, dunkleren Mittelfleck, 2. und 3. Ring mit je einem ausserordentlich grossen Mittelfleck, der so ausgebreitet ist, dass der ganze Ring glänzend schwarz erscheint, während nur die Vorder- und Hinterränder zu beiden Seiten schmal weiss bestäubt sind, letzter Ring mit einem grossen, dreieckigen schwarzen Mittelfleck, dessen Spitze nach vorn liegt, während die Grundlinie die ganze Breite des Ringes einnimmt; nur der Hinterrand des letzten Ringes trägt einen Kranz kräftiger Borsten. Beine schwarz, die äusserste Spitze der Mittel- und Hinterschenkel, alle Schienen, mit Ausnahme eines dunklen Ringes auf der Mitte der Vorderschienen, und die Vordertarsen zum grössten Teil rotgelb, Pulvillen und Klauen sehr kurz, 2. Vordertarsenglied innen mit einem kleinen, deutlichen Höcker. Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen, aussen abgewandt und innen abgewandt auf der Mitte mit je 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt auf der Mitte mit 1 recht langen, vor der Spitze mit 1 kürzeren Borste, zugekehrt nur auf der Mitte mit 1 Borste, während sich an der äussersten Basis auf der dem Körper zugekehrten Seite einige senkrecht abstehende, feinere Borsten befinden. Flügel fast glashell, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader etwas schief und nicht geschwungen, Schüppchen weiss, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht dem Männchen und ist namentlich an der Beborstung des Thorax

sofort zu erkennen; die Vordertarsen sind schwarz und einfach, die Flecke des 2. und 3. Hinterleibsringes noch ausgebreiteter, so dass nur die Seitenränder weiss bestäubt sind, Beborstung der Beine und alles übrige genau wie beim Männchen.

1 ♂ und 2 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04 und 1 ♂ und 2 ♀ aus Durban 7. IX. 02.

6. *L. maculata* n. sp.

Antennis nigris, epistomate paullo brevioribus, seta longe pilosa, palpis flavidis; thorace nigro nitido, duabus vittis angustis cinereo-pollinosis, vitta laterali ab humeris usque ad alarum basin pertinente dense albido-pollinosa, thoracis lateribus fere glaucis, scutello nigro nitido; abdomine nigro nitidissimo, segmentis 2—4 utrinque niveo-maculatis; pedibus nigris, coxis cinereo-pollinosis, tibiis anterioribus basi rufis, tibiis anticis unisetosis; alis subflavidis, venis long. 3 et 4 parallelis, squamis albis, halteribus nigris. Long. ca. 5 mm.

Untergesicht und Wangen bei reinen Stücken gelblich bestäubt, Fühler schwarz, fast so lang als das Untergesicht, Borste in der Basalhälfte lang gefiedert, Taster blassgelb. Thorax glänzend schwarz, 2 schmale, über die Dorsocentralborsten laufende und sich bis zum Schildchen erstreckende Längstriemen graulich bereift, eine breitere von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel verlaufende Strieme dicht heller grau bereift, die Brustseiten darunter wieder etwas dunkler; *dc* hinter der Naht 2 kräftige, vor welchen noch 1 oder 2 kürzere stehen, vor der Naht 1 kräftige, Schildchen glänzend schwarz. Hinterleib von derselben Färbung, an den Seiten des 2.—4. Ringes je ein kleiner, schneeweisser, dem Vorderrand anliegender, rundlicher Fleck, bisweilen auch die Seiten des 1. Ringes weisslich gefleckt. Bei einem Stück, welches ich für ein Männchen halte, zeigt der 2. und 3. Ring eine äusserst schmale, kaum sichtbare, graue Mittellinie, ein Beweis, dass die schwarze Färbung aus paarigen Flecken entstanden ist. Beine schwarz, Hüften wie die Brustseiten bestäubt, Vorder- und Mittelschienen an der Basis rötlichgelb, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen mit ziemlich langer, kräftiger Borste, Mittelschienen mit 1 kürzeren hinten, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 längeren, innen abgewandt mit 1—2 kürzeren Borsten, Hinterschenkel unterseits auf der Mitte und vor der Spitze mit je 1 nicht sehr langen Borste. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader parallel, Schüppchen weiss, Schwinger schwarz.

1 ♂ und 3 ♀ aus Salisbury.

7. *L. nivalis* WIED. = *lineata* Mcq. Hist. nat. d. Iles Canaries, II. 13. 116. 90 (1838).

3 ♂ und 8 ♀ aus Durban 5. X. 02; 4. V. 13.

Die Art ist durch die glänzend schwarze Körperfärbung und die schneeweisse Fleckenzeichnung des Hinterleibs der vorigen ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch schwarze Taster, gelbe Schwinger und durch den Mangel der Borste an den Vorderschienen. Ich habe die im Wiener Museum befindliche WIEDEMANNSCHE Type untersucht; sie ist identisch mit der mir von BECKER als *lineata* Mcq. gesandten Art. Die von mir in der Berl. ent. Zeitschr. LI. 69. 2 (1906) als *nivalis* WIED. beschriebene Art ist nicht die WIEDEMANNSCHE.

8. *L. niveimaculata* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 68. 1 (1906).

1 ♂ aus Arusha-Ju X. 05 und 1 ♂, 2 ♀ aus Durban 8. VII. 02.

Auch diese Art gleicht in vielen Stücken den vorigen beiden, ist aber ausser durch die bedeutendere Grösse sofort durch folgende Merkmale zu unterscheiden. Der Thoraxrücken ist mit Ausnahme einer kleinen Dorsocentralborste vor dem Schildchen ganz nackt und von den Sternopleuralborsten findet sich nur die hintere obere. Die übrigen Unterscheidungsmerkmale ergeben sich aus meiner ausführlichen Beschreibung a. a. O.

9. *L. Kowarzi* BECK. Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 116. 164 (1903) = *pallitarsis* STEIN Tijdschr. v. Ent. LII. 259. 2 (1909).

Die ungemein zahlreichen Stücke dieser Art, die mir vorliegen und von der Insel Formosa stammen, gleichen bis ins kleinste den von mir aus Java als *pallitarsis* beschriebenen Exemplaren und unterscheiden sich von *Kowarzi*, die mir BECKER zugesandt hat, nur dadurch, dass bei der letzteren der Thorax hinter der Naht 2 deutliche und vor der Naht eine feinere Dorsocentralborste trägt, während bei den anderen Stücken der Thorax bis auf eine Dorsocentralborste vor dem Schildchen ganz nackt ist. Ferner ist der Hinterleib bei den Formosanern stets weiss gefleckt, während er bei *Kowarzi* nach BECKERS Beschreibung in der Regel einfarbig schwarz ist. Das eine mir von BECKER gesandte Männchen trägt aber auf dem 3. Ring jederseits einen deutlichen kreideweissen Fleck. Da die übrigen plastischen Merkmale, namentlich auch die Beborstung der Beine, bei allen Stücken dieselben sind, ist meine *pallitarsis* doch wohl nur eine leichte Abänderung. Ein in Durban 5. IV. 03 gefangenes Weibchen stimmt in der Beborstung des Thorax mit den Stücken aus Formosa überein. Dagegen finden sich in der Budapester Sammlung von Mto-ja-kifaru I. 05 mehrere Pärchen, die ich anfangs auch für *Kowarzi* hielt, die aber einige Unterschiede zeigen, welche sie vielleicht zu einer besonderen Art machen. Die Beborstung des Thorax ist dieselbe wie bei den Javanern, in der Färbung und Beborstung der Beine aber weichen sie von *Kowarzi* und *pallitarsis* ab. Während bei *Kowarzi* nach BECKERS Angabe alle Schienen schwarz sind und bei *pallitarsis*

nach meiner Beobachtung Mittel- und Hinterschienen nur ausnahmsweise schwach rötlich sind, sind bei den ostafrikanischen Stücken Mittelschienen und Mitteltarsen ziemlich hellgelb und auch die Hinterschienen rötlich. Die Mittel- und Hinterschenkel sind bei letzteren unterseits vollständig nackt, während bei den anderen beiden die Mittelschenkel unterseits in der Basalhälfte mit etwa 4 recht langen Borsten versehen sind und auch die Hinterschenkel unterseits auf der Mitte einige wenige Borsten tragen. Bei den Weibchen sind die Schenkel unterseits stets nackt.

10. *L. leucospila* WIED. (*Coenosia*) = *pectinipes* BECK. Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 113. 161 (1903); *lateralis* STEIN. Berl. ent. Zeitschr. LI. 70. 3 ♀ (1906).

9 ♀ aus Moschi VII. 05, Arusha-Ju X. 05, Schirati II. 09 und mehrere Pärchen aus Durban, Salisbury und Mozambique 27. IV. 02, 1. VIII. 03.

Herr Dr. LUNDBECK war so freundlich, mir die WIEDEMANNsche Type zuzusenden, so dass die Synonymie keinem Zweifel unterliegt. Die WIEDEMANNsche Beschreibung ist ausserdem ganz vortrefflich bis auf die Behaarung der Fühlerborste, die er übersehen hat. Dass er diese Art als *Coenosia* beschreibt, darf nicht verwundern, hat er doch auch andere *Lispa*-Arten z. B. *pumila*, deren Type ich ebenfalls gesehen habe, zu *Coenosia* gezogen. An den 3 recht deutlichen Thoraxstriemen, von denen sich die mittelste auf das Schildchen fortsetzt, ist die Art schon leicht zu erkennen.

11. *L. candicans* Kow.

1 ♀ aus Cabeceira, nahe der Nordspitze von Mozambique auf dem Festland gelegen, 28. IX. 03, stimmt vollständig mit unserer europäischen Art überein.

12. *L. longicollis* MEIG.

6 ♀ aus Willowmore 3. I. 07, die vollständig einem aus Ungarn stammenden Weibchen meiner Sammlung gleichen und sich dadurch von fast allen anderen *Lispa*-Arten mit aufgebogener 4. Längsader unterscheiden, dass die Mittelschienen ausser der Borste auf der Hinterseite auch noch innen eine kräftige Borste tragen. Dieses Merkmal besitzt ausserdem nur noch die von BECKER als *L. nuba* WIED. beschriebene Art. Die letztere ist zwar identisch mit der im Wiener Museum als *nuba* WIED. bezeichneten, aber nicht mit der des Frankfurter Museums, die allein als Type angesehen werden muss, da WIEDEMANN das Stück im Frankfurter Museum ausdrücklich erwähnt. Für die BECKERSche *nuba* würde dann der LOEWsche Name *vilitarsis* Neue Beitr. IV. 49. 45 (1856) wieder in seine Rechte treten. Diese letztere unterscheidet sich im

weiblichen Geschlecht nur dadurch von *longicollis* MEIG., dass die Hinterschenkel unterseits ganz nackt sind, während sie bei letzterer Art auf der Mitte eine deutliche Borste tragen. Die übrigen Arten mit aufgebogener 4. Längsader sind im weiblichen Geschlecht meistens gar nicht zu unterscheiden, während auch die Unterscheidungsmerkmale des Männchens so unbedeutend sind, dass ich zweifelhaft bin, ob es sich nicht bloss um Varietäten einer bestimmten Art handelt, nämlich der wahren *L. nuba* WIED. Ich habe von der Type bereits in der Zeitschr. f. Hym. u. Dipt. 132 (1902) eine möglichst genaue Beschreibung gegeben, inzwischen aber erfahren, dass sie doch noch nicht genau genug ist, um einige ähnliche Arten mit Sicherheit zu unterscheiden. Deshalb möge folgende Tabelle zur Klarlegung der Arten dienen.

1. Dorsocentralborsten hinter der Naht nur 2 vor dem Schildchen, davor keine Spur, vor der Naht ebenfalls ganz fehlend oder kaum angedeutet.

L. glabra ♂ WIED. = *dilatata* ♀ WIED. = *grandis* ♀ THOMS.

Dorsocentralborsten hinter der Naht 3. — — — — *L. cyrtoneurina* STEIN.

Dorsocentralborsten hinter der Naht 4, von denen die beiden vordern oft sehr kurz, aber immer deutlich sind. — — — — — — — — — 2.

2. Mittelschienen ausser auf der Hinterseite auch innen mit deutlicher Borste. 3. Mittelschienen nur hinten mit Borste. — — — — — — — — — 4.

3. Hintermetatarsus des ♂ lang behaart, Hinterschenkel in beiden Geschlechtern gebogen und unterseits ohne stärkere Borste.

L. cilitarsis LW. = *nuba* BECK. nec WIED.

Hintermetatarsus des ♂ nackt, Hinterschenkel nicht gebogen und unterseits mit 2 stärkeren Borsten, 1 auf der Mitte und 1 vor der Spitze.

L. longicollis MEIG.

4. Mittelschenkel unterseits sehr kurzborstig, ohne längere feine Behaarung.

L. modesta n. sp.

Mittelschenkel unterseits mit langen, feinen Haaren besetzt. — — — — — 5.

5. Vorderschenkel unterseits äusserst dicht und fein, fast wollig behaart.

L. nuba WIED. = *dissimilis* MCQ. BECK.

Vorderschenkel unterseits mit einer Reihe locker stehender Borstenhaare.

L. assimilis WIED.

Zu den vorstehenden Arten bemerke ich noch, dass die mir von BECKER als *dissimilis* MCQ. gesandten Stücke in allen plastischen Merkmalen vollständig mit der Frankfurter Type von *nuba* WIED. stimmen, bis auf Mittel- und Hinterschienen, die beim Männchen jener Art mit Ausnahme der Basis verdunkelt sind, ein Unterschied, der bei der sonstigen Übereinstimmung nicht ins Gewicht fällt.

Die Weibchen von *nuba* WIED., *assimilis* WIED., von welcher Art ich aus der WIEDEMANNschen Sammlung des Kopenhagener und Wiener Museums je ein Weibchen gesehen habe, und *modesta* n. sp. sind nicht

zu unterscheiden, da ihnen die charakteristische Behaarung auf der Unterseite der Vorder-, bzw. Mittelschenkel fehlt.

13. *L. modesta* n. sp.

Antennis nigris, seta longe pilosa, palpis flavis; thorace flavido-cinereo pollinoso, tribus lineis obscurioribus interdum distinctis; abdomine subcylindrico, cretaceo-pollinoso, binis maculis magnis linea angusta separatis segmentorum 2 et 3, et macula magna media segmenti 4 nigris nitidis; pedibus nigris, genubus anticis et tibiis posterioribus rufis, femoribus intermediis subtus breviter setosis; alis leviter cinereis, vena long. 4 apice sursum curvata, nervo transv. ord. distincte extus curvato, squamis albis, halteribus flavis. Long. ca. 7 mm.

3 ♂ und 2 ♀ vom Dembelsee I. 12.

Diese kurze Diagnose im Verein mit der obigen Tabelle wird die Art leicht erkennen lassen, so dass eine ausführliche Beschreibung überflüssig erscheint.

Lispocephala Pok.

1. *L. squamifera* n. sp.

Flavido-grisea; antennis et palpis flavis, seta distincte pubescente, basi breviter pilosa; thorace et scutello concoloribus, duabus lineis angustis thoracis obscuris; abdomine subcylindrico, flavido-griseo, binis maculis rotundis segmentorum 2—4 nigris, linea media leviter brunnescente, hypopygio distincto, squamis analibus apice dense nigro-pennatis; pedibus flavis, omnibus coxis et basi femorum anticorum griseis; alis levissime flavidis, spinula nulla, squamis albidis, halteribus flavidis. Femina abdominis maculis fere majoribus et linea media nulla differt. Long. cca. 4 mm.

Die Art gleicht in Gestalt völlig unsern bekannten *Lispocephala*-Arten *alma* MEIG., *verna* FBR. usw. Die Fühler und Taster sind gelb, erstere mit kurz, an der Basis länger behaarter Borste. Thorax und Schildchen hellgrau, ersterer mit 2 sehr feinen, braugelben Längslinien, die genau über die Dorsocentralborsten laufen. Hinterleib von derselben Farbe wie der Thorax, mit sehr schmaler, kaum sichtbarer, gelblicher Mittellinie und scharf begrenzten, schwarzen Fleckenpaaren auf den 3 letzten Ringen, Hypopyg deutlich entwickelt, von der Seite gesehen aber nicht sehr stark vorragend, Bauchlamellen deutlich, an der Spitze mit nach hinten gerichteten, tiefschwarzen, dicht aneinanderliegenden, breiten Borsten, so dass sie wie gefiedert erscheinen. Beine gelb, alle Hüften und die Wurzelhälfte der Vorderschenkel grau, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen vor der Spitze mit 1 längeren, in der Nähe der

Basis und auf der Mitte mit je 1 sehr kurzen, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel fast glashell, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen weisslich, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, die Flecke des Hinterleibes sind aber noch etwas grösser und fast noch schärfer begrenzt, während eine Rückenlinie gänzlich fehlt.

1 Pärchen aus Durban 5. X. 02.

2. *L. Mikii* STROBL.

Mehrere Männchen und zahlreiche Weibchen aus Arusha-Ju XI. 05 und mehrere Pärchen aus Diredaua 19. XI. 11.

3. *L. prominens* STEIN Denkschr. der math. nat. Klasse. Wien LXXI. 152. 99 [*Garicea*] (1910).

1 ♂ und 2 ♀ aus Arusha-Ju XI. 05.

Die von mir a. a. O. gegebene Beschreibung habe ich in den Ann. Mus. Nat. Hung. VIII. 564. 2 (1910) wiederholt und verweise daher auf dieselbe. Ich will nur noch erwähnen, dass beim vorliegenden Männchen die Fühlerborste nur auf der Oberseite behaart ist und dass die Flügel deutlich angeräuchert sind, während die Basis heller gefärbt ist. Die Art weicht im Habitus und durch die auffallend lang behaarte Fühlerborste von den anderen Arten der Gattung ab und dürfte wohl als Vertreter einer eigenen Gattung angesehen werden können.

Hydrophoria R. D.

1. *H. maculithorax* ♀ n. sp.

Valde affinis et simillima *H. transversali* v. D. WULF. Antennis et palpis nigris, seta brevissima pilosa; thorace albedo-pollinoso, duabus maculis anticis, antice connexis, postice valde divergentibus, tribus maculis latis postsuturalibus fere confluentibus nigris, scutello nigro, apice cinereo; abdomine ablongo, acuto, nigro, sordide albedo-pollinoso, vitta media versus apicem attenuata et incisuris angustis indistinctis nigris; pedibus nigris, coxis anticis, extrema basi femorum anticorum et triente vel dimidio basali femorum posteriorum flavis; alis flavidis, spinula minima, squamis albidis, halteribus flavidis. Long. 7 mm.

Stirnmittelstrieme samtschwarz, stumpf, hinten nicht stark ausgeschnitten, mit Kreuzborsten, Orbiten und die übrigen Teile des Kopfes hellgrau bestäubt, Fühler schwarz, fast so lang wie das Untergesicht, mit dünner, sehr kurz, aber deutlich behaarter Borste, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax dicht weissgrau bestäubt, Brustseiten kaum etwas dunkler, 2 längliche Vorderrandflecke auf ersterem, die ganz vorn zusammenhängen und nach hinten so stark divergieren, dass ihre innere

Grenze gerade die hintere präsuturale Dorsocentralborste berührt, drei breite Längsflecke hinter der Naht, die fast zusammenhängen, so dass sie eine nur durch schmale, weissgraue Längslinien unterbrochene, breite Querbinde bilden, und das Schildchen mit Ausnahme der Spitze schwarz. Betrachtet man den Thorax ganz schräg von vorn, so setzt sich der hinter der Naht gelegene Mittelfleck in Form einer breiten Strieme fast bis zum Vorderrand des Thorax fort, während diese Strieme senkrecht von oben oder von hinten betrachtet vollständig verschwindet; *pra* kurz, höchstens ^{1,3} so lang wie die folgende *sa*, *a* nicht sehr auffallend, zweireihig, mit noch kürzeren Börstchen zwischen sich. Hinterleib ziemlich schmal, länglich, hinten zugespitzt, von hinten gesehen mit weisslichgrauer, hie und da von dunkler schimmernden Flecken unterbrochener Bestäubung und einer ziemlich deutlichen, breiten, nach hinten schmaler werdenden, schwarzen Mittelstrieme und sehr undeutlichen, schwärzlichen Einschnitten. Beine schwarz, die Vorderhüften, die äusserste Basis der Vorderschenkel und die Basis der Mittel- und Hinterschenkel bisweilen bis zur Mitte, gelb gefärbt; Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen aussen vorn mit 1, aussen hinten mit 2—3, Hinterschienen aussen mit 2, aussen abgewandt mit 2—3, innen abgewandt meist mit 1 Borste. Flügel schwach graulichgelb, mit sehr kleinem Randdorn, 3. und 4. Längsader ganz schwach und allmählich divergierend, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich.

10 ♀ vom Kilimandjaro X. 05.

Anmerkung 1. Ein Weibchen aus Diredaua 19. XI. 11 gleicht in allen Merkmalen der beschriebenen Art und unterscheidet sich nur dadurch von ihr, dass der 1. Hinterleibsring zum grössten Teil, die übrigen am Vorderrand schmutzig gelbrot gefärbt sind. Es ist aber immerhin möglich, dass es zu einer anderen, sehr ähnlichen Art gehört.

Anmerkung 2. Die Art hat viel Ähnlichkeit mit der von mir in der Berl. ent. Zeitschr. LI. 72. 2 (1906) beschriebenen *H. fascigera* und gehört mit ihr und der nächsten Art zu einer Gruppe von *Hydrophoria*-Arten, die in Europa keinen Vertreter haben, dagegen mit einer Reihe amerikanischer Arten z. B. *transversalis* v. d. WULF und *collaris* v. d. WULF ausserordentlich nahe verwandt sind. Ein gemeinsames Merkmal dieser Arten scheint die mehr oder weniger vollständige Thoraxbinde hinter der Naht, sowie das Vorhandensein der 2 Flecken am Vorderrand zu sein.

2. *H. ignobilis* n. sp.

Oculis intime cohærentibus, antennis elongatis, nigris, articulo 2 griseo-rufescente, seta distincte pubescente, palpis flavis; thorace fere

cano, duabus lineis brevissimis mediis anticis, macula laterali utrinque parva, suturam non attingente, fascia postsuturali nigris; abdomine subcylindrico, rufescente-griseo, linea media nigra, marginibus anterioribus segmentorum 2—4 late fuscis; pedibus flavis, tarsis nigris, pulvillis et unguibus parvis; alis fere hyalinis, spinula nulla, squamis albidis, halteribus flavis. — Femina fronte lata, abdomine acuto, marginibus anterioribus segmentorum vix infuscatis differt. Long. 7—7.5 mm.

Die hohen und schmalen Augen nehmen fast den ganzen Kopf ein und stossen oben aufs engste zusammen, Stirn nur an der Fühlerbasis in stumpfer Ecke etwas vortragend, Wangen garnicht sichtbar. Backen schmal, Fühler ziemlich lang, schwarz, 2. Glied rötlichgrau, Borste sehr kurz behaart, Taster fadenförmig, gelb. Thorax und Schildchen ziemlich hellgrau, 2 schmale und kurze Strichelchen am Vorderend des ersteren, je ein kleiner Seitenfleck, der oberhalb der Schulterecken beginnt und die Naht nicht erreicht, und eine Binde unmittelbar hinter der Naht schwarzbraun, das Schildchen zum grössten Teil schwach gebräunt; *dc* 3, *a* zweireihig, *pra* recht kurz, *st* 1, 2. Hinterleib fast walzenförmig, rötlichgrau bestäubt, an der Basis bisweilen schwach durchscheinend, eine schmale Rückenlinie schwarz, die Vorderränder der 3 letzten Ringe bis mindestens zur Mitte des Ringes gebräunt. Beine gelb, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen hinten mit meist 2, Hinterschienen aussen und aussen abgewandt mit je 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel fast glashell, ganz schwach gelblich tingiert, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader divergierend, hintere Querader etwas schief und deutlich geschwungen, Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. — Die Stirn des Weibchens trägt Kreuzborsten, der Hinterleib ist schmutzig rötlichgrau und lässt meist nur eine dunklere Rückenlinie erkennen.

3 ♂ und 2 ♀ vom Chirinda Forest X. 05.

Hylemyia R. D.

1. *H. abyssinica* JAENN. Neue exot. Dipt. 372. 80. [*Anthomyia*] (1866).

Oculis intime cohærentibus, antennis et palpis nigris, seta breviter pilosa; thorace cano, maculis duabus anticis, antice cohærentibus, postice divergentibus, fascia postsuturali et scutello, puncto apicali excepto, atris; abdomine angusto, lineari, cano, segmento 1 plerumque immaculato, marginibus anterioribus et linea media segmentorum 2—4 nigris; pedibus nigris, pulvillis et unguibus paullo elongatis; alis flavido-cinereis, spinula distincta, squamis albis, halteribus flavis. — Femina similis mari,

differt marginibus anterioribus segmentorum 2—4 tricuspidatis ut in *A. pluviali* L.

Die Augen stossen aufs engste zusammen, Wangen und Backen silbergrau bestäubt, erstere neben der Fühlerbasis, letztere am Mundrande mit schwärzlich schillerndem Fleck, Fühler und Taster schwarz, Borste kurz, aber deutlich behaart. Thorax weissgrau, 2 ziemlich grosse Vorderrandflecke, die ganz vorn zusammenhängen, hinten stark divergieren, eine vorn und hinten etwas wellige Binde hinter der Naht und das Schildchen mit Ausnahme eines Punktes an der Spitze samtschwarz, ein kreisrunder Fleck auf den Brustseiten unmittelbar über der vorderen Sternopleuralborste ebenfalls schwarz, aber nur bei gewisser Betrachtung erkennbar; *a* deutlich zweireihig, mit noch kleineren Börstchen zwischen sich, *pra* ziemlich lang, *st* 2, 2, die beiden hinteren lang und gleichlang. Hinterleib sehr schmal, streifenförmig, ebenfalls weissgrau, aber nicht so hell wie der Thorax, 1. Ring meist ungefleckt, bisweilen mit schwärzlicher Mittelstrieme, die übrigen Ringe mit schwarzen Vorderrandbinden und ebensolcher Rückenstrieme, Hypopyg glänzend schwarz, Bauchlamellen schmutzigweiss, schwach durchscheinend. Er ist kurz abstehend behaart, an den Einschnitten ziemlich lang beborstet. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen etwas verlängert, Beborstung die bei unseren *Hylemyia*-Arten gewöhnliche. Flügel schwach graulichgelb, mit deutlichem Randdorn, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen ziemlich klein, weisslich, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht dem Männchen, die Vorderränder zeigen aber keine scharf begrenzte Binde, sondern eine hinten dreizackige, genau wie bei *Anth. pluvialis* L.

Ein Pärchen aus Diredaua 19. XI. 11, 6 ♂ aus Marako III. 12 und 25 aus Moschi 8. VIII. 04; VII. 05.

Anmerkung. JAENNICKE hat nur das Weibchen gekannt und insofern ungenau beschrieben, als er nur von schwarzen Einschnitten des Hinterleibs spricht. Ich habe in der Zeitschr. f. Hym. u. Dipt. 134 (1902) die Type ausführlicher beschrieben und auch die oben erwähnte Hinterleibszeichnung festgestellt. Das von mir beschriebene Männchen gehört mit grosser Wahrscheinlichkeit zu der Art, die übrigens fast mit ebenso viel Berechtigung auch zur Gattung *Anthomyia* gezogen werden könnte.

2. *H. singularis* ♀ n. sp.

Antennis et palpis nigris, seta breviter pilosa (detrita esse videtur); thorace cano, vittis duabus latis mediis, antice non cohærentibus, a margine anteriore usque ad alarum basin pertinentibus, vitta latiore media a scutello paullo ultra suturam pertinente et hic in duos ramos

angustosecum illis vittis cohærentes divisa, duabus vittis angustis pectoris utrinque atris, scutello cano, lateribus late atris; abdomine sordide cano-tomentoso, vitta media et marginibus anterioribus segmentorum nigris; pedibus nigris; alis flavidis, spinula (?), squamis parvis albis, halteribus flavis. Long. 7 mm.

Leider liegt mir nur ein Weibchen dieser durch ihre Thoraxzeichnung auffallenden Art vor. Fühler und die fadenförmigen Taster schwarz, Borste sehr kurz behaart, aber wie mir scheint, infolge von Abreibung, die weissgrau bestäubten Wangen neben der Fühlerbasis mit schwarz schimmerndem Fleck, wahrscheinlich auch die Backen am Mundrand. Thorax weissgrau, 2 ziemlich breite Längstriemen, die unmittelbar oberhalb der Schulterbeulen vom Vorderrand entspringen und sich schräg nach hinten bis zur Flügelwurzel erstrecken, eine noch breitere Mittelstrieme, die vom Schildchen ausgehend sich nach vorn zu bis etwas über die Quernaht erstreckt und sich hier in 2 schmalere, mit den zuerst erwähnten Striemen am Vorderrand sich vereinigende Zweige teilt, eine schmale Längstrieme auf den Brustseiten, die von unterhalb der Schulterbeulen bis zur Flügelwurzel läuft, und eine zweite darunter befindliche, aber nicht so scharf ausgeprägte und nur ganz schräg von hinten zu bemerkende, samtschwarz, Schildchen weissgrau, die Seitenränder breit schwarz; *dc* 3, *pra* lang, *a* deutlich zweireihig, *st* 2, 2, die unteren gewöhnlich feiner. Hinterleib etwas dunklergrau bestäubt als der Thorax, mit schwarzer Mittelstrieme und Einschnitten der Ringe. Beine schwarz, ohne auffallende Beborstung. Flügel gelblich, wahrscheinlich mit Randdorn (die Stelle, wo er sitzt, ist an beiden Flügeln beschädigt), 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und schwach geschwungen, die kleinen Schüppchen weiss, Schwinger gelb.

1 ♀ vom Kilimandjaro X. 04.

3. *H. virgithorax* ♀ n. sp.

Antennis et palpis nigris, seta tenui, basi incrassata, breviter pilosa; thorace sordide cano, tribus vittis fuscis distinctis, scutello immaculato vel maculi basali fusca, seta præalari prorsus deficiente; abdomine oblongo, acuto, paullo obscurius cano thorace, marginibus anterioribus segmentorum 2–4 angustissime et linea media angusta nigris; pedibus nigris; alis flavidis, spinula distincta, squamis parvis albidis, halteribus flavis. Long. 5 mm.

Augen durch eine schwarzbraune, hinten nur wenig ausgeschnittene Mittelstrieme und fast halb so breite, weissgrau bestäubte Orbiten getrennt, Wangen etwas vorragend, Backen doppelt so breit, Fühler schwarz, Basalglied grau bestäubt, Borste dünn, an der Basis schwach verdickt, sehr kurz behaart, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen

weissgrau, mit einem Stich ins Gelbliche, 3 scharf begrenzte Längstriemen, von denen die mittelste innerhalb der Dorsocentralborsten liegt, ungefähr halb so breit ist wie deren Entfernung und zuweilen auf die Basis des Schildchens übertritt, während die seitlichen etwas breiter sind und sich von oberhalb der Schulterbeulen bis zur Flügelbasis erstrecken, dunkelbraun; *pra* und *a* vollständig fehlend, auch sonst der Thorax ausser den stärkeren Borsten ganz nackt, *st* 1, 2. Hinterleib ziemlich schmal, länglich und hinten zugespitzt, etwas schmutziger grau als der Thorax, die 3 letzten Ringe mit sehr schmalen, öfter verschwindenden, schwarzen Vorderrandbinden und ebenso schmaler Rückenlinie. Beine schwarz, Vorderschienen mit 1, Mittelschienen aussen vorn mit 1, hinten und innen hinten mit je 2, Hinterschienen ausser den gewöhnlichen Borsten auch innen zugekehrt mit einigen kurzen Börstchen. Flügel recht deutlich gelblich tingiert, mit Randdorn und kurz gedorneltem Vorderrand, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen recht klein, weisslich, Schwinger gelblich.

2 ♀ aus Diredaua 19. XI. 11. Ich würde die Art, da nur Weibchen vorliegen, nicht benannt haben, wenn sie nicht der vollständige Mangel der Präalarborste auch im männlichen Geschlecht sicher erkennen liesse.

4. *H. sinensis* JAENN. Neue exot. Dipt. 372. 79 (1866).

1 Pärchen aus Diredaua und 10 Stücke beiderlei Geschlechtes aus Durban (Inchanga) 5. X. 02.

Ich habe über diese Art bereits in der Zeitschr. f. Hym. u. Dipt. 137 (1902) berichtet und erwähnt, dass sie in die nächste Verwandtschaft von *H. pullula* ZETT. gehört. Die Fühlerborste ist länger behaart, die Thoraxstriemen von der bräunlichgrauen Grundfärbung scharf abgesetzt, die Präalarborste kürzer und beide Queradern recht breit braun gesäumt. Sonst gleicht sie der erwähnten Art ausserordentlich und ist doch vielleicht nur eine Abänderung, um so mehr, als das Weibchen ebenfalls mehr oder weniger rot gefärbte Mittel- und Hinterschienen hat.

Pegomyia R. D.

1. *P. insignis* n. sp.

Oculis intime cohærentibus, triangulo frontali obscure rufo, antennis et palpis rufo-flavis, seta distincte pilosa; thorace atro, macula media ante suturam posita, marginem anteriorem non attingente dense albido-pollinosa, vitta laterali ab humeris usque ad alarum basin pertinente paullo obscurius albo-pollinosa, scutello nigro; abdomine angusto, subdepresso, rufo-flavo, segmento 2 plerumque macula dorsali triangulari

nigrescente ornato. segmento 3 sæpe sordido, linea media vix distinguenda; pedibus flavis, tarsis nigris, pulvillis et unguibus vix elongatis; alis, squamis inæqualibus, halteribus subflavidis. Long. 5·5 mm.

Augen aufs engste zusammenstossend, das kleine dunkelrote Stirndreieck von linienförmigen, gelblich bestäubten Orbiten eingefasst, Wangen sehr schmal, Backen etwas breiter, beide Teile blass rötlichgelb schimmernd, Fühler etwas unter der Augenmitte eingelenkt, den unteren Augenrand erreichend, gelbrot, mit deutlich behaarter Borste, Taster gelb, ganz schwach verbreitert. Thorax fast samtschwarz, schwach gleisend, ein Mittelfleck unmittelbar vor der Naht, welcher den Vorderrand nicht ganz erreicht, dicht weiss bestäubt, ein Seitenstreifen, der von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel sich erstreckt, mehr graulichweiss bestäubt, die schwarze Farbe des Thorax auf dem hinteren Teil vor dem Schildchen fein bräunlich bereift, das Schildchen selbst tief schwarz. Man könnte die Zeichnung auch so beschreiben: Der vor der Naht befindliche Teil des Thorax weiss bestäubt, 2 grosse Vorderrandflecke, welche vorn schmal zusammenhängen und sich hinten bis fast zur Naht erstrecken, samtschwarz, eine breite Binde hinter der Naht, die nach hinten zu allmählich bräunliche Bereifung annimmt, und das Schildchen gleichfalls schwarz; *a* zweireihig, einander etwas mehr genähert als den Dorsocentralborsten, *pra* scheint zu fehlen. Hinterleib streifenförmig, rotgelb, Basis mehr oder weniger etwas durchscheinend. 2. Ring meist mit einem schmalen, dreieckigen, bräunlichen Mittelfleck, zu welchem sich eine noch weniger deutlich zu bemerkende, dunkler rote Mittellinie des 1. Ringes erweitert, 3. Ring oft verschmutzt. Der ganze Hinterleib ist kurz abstehend behaart, an den Einschnitten länger beborstet, Hypopyg im letzten Ring versteckt. Bauchlamellen kaum entwickelt. Beine gelb, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen der Vorderbeine etwas verlängert; Vorderschienen borstenlos, die übrige Beborstung wenig auffallend und nichts besonderes bietend. Flügel, Schüppchen und Schwinger gelblich tingiert, 3. und 4. Längsader recht deutlich convergierend, hintere Querader schief und geschwungen.

5 ♂ aus Salisbury. 4 gleichfalls an diesem Ort gefangene Weibchen haben ganz rotgelben Thorax und Schildchen und brennend rote, mit Kreuzborsten versehene Stirnstrieme. Fühler und Taster sind auch gelb gefärbt und gleichen in ihrer Form denen des beschriebenen Männchens. Trotz der abweichenden Färbung des Thorax und Schildchens, die mir in dieser Weise noch bei keiner *Anthomyide* vorgekommen ist, kann ich mich des Gedankens nicht entschlagen, dass es die zur beschriebenen Art gehörigen Weibchen sind.

Anmerkung. Die Art scheint ausserordentliche Ähnlichkeit mit

der von BEZZI in den Ditteri Eritrei II. 118. 183 (1908) beschriebenen *P. ornata* zu haben und gleicht ihr in Thoraxzeichnung, Färbung des Hinterleibes und der Beine vollkommen, unterscheidet sich aber durch ganz gelbe Fühler und Taster, sowie durch die deutlich behaarte Fühlerborste, von der übrigens BEZZI nichts erwähnt.

2. *P. tarda* n. sp.

Oculis intime cohærentibus, antennis elongatis, nigris, basi rufescentibus, seta distincte pilosa. palpis nigris, extrema basi rufescente; thorace flavido-rufo, dorso plus minusve sordide rufo, scutello rufo; abdomine depresso, lineari, flavido-rufo, incisuris angustissime nigris; pedibus flavis, tarsis apice obscuris; alis subflavidis, squamis inæqualibus albido-flavis, halteribus flavis. — Femina fronte lata nigra et abdomine fere immaculato differt. Long. 6 mm.

Die Art gleicht in Grösse und Gestalt vollkommen unserer *P. flavipes* FALL. oder *univittata* v. Ros. Die hohen und schmalen Augen stossen oben aufs engste zusammen und nehmen fast den ganzen Kopf ein, da die Wangen gar nicht vorragen und die Backen nur schmal sind. Fühler lang, schwarz, Basis rötlich, Borste deutlich, wenn auch kurz behaart, Taster fadenförmig, schwarz, an der äussersten Wurzel zuweilen gelblich. Thorax und Schildchen schmutzig blassrot, von hinten gesehen gelblichrot bereift, ersterer auf dem Rücken mehr oder weniger verschmutzt, die Verschmutzung in Streifen, aber keine regelmässige Zeichnung bildend; *a* zweireihig, weiter von einander entfernt, als von den *dr*, mit kleinen Börstchen zwischen sich, *pra* kurz, Hinterrücken gelb, mit feiner Mittellinie. Hinterleib genau wie bei *flavipes*, blass gelbrot, mit feinen, schwarzen Einschnitten. Beine gelb, Tarsen gegen das Ende zu gebräunt; Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen hinten mit 2—3, Hinterschienen aussen mit 2, aussen abgewandt mit 3, innen abgewandt mit 1 Borste, sämtlich nicht sehr lang, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz. Flügel und die ungleichen Schüppchen gelblich tingiert, schwach angeräuchert, 3. und 4. Längsader divergierend, hintere Querader schief und geschwungen, Schwinger gelb. — Die breite Stirn des Weibchens ist schwarz und trägt deutliche Kreuzborsten, der Thorax zeigt von vorn gesehen eine breite, etwas dunklere, aber sich nicht scharf abhebende Mittelstrieme, der Hinterleib kaum schwärzliche Einschnitte. In allem übrigen gleicht es dem Männchen.

Ein Pärchen aus Durban 20. VII. 02.

Anmerkung. Ein 2. Männchen, welches ich anfangs für dieselbe Art hielt, hat mit Ausnahme der Schulterbeulen und des Schildchens ganz schwarzgrauen Thorax, während die gelben Brustseiten zwischen den einzelnen Hüften grau gefleckt sind und der ganze Hinter-

rücken einfarbig schwarzgrau ist; in allen anderen Merkmalen stimmt es mit der beschriebenen Art überein.

Chortophila Mcq.

Wie in den übrigen Tropenländern, scheint auch in Afrika diese Gattung nur durch wenige Arten vertreten zu sein. Mir sind nur 2 bekannt geworden.

1. *Ch. flavibasis* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 121. 173 (1903).

Sehr zahlreich in beiden Geschlechtern aus Durban und zahlreiche Männchen aus Haramaja V. 11 und Marako III. 12. Das Weibchen unterscheidet sich von dem sehr ähnlichen der *Ch. cilicrura* RND. durch deutlicheren Randdorn, die gleichlangen und kurzen Acrostichalborsten und die deutlich gelbe Färbung an der Basis der Vorderschienen, während bisweilen auch Mittel- und Hinterschienen ganz gelb sind.

2. *Ch. cilicrura* RND.

Nur 1 ♂ aus Salisbury, vollständig mit dem unsrigen übereinstimmend, und einige Weibchen aus Diredaua XI. 11.

Anthomyia MEIG.

Auch diese Gattung war bisher eine durchaus künstliche. Seit RONDANIS Vorgang rechnete man zu ihr diejenigen Arten, bei denen die Analader bis zum Flügelrand verläuft, die eine nackte oder höchstens pubescente Fühlerborste und ungleiche Schüppchen haben, im übrigen aber der Gattung *Chortophila* gleichen. Auch ich habe die Gattung in dieser Weise, aber nur als Notbehelf, im Katalog der paläarktischen Dipteren angenommen. Auch die SCHNABLSche Gattung *Anthomyia*, wie er sie in seiner letzten grossen Arbeit auffasst, erscheint mir durchaus künstlich, wie schon daraus hervorgeht, dass viele der dazu gerechneten Arten in ihrem ganzen Habitus sowohl, als in einer Reihe von Einzelmerkmalen ganz verschieden sind, ich erwähne nur *pluvialis* L., *albicincta* FALL., *triplex* LW. und *pullula* ZETT. Der Grund liegt darin, dass SCHNABL meines Erachtens nach in zu einseitiger Weise aus dem gleichen oder ähnlichen Bau des Hypopygs eine unbedingte Verwandtschaft konstruiert hat. Wenn ich auch ohne weiteres zugebe, dass bei nahe verwandten Formen das Hypopyg ähnlich gebaut sein wird, muss ich die Richtigkeit der umgekehrten Folgerung in vielen Fällen bestreiten. Ich bin ferner überzeugt, dass die Zugehörigkeit zu einer Gattung sich nicht bloss im Bau der Genitalanhänge ausdrücken muss, sondern in einer Reihe äusserer Merkmale, deren Gesamtheit in uns sofort ein

bestimmtes Gattungsbild entstehen lässt, wie es bei *Fannia*, *Lispa* und einigen anderen Gattungen der Fall ist, und wie es uns allgemein im Tier- und Pflanzenreich entgegentritt. Ich habe darum schon seit einiger Zeit zur Gattung *Anthomyia* nur solche Arten gerechnet, die nicht bloss in ihrer allgemeinen Gestalt der typischen Art *pluvialis* gleichen, sondern auch durch Thorax- und Hinterleibszeichnung eine grosse Ähnlichkeit mit ihr haben. Die Behaarung der Fühlerborste ist grossem Wechsel unterworfen. Aus Afrika sind mir folgende Arten bekannt geworden.

1. *A. tempestatum* WIED.

Eine grössere Anzahl Männchen und Weibchen aus Salisbury, 5 Weibchen aus dem Djerrertal VI, 11, Haramaja V. 11, Diredaua XI. 11, Pretoria XI. 12 und 2 ♂, 4 ♀ aus Willowmore XII. 06; I. 07.

Ich habe die Type im Wiener Museum untersucht, und zwar findet sich hier auch ein Männchen, von WIEDEMANN bezettelt, während er nur das Weibchen beschrieben hat. Die Augen stossen fast aufs engste zusammen, indem sich die äusserst schmalen, silbergrauen Orbiten berühren, Fühlerborste nackt. Die 2 schwarzen Vorderrandflecke des Thorax sind meist rund und stehen fast ganz isoliert, die Querbinde hinter der Naht besteht gewöhnlich aus 3, nur durch schmale, graue Linien getrennten Flecken, die bisweilen aber auch zusammenhängen, Schildchen schwarz, nur an der äussersten Spitze mit weissgrauem Punkt. Hinterleibszeichnung nur wenig von der der *pluvialis* abweichend. Flügel ohne Randdorn, hintere Querader schief und etwas geschwungen. Die Wangen und Backen des Weibchens sind neben der Fühlerbasis, bez. dem Mundrand mit einem deutlichen schwarzen Schillerfleck versehen, von dem beim Männchen gewöhnlich nichts zu bemerken ist, die Thoraxflecke hinter der Naht wohl nie zu einer Binde verschmolzen, *pra* in beiden Geschlechtern ziemlich klein, Vorderschienen aussen (Vorderseite) ohne Borste.

Anmerkung. 5 in Willowmore XII. 06 gefangene Weibchen haben ausserordentliche Ähnlichkeit mit *tempestatum*, gehören aber doch wohl einer besonderen Art an. Sie sind bedeutend grösser, die Binde hinter der Naht stets vollständig, *pra* länger, die Vorderschienen vorn mit deutlicher Borste, Hinterschenkel an der Basis oft etwas gelblich, Flügel mit kleinem Randdorn und hintere Querader steiler.

Beide Arten sind durch ganz nackte Fühlerborste von allen anderen ausser *pluvialis* verschieden, und können daher nur mit dieser verwechselt werden. Im männlichen Geschlecht unterscheidet sich *tempestatum* von *pluvialis* eigentlich nur durch die Hinterleibszeichnung, die bei jener in hinten nur wenig ausgerandeten schwarzen Vorderrandbinden besteckt, während sie bei *pluvialis* ganz deutlich dreizackig

sind. Beim Weibchen der letzteren sind die Flecke hinter der Thoraxnaht breit getrennt, während sie bei *tempestatum* ziemlich dicht aneinander stossen, und endlich ist das Schildchen von *pluvialis* ♀ weissgrau mit schwarzen Seitenrändern, bei *tempestatum* dagegen wie beim Männchen schwarz mit weissem Spitzenfleck. Wie man sieht, sind die Unterschiede so gering, dass man ganz gut *tempestatum* als Varietät von *pluvialis* ansehen könnte, ebenso wie ich auch die von RONDANI beschriebenen *imbrida* und *procellaris* nur als Varietäten aufgefasst habe.

2. *A. fasciata* Wlk. Trans. ent. Soc. Lond. IV. 217 (1857) = *tricolor* Big. Ann. ent. Soc. Fr. sér. 6. V. 301. 4 [*Hylemyia*] (1885).

Eine grössere Anzahl Männchen und einige Weibchen aus Durban (Inchanga 5. X. 02, Pinetown 20. IV. 02) und anderen Orten der Umgebung, 1 ♂ aus Cabeceira 13. IX. 03, 1 ♂ aus Urso III. 11 und 2 ♀ aus Salisbury.

Ich habe die WALKERSche Type in der Zeitschr. f. Hym. und Dipt. 195 (1901), die BIGORSche in derselben Zeitschrift 289. 94 (1907) ausführlich beschrieben. Von *pluvialis* und *tempestatum* unterscheidet sie sich sofort durch deutlich, wenn auch kurz behaarte Fühlerborste. Die beiden Vorderrandflecke des Thorax erstrecken sich nach hinten zu nur bis zur 1. präsuturalen Dorsocentralborste, während sie bei *tempestatum* bis zur 2. reichen, hängen vorn zusammen und machen mehr den Eindruck einer hinten ausgerandeten Querbinde. Die Querbinde hinter der Naht ist stets vollständig und hat gerade Ränder, während sie bei *tempestatum*, wenn sie vollständig ist, vorn und hinten zackig begrenzt ist. Der Hinterleib hat dieselbe Form wie bei *pluvialis*, ist in der Regel etwas flach gedrückt und bisweilen etwas verbreitert. Meine Angabe, dass der Hinterleib von *tricolor* cylindrisch sei, beruht darauf, dass die Seitenränder des Hinterleibs bei dem einzigen mir damals bekannt gewordenen Stück der BIGORSchen Sammlung etwas nach unten gebogen waren und so denselben mehr walzenförmig erscheinen liessen. In den meisten Fällen ist der 1. und 2. Ring ganz blass rötlichgelb, gegen das Licht gehalten schwach durchscheinend, der Rest hellgrau, selten ist nur der 1. Ring so gefärbt und noch seltener die ersten 3, wie es bei der Type der Fall ist. Der 1. Ring ist ungefleckt, die 3 letzten tragen die gewöhnliche Zeichnung. Die Flügel sind schwach gelblich, ohne Randdorn, die hintere Querader etwas schief und recht deutlich geschwungen, das untere Schüppchen etwas vorragend. — Dieselben Unterscheidungsmerkmale gelten auch für das Weibchen, dessen Hinterleib gleichfalls ganz blassrot gefärbt, aber nicht durchscheinend ist.

Anmerkung 1. Ganz besondere Ähnlichkeit hat die vorbeschriebene Art mit *A. illocata* Wlk., deren Synonymie mit *vicarians* SCHN.

und *bisetosa* THOMS. ich durch Vergleich mit der Type habe feststellen können. Die geringen, aber bei den zahlreichen mir vorliegenden Stücken übereinstimmenden Unterschiede bestehen darin, dass bei *ilocata* die Vorderrandflecke des Thorax meist kaum angedeutet sind und nur in einzelnen Fällen deutlicher, dass das Schildchen nur im Basaldrittel schwarz ist, dass nur der 1. Hinterleibsring ganz schwach gelblich gefärbt ist und dass die Vorderrandbinden der übrigen Ringe gewöhnlich ganz unter dem vorhergehenden Ring versteckt sind, während die Zacken dafür um so deutlicher hervortreten. Aus Afrika ist mir diese Art noch nicht bekannt geworden, während sie auf Java und Formosa häufig ist.

Anmerkung 2. Die von MACQUART in den Dipt. exot. Suppl. IV. 261. 4 [*Spilogaster*] (1851) von der Insel Ile de France beschriebene *A. amoena* ist ohne Ansicht der Type nicht festzustellen, da die Beschreibung fast ebenso gut auf *fasciata* wie auf *ilocata* passt. Ich habe bei der Zusammenstellung der Seychellen-*Anthomyiden* in den Trans. Linn. Soc. Lond. XIV. 1. 160 (1910) zur Vermeidung überflüssiger Synonymie eine dort vorkommende *Anthomyia* als *amoena* Mcq. aufgefasst, die sich von *fasciata* nur durch völlig weissgrauen, nie bläulich gefärbten Hinterleib und von *ilocata* durch deutliche, tief-schwarze Vorderrandflecke des Thorax und durch die mit Ausnahme der Spitze schwarze Färbung des Schildchens unterscheidet.

3. *A. maculigena* ♂ n. sp.

Simillima *A. pluviali* L. aliisque ejus generis. Oculis intime cohærentibus, genis juxta antennarum basin et peristomate macula nigra ornatis, antennarum seta breviter pilosa; thorace cano maculis duabus magnis anticis, antice connexis et fere ad suturam pertinentibus, fascia latissima postsuturali utrinque infra alas producta et scutello toto atris, vix puncto apicali cano; abdomine lineari cano, vitta media lata segmentorum omnium et fascia lata anteriore segmentorum 2—4 atris; pedibus nigris; alis levissime flavidis, spinula nulla, squamis, halteribus flavidis. Long. cca. 7 mm.

Augen aufs engste zusammenstossend, die schmalen Wangen neben der Fühlerbasis mit einem schokoladenbraunen Längsfleck, die Backen neben dem Mundrand mit einem fast viereckigen schwarzen Fleck, eine Zeichnung, die bei den Männchen der übrigen Arten gewöhnlich nicht zu sehen, hier aber recht auffallend ist, Borste kurzhaarig. Thorax wie bei den übrigen Arten weissgrau, 2 grosse Vorderrandflecke, die vorn ziemlich breit zusammenhängen, seitlich sich bis zu den Schulterbeulen erstrecken und nach hinten bis nahe zur Naht gehen, eine sehr breite Querbinde hinter der Naht, die über 2_3 so breit ist als die Entfernung zwischen Naht und Schildchen und die sich noch unterhalb

der Flügelwurzel auf die Brustseiten fortsetzt und bis zu den Sterno-
pleuren reicht, und das ganze Schildchön samtschwarz, letzteres kaum
an der Spitze mit hellem Punkt; *pra* mässig lang, die übrige Bebor-
stung wie bei den anderen Arten. Hinterleib von der Form der übrigen
Arten, weissgrau, eine ziemlich breite, von der Wurzel bis zur Spitze
laufende Mittelstrieme, die fast bis zum Ende gleich breit bleibt, die
äusserste Basis des 1. Ringes, hinten kaum zackige Vorderrandbinden
der 3 folgenden Ringe, von denen die des 2. Ringes besonders breit,
die der folgenden etwas schmärer sind, tiefschwarz. Die schwarze Zeich-
nung des Hinterleibs ist so ausgebreitet, dass man auch sagen könnte:
Hinterleib tiefschwarz, grosse Seitenflecke des 1. Ringes, kleinere, dem
Hinterrand anliegende Seitenflecke der 3 übrigen Ringe weissgrau. Beine
schwarz, mit der gewöhnlichen, von der der *pluvialis* nicht abweichenden
Beborstung: Flügel graulichgelb, ohne Randdorn, 3. und 4. Längs-
ader etwas konvergierend, hintere Querader schief und schwach geschwun-
gen, die wenig ungleichen Schüppchen und Schwinger gelblich.

2 ♂ aus Durban.

4. *A. ornata* Big. Ann. Soc. ent. Fr. sér. 6. V. 300. 3 [*Hylemyia*] (1885).

1 ♀ aus Pretoria 2. V. 11, das vollständig mit der Bigorschen
Type stimmt und den Weibchen der bisher aufgeführten Arten ungemein
gleicht. Ich habe in der Zeitschr. f. Hym. u. Dipt. 282. 65 (1907) eine
ausführliche Beschreibung der Type gegeben und will nur noch erwä-
nen, dass ausser einer breiten Strieme von den Schulterbeulen bis zur
Flügelwurzel auch die Brustseiten blass rötlich gefärbt sind, ebenso wie
der ganze Hinterleib. Meine Angabe, dass die Beine gelb seien und nur
die Vorderschenkel obenauf, die Mittel- und Hinterschenkel obenauf an
der Spitze schwach gebräunt sein, ist nicht ganz richtig und erklärt
sich dadurch, dass die Beine etwas zusammengefallen und infolgedessen
durchscheinender waren. Eine nochmalige Untersuchung der Type hat
ergeben, dass die Vorderschenkel ganz verdunkelt sind, während Mittel-
und Hinterschenkel von der Basis aus in grösserer oder geringerer Aus-
dehnung, oft bis etwas über die Hälfte gelb gefärbt sind. Die Schienen
sind meist verdunkelt, aber immer noch etwas gelblich durchscheinend.
Der erwähnte Vorderrandfleck des Thorax besteht natürlich wie immer
aus 2 vorn zusammenhängenden Flecken.

Allognota Pok.

1. *A. nova* Stein Berl. ent. Zeitschr. LI. 75. 1 (1906).

Von dieser Art, die ich nur im weiblichen Geschlecht beschrieben
habe, und die durch die nur bis zur 3. Längsader laufende Randader

sofort zu erkennen ist, finden sich in der Budapester Sammlung zwei Pärchen aus Madagascar ohne nähere Angabe. Der Hinterleib des Männchens ist fast walzenförmig und trägt auf den letzten 3 Ringen je ein Paar runder, schwarzer Flecke, die schwach glänzend sind und fast zusammenfließen. Als wichtiges Merkmal habe ich noch hinzuzufügen, dass sich hinter der Thoraxnaht nur 2 kräftige Dorsocentralborsten finden, vor welchen noch eine sehr kleine, kaum sichtbare steht, und dass die Mittelschienen des Männchens auf der Hinterseite dicht an der Basis eine recht auffallende, kräftige Borste tragen, die beim Weibchen viel kürzer ist; Pulvillen und Klauen in beiden Geschlechtern kurz.

Anmerkung. Ich habe die Art nur des Aderverlaufs wegen in die Pokornysche Gattung gebracht; im übrigen ist sie von dem typischen Vertreter der Gattung *A. agromyzina* FALL. grundverschieden.

Orchisia RND.

1. *O. costata* MEIG.

1 ♂ aus Salisbury, 1 ♀ aus Durban 22. 03, 1 ♀ aus Madagascar (Sikora) und 1 ♀ aus Arusha-Ju XI. 05. Die Hinterleibsfärbung des Weibchens wechselt sehr. Beim letzten Stück ist die gewöhnlich nur an den Seiten der ersten Ringe auftretende gelbe Färbung so ausgedehnt, dass der Hinterleib als gelb bezeichnet werden kann, während eine ziemlich breite Rückenstrieme und der letzte Ring verdunkelt sind. In allen übrigen Merkmalen stimmt das Stück mit denen meiner Sammlung überein.

Cœnosia MEIG.

Übersicht der Arten.

- | | |
|---|-------------------------------|
| 1. Beine ganz schwarz, höchstens die Basis der Schienen gelblich. | 2. |
| — Beine zum Teil gelb, mindestens die Mittelschienen gelb. ¹ | 10. |
| 2. Schwinger schwarz. | 3. |
| Schwinger gelb. | 7. |
| 3. Stirn von vorn gesehen dicht weisgrau bestäubt. | 4. |
| Stirn schwarz oder dunkelgrau. | 6. |
| 4. Stirn nach dem Scheitel zu auffallend breiter werdend, Schüppchen braun. | |
| 1. <i>C. niveifrons</i> n. sp. | |
| — Stirn nach hinten nicht auffallend breiter werdend, Schüppchen weisslich. | 5. |
| 5. Fühler gelb, 3. Glied ohne scharfe Vorderecke. | 3. <i>C. canifrons</i> n. sp. |
| Fühler schwarz, 3. Glied am Ende vorn zugespitzt. | 4. <i>C. praeacuta</i> n. sp. |

¹ *C. humilis* MEIG. hat bisweilen verdunkelte Schienen.

6. Fühlerborste in der Basalhälfte deutlich behaart, Schüppchen weiss.
 9. *C. nodosa* n. sp.
 — Fühlerborste nackt oder höchstens pubescent, Schüppchen angeräuchert.
 6. *C. fumisquama* n. sp.
7. Stirn dicht weissgrau bestäubt. _ _ _ _ _ 8.
 — Stirn ohne solche Bestäubung. _ _ _ _ _ 9.
8. Hinterleib walzenförmig, eingekrümmt, deutlich gefleckt.
 2. *C. planifrons* n. sp.
 — Hinterleib eiförmig, etwas flach gedrückt, einfarbig grau, ohne Flecken.
 5. *C. diluta* n. sp.
9. Schüppchen klein, das untere nur wenig vorragend, Mittelschenkel vorn im Beginn des letzten Drittels mit einem mässig langen Borstenhaar.
 7. *C. fallax* n. sp.
 — Das untere Schüppchen deutlich vorragend, Mittelschenkel vorn mit einem sehr langen Borstenhaar. _ _ _ _ _ 8. *C. pilifemur* n. sp.
10. Beine ganz gelb, höchstens ein Punkt an der Spitze der Schenkel und die Vorderschienen schwarz. _ _ _ _ _ 11.
 Beine zum Teil schwarz, mindestens die Schenkel an der Spitze mit schwarzen Längsstreifen. _ _ _ _ _ 16.
11. Schüppchen ausserordentlich klein, Dorsocentralborsten hinter der Naht 2. 12.
 — Das untere Schüppchen deutlich vorragend, Dorsocentralborsten 3. 13.
12. Vorderschienen beim Männchen aussen und innen der ganzen Länge nach schuppenartig bewimpert, Fühler sehr lang. _ 10. *C. squamitibia* n. sp.
 — Vorderschienen einfach, Fühler von gewöhnlicher Länge.
 11. *C. abnormis* n. sp.
13. Hinterleib an der Basis mehr oder weniger durchscheinend.
 17. *C. dorsalis* v. Ros.
 Hinterleib nirgends durchscheinend. _ _ _ _ _ 14.
14. Grössere Art von mindestens 4 mm, meist aber darüber.
 13. *C. longiseta* STEIN.
 — Kleinere Arten von höchstens 3 mm. _ _ _ _ _ 15.
15. Mittel- und Hinterschenkel unterseits ausser den längeren Borsten der ganzen Länge nach kurz und fein behaart, Hinterleib mit deutlichen Fleckenpaaren und Mittellinie. _ _ _ _ _ 15. *C. cingulipes* ZETT.-STEIN.
 (= *lmeatipes* ZETT.-SCHNBL.)
- Mittel- und Hinterschenkel unterseits nur mit lockeren Borstenhaaren, Hinterleibszeichnung nie deutlich. _ _ _ _ _ 16. *C. attenuata* STEIN.
16. Schenkel zum Teil gelb. _ _ _ _ _ 17.
 — Alle Schenkel schwarz. _ _ _ _ _ 18.
17. Thorax einfarbig dunkelbraun, ungestriemt, Fühler ziemlich lang, Vorderschienen verdunkelt. _ _ _ _ _ 12. *C. fumipennis* n. sp.
 — Thorax deutlich gestriemt, Fühler kurz, Vorderschienen gelb.
 14. *C. calopoda* ♀ BEZZI.
18. Tarsen blassgelb. _ _ _ _ _ 18. *C. ochroprocta* SPEIS.
 — Tarsen verdunkelt. _ _ _ _ _ 19.

ist etwas grösser, gleicht in allem dem Männchen, unterscheidet sich aber sofort durch die schwarzbraune Stirn.

2 ♂ und 1 ♀ vom Kilimandjaro X. 04 und VII. 05.

2. *C. planifrons* ♂ n. sp.

Simillima priori, differt statura paulo majore, fronte nivea ubique æqua, antennis longioribus, thorace et scutello dilute cinereis, abdominis vitta media et binis maculis segmentorum 2 et 3 distinctioribus, alis subflavidis, fere hyalinis, squamis albis, halteribus flavis. Long. 4 mm.

Das Untergesicht ist breiter als bei der vorigen Art, die ebenfalls schneeweiss bestäubte Stirn über den Fühlern etwas mehr als halb so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu nur wenig breiter werdend, Fühler kürzer als das Untergesicht, aber länger als bei *niveifrons*, Borste kurz pubeszent, Stirn im Profil an der Fühlerbasis in schwacher Ecke vorragend, Hinterkopf etwas gepolstert, Backen schmal. Thorax und Schildchen hell aschgrau, ohne Striemung, *a* deutlich zweireihig. Hinterleib von derselben Form wie bei der vorigen Art, dunkel aschgrau, eine braune Rückenstrieme und je 2 dem Hinterrand genäherte Flecke auf Ring 2 und 3 verhältnismässig deutlich. Beine und ihre Beborstung wie bei *niveifrons*, aber die Pulvillen etwas länger. Flügel schwach gelblichgrau, Schüppchen weiss, Schwinger gelb.

1 ♂ aus Arusha-Ju XI. 05.

3. *C. canifrons* ♂ n. sp.

Simillima iterum prioribus, differt ab *ambabus antennis flavis*, a *niveifrons* fronte æqua et squamis albis, a *planifrons* halteribus nigris. Long. 2.5 mm.

Die ebenfalls dicht weissgrau bestäubte Stirn verläuft bis zum Scheitel fast gleich breit, die Fühler sind blassgelb, Thorax hellgrau, der hinterste Teil und das Schildchen bräunlich bestäubt. Hinterleib eiförmig und etwas flach gedrückt, braun, bei dem einzigen vorliegenden Stück etwas verschmutzt, so dass ich über eine etwaige Zeichnung nichts sagen kann. Beine wie bei den vorigen Arten. Flügel etwas graulich, Schüppchen weiss, Schwinger braun.

1 ♂ aus Arusha-Ju XI. 05.

4. *C. præacuta* ♂ n. sp.

Oculis haud late disjunctis, fronte dense albido-pollinosa, antennis nigris, validis, articulo tertio apice acuminato, seta nuda, palpis filiformibus nigris; thorace et scutello certo aspectu dense albido-pollinosis, immaculatis; abdomine satis brevi, oblongo, valde convexo, paulo compresso, albido-griseo-pollinoso, fere immaculato; pedibus nigris, tibiis longe setosis, pulvillis et unguibus brevibus; alis cinereis vel leviter infuscatis, spinula brevi, squamis albis, halteribus nigris. Long. 4 mm.

Augen ziemlich hoch und schmal, Stirn über der Fühlerbasis nur wenig mehr als halb so breit wie ein Auge an derselben Stelle, nach dem Scheitel zu etwas breiter werdend, von vorn gesehen dicht silbergrau bestäubt, so dass man Mittelstrieme und Orbiten nicht unterscheiden kann, Wangen an der Fühlerbasis etwas vorragend, dann zurückweichend, ebenso bestäubt wie die Stirnstrieme, Backen schmal, Hinterkopf unten gepolstert, Fühler etwas über der Augenmitte eingelenkt, den unteren Augenrand nicht ganz erreichend, ziemlich kräftig, 3. Glied am Ende vorn deutlich zugespitzt, Borste an der Basis verdickt, dann haarförmig, ganz nackt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen ganz von vorn gesehen ebenfalls dicht silbergrau bestäubt, bei anderer Betrachtung schwärzlich schimmernd, ohne Streifung, α deutlich zweireihig. Hinterleib so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, länglich, hoch gewölbt und schwach seitlich zusammengedrückt, dicht blaulichgrau bestäubt, bei dem einzigen vorliegenden Männchen ohne Zeichnung; nur bei grosser Aufmerksamkeit scheint der 2. Ring ein Paar grosser, etwas dunkler grauer Flecke zu tragen, die freilich so schwach angedeutet sind, dass man den Hinterleib ohne Fehler als ungefleckt bezeichnen kann. Er ist spärlich anliegend behaart, der Hinterrand des 3. Ringes und Mitte und Hinterrand des 4. mit einem Kranz längerer Borsten, am Ende etwas zugespitzt und namentlich an der Bauchseite ein wenig zusammengedrückt, Hypopyg von der Seite gesehen kaum aus dem letzten Ring vorragend, Randlamellen nicht entwickelt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Vorderschienen mit 1 sehr langen Borste, Mittelschienen mit 1 langen vorn und 1 kürzeren hinten, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 langen, innen abgewandt mit 1 kürzeren Borste. Flügel deutlich graulich, mit kleinem Randdorn, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader schief und gerade, Analader kräftig und plötzlich abgebrochen, die ungleichen Schüppchen weiss, Schwinger schwarz.

1 ♂ aus Dire daua 19. XI. 11.

5. *C. diluta* ♂ n. sp.

Fronte dense albido-pollinosa, antennis epistomate distincte brevioribus nigris, albido-pollinosis, seta tenui, prorsus fere nuda, palpis filiformibus nigris; thorace et scutello griseis, linea media obscuriore ægerrime observanda; abdomine oblongo, basi subdepresso, apice incrassato, griseo, apice paullo obscuriore, immaculato; pedibus tenuibus, nigris, genubus flavis; alis fere hyalinis, spinula nulla, venis long. 3 et 4 vix divergentibus, squamis albis, halteribus flavis. Long. fere 3 mm.

Stirn über den Fühlern etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu nur ganz wenig breiter werdend, dicht weissgrau bestäubt,

so dass man Mittelstrieme und Orbiten nicht unterscheiden kann, an der Fühlerbasis in schwacher Ecke vorragend, Wangen und Backen schmal, Fühler in der Mitte der Augenhöhe eingelenkt, deutlich kürzer als das Untergesicht, schwarz, der Vorderrand weissgrau bestäubt, Borste dünn, an der Basis kaum verdickt, fast ganz nackt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen hellgrau, bei gewisser Betrachtung ebenfalls fast weissgrau bestäubt, eine schmale blaulichgraue Mittelstrieme auf ersterem nur undeutlich erkennbar, *a* deutlich zweireihig. Hinterleib von derselben Form wie bei *attenuata* STEIN, an der Basis etwas flach gedrückt, an der Spitze verdickt, Hypopyg fast ganz im letzten Ring versteckt, von der Seite gesehen kaum vorragend; er ist durch kurze, anliegende Börstchen fast vollständig nackt und nur der letzte Ring auf der Mitte mit einigen abstehenden, aber sehr feinen Haaren besetzt. Die Färbung ist etwas schmutziger grau als der Thorax und namentlich die Spitze etwas verdunkelt, von Zeichnung ist nichts wahrzunehmen. Beine schlank, schwarz, alle Knie gelb, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen mit 1 ziemlich langen, aber feinen Borste, Mittelschienen mit je 1 Borste vorn und hinten, Hinterschienen mit je 1 aussen abgewandt und innen abgewandt, die beide in der Mitte entspringen und wie die übrigen Borsten recht fein sind. Flügel ganz schwach graulich-gelb, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen sehr ungleich, weiss, Schwinger gelb.

1 ♂ aus Durban 14. I. 03.

6. *C. fumisquama* ♂ n. sp.

Fronte nigro-fusca, opaca, antennis epistomate paullo brevioribus, nigris, articulo 3 vix acuminato, seta nuda vel brevissime pubescente, palpis tenuibus, nigris; thorace et scutello nigro-fuscis, subnitidis, fere immaculatis, thoracis lateribus paullo dilutioribus; abdomine subcylindrico, incurvato, paullo compresso, apice incrassato, fusco-cinereo-pollinoso, marginibus posterioribus segmentorum 2 et 3, medio vix interruptis, et vitta media nigris; pedibus nigris, pulvillis et unguibus brevibus, tibiis longe setosis; alis leviter infuscatis, spinula nulla, squamis et halteribus fuscis, fere nigrescentibus. Long. 3—3.5 mm.

Kopf genau wie bei *praeacuta* gebaut, Stirnstrieme einfarbig dunkel schokoladenbraun, so dass man Mittelstrieme und Orbiten nicht unterscheiden kann, Fühler wenig kürzer als das Untergesicht, schwarz, 3. Glied am Ende kaum etwas zugespitzt, Borste nackt oder sehr schwach pubeszent, Taster dünn, schwarz. Thorax und Schildchen dunkel schokoladenbraun, deutlich etwas glänzend, eine Mittelstrieme auf ersterem kaum angedeutet, Brustseiten etwas heller bestäubt, *a* sehr kurz, feinhaarig und undeutlich zweireihig. Hinterleib ziemlich kurz,

eingekrümmt, seitlich schwach zusammengedrückt und am Ende verdickt, schwach bräunlichgrau bestäubt, 1. Ring, eine ziemlich breite Mittelstrieme, welche die Spitze nicht ganz erreicht, und breite Hinterrandbinden auf Ring 2 und 3, welche in der Mitte so wenig unterbrochen sind, dass sie fast mit der Mittelstrieme zusammenstossen, schwarzbraun, bisweilen auch der letzte Ring mit ähnlicher Zeichnung; er ist ganz nackt, und nur die beiden letzten Ringe mit einem Borstenkranz auf der Mitte. Hypopyg von der Seiten gesehen etwas vorragend, Bauchlamellen kaum entwickelt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz, Beborstung wie bei *praeacuta*. Flügel aschgrau, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die ungleichen Schüppchen und die Schwinger schokoladenbraun.

3 ♂ aus Marako III. 12.

7. *C. fallax* n. sp.

Parva; oculis fronte nigro-cinerea et orbitis angustis griseis separatis, antennis nigris, articulo 3 apice subacuminato, seta tenui, distincte pubescente vel brevissime pilosa, palpis tenuibus nigris; thorace glaucocinereo, linea media obscuriore plus minusve distincta; abdomine apice incrassato, compresso, glaucocinereo, linea media angusta obscuriore distincta, binis maculis parvis rotundis segmentorum 2 et 3, margini posteriori adjacentibus parum distinctis; pedibus nigris, tenuibus et sat longis, pulvillis et unguibus brevibus; alis fere hyalinis, spinula nulla, squamis parvis, inferiore paullo longiore, albidis, lateribus flavis. — Femina paullo major, mari simillima. Long. ♂ 2·5, ♀ 3 mm.

Eine kleine Art von schwach grünlichgrauer Färbung. Die Augen sind von der Seiten gesehen oberhalb der Mitte stärker gewölbt, unten schwächer und durch eine Strieme getrennt, die an der Fühlerbasis fast so breit ist wie ein Auge und nach dem Scheitel zu sich noch etwas verbreitert. Mittelstrieme schwarzgrau, die linienförmigen Orbiten hellgrau, Wangen kaum vorragend, aber doch an der Fühlerbasis eine ziemlich scharfe Ecke bildend, Backen schmal, Fühler in der Augenmitte eingelenkt, etwas kürzer als das Untergesicht, schwarzgrau, 3. Glied am Ende vorn deutlich etwas zugespitzt, Borste haarförmig, bei starker Vergrößerung deutlich, wenn auch kurz behaart, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax hell aschgrau, mit schmaler, verhältnismässig deutlicher, etwas dunklerer Mittellinie, *a* sehr kurz und nur mit guter Lupe erkennbar. Hinterleib seitlich ziemlich stark zusammengedrückt, an der Spitze kolbig, wie der Thorax bestäubt, eine feine, dunklere Rückenlinie deutlich erkennbar, weniger deutlich paarige Flecke auf Ring 2 und 3, bisweilen auch auf Ring 1, welche dem Hinterrand genähert sind. Er ist ganz nackt und vom Hinterrand des 3. Ringes an abstehend beborstet.

Beine ziemlich dünn und lang, Pulvillen und Klauen kurz, Beborstung wie bei der vorigen Art, aber natürlich nicht so kräftig und lang. Flügel fast glashell, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader ganz parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen sehr klein, das untere etwas vorragend, weisslich, Schwinger gelblich. — Das Weibchen ist etwas grösser, gleicht aber sonst in allem dem Männchen.

Eine grössere Anzahl Stücke in beiden Geschlechtern aus Diredaua 19. XI. 11.

8. *C. pilifemur* ♂ n. sp.

Oculis vitta nigra haud lata separatis, antennis nigris, apice paullo acuminatis, epistomate paullo brevioribus, seta distincte pilosa, apice nuda, palpis nigris; thorace nigro-fusco, subnitido, humeris et thoracis lateribus cinereo-pollinosus; abdomine cylindrico, incurvato, apice paullo incrassato, nigro-fusco, subnitido, marginibus anterioribus segmentorum utrinque leviter cinereo-pollinosus, maculis et vitta media vix observandis; pedibus nigris, femoribus posterioribus infra sparsim, sed longe setosis, pulvillis et unguibus brevibus; alis fere hyalinis, spinula nulla, venis long. 3 et 4 leviter divergentibus, squamis albis, halteribus flavis, capitulo sat magno. Long. 2.5 mm.

Stirn über den Fühlern kaum halb so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu sich allmählich, aber nur wenig verbreiternd, Wangen und Backen gar nicht vorragend, Hinterkopf unten gepolstert, Fühler in der Mitte der Augenhöhe eingelenkt, den unteren Augenrand nicht ganz erreichend, schwarz, Basis grau bestäubt, 3. Glied am Ende vorn wenig zugespitzt, Borste im Verhältnis zur geringen Grösse des Tieres recht deutlich behaart, gegen die Spitze zu allmählich kahler werdend, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen schwarzgrau, recht deutlich glänzend, ohne sichtbare Striemung, Schultern und Brustseiten heller grau bestäubt, α sehr kurz, zweireihig. Hinterleib fast walzenförmig, an der Spitze wie gewöhnlich etwas verdickt und abwärts gekrümmt, fast nackt, nur der letzte Ring mit abstehenden, aber nicht starken Borsten. Er ist wie der Thorax gefärbt, ebenfalls glänzend und an den Vorderrändern des 2. und 3. Ringes beiderseits deutlich bestäubt, lässt aber keine deutliche Zeichnung erkennen, doch ist es möglich, dass bei reinen Stücken Flecke bemerkbar werden, welche die Form von Hinterrandsbinden haben, ebenso wie eine breite Mittelstrieme. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen mit 1 auffallend langen Borste auf der dem Körper abgewandten Seite und mit einer zweiten aussen (vorn), die im Beginn des letzten Drittels steht und abwärts gerichtet ist, Mittel- und Hinterschienen mit den gewöhnlichen 2 Borsten von ansehnlicher Länge, Mittelschenkel vorn etwas hinter der

Mitte mit 1 sehr langen, senkrecht nach vorn gerichteten, dünnen Borte, unterseits hinten mit etwa 4 sehr langen Borstenhaaren, unterseits vorn kürzer behaart, Hinterschenkel unterseits zugekehrt mit meist 2 sehr langen Borstenhaaren auf der Mitte, abgewandt ebenfalls mit einigen langen, aber kürzeren Borstenhaaren. Flügel glasartig. 3. und 4. Längsader schwach divergierend, hintere Querader steil und gerade, Analader kurz und plötzlich abgebrochen, die deutlich ungleichen Schüppchen weisslich, Schwinger gelb mit recht grossem Knopf.

1 ♂ aus Salisbury.

9. *C. nodosa* n. sp.

Simillima priori, differt *antennis paullo brevioribus, humeris et thoracis lateribus vix pollinosis, abdomine magis opaco, pedum setis brevioribus, alis fere infuscatis et halteribus nigris.*

Die Art gleicht in Grösse, Gestalt und Färbung ausserordentlich der vorigen. Die Fühler sind etwas kürzer, Thorax und Schildchen weniger glänzend, Schultern und Brustseiten kaum heller bestäubt, der Hinterleib kaum etwas glänzend, mit deutlicher vorragendem Hypopyg, Schenkel und Schienen zwar mit ähnlichen, aber viel kürzeren Borsten als bei der vorigen Art, namentlich fehlt auch die lange Borste auf der Vorderseite der Mittelschenkel, Flügel schwach bräunlich tingiert, Schwinger schwarz. — Das Weibchen ist weniger dunkel gefärbt als das Männchen, die Flügel heller, im übrigen durch die schwarzen Schwinger sofort als zugehörig zu erkennen.

1 ♂ und 5 ♀ aus Durban, 12. IV. 02; 12. I. 03.

10. *C. squamitibia* n. sp.

Facie dense aureo-pollinosa, antennis longissimis nigris, basi flavis, seta nuda, palpis flavis; thorace et scutello nigris nitidis, vitta lata media, in scutellum continuata, albido-pollinosa, lateribus cinereo-pollinosis, setis dorsocentralibus postsuturalibus duabus; abdomine valde angusto, apice acuto, nigro nitidissimo; pedibus flavis, tibiis anticis basi excepta nigris, intus et extus per totam fere longitudinem dense et longe nigropennatis; alis leviter flavidis, squamis minimis, albidis, halteribus flavidis. — *Femina tibiis anticis simplicibus differt. Long. 3.5 mm.*

Stirn über den Fühlern etwas breiter als ein Auge, nach dem Scheitel zu sich ganz wenig verschmälernd, Mittelstrieme braun, Orbiten bei reinen Stücken wohl fast goldgelb bestäubt, oberhalb der Fühlerbasis und am Scheitel mit je einem kleinen, schwärzlichen Fleck, Stirn in schwacher Ecke vorragend, Untergesicht zurückweichend, dicht goldgelb bestäubt, Fühler weit oberhalb der Augenmitte eingelenkt, ausserordentlich lang, so lang wie das Untergesicht, schwarz, 2. Glied und die Basis des 3. gelb, 3. Glied am Ende schmaler werdend, Borste an der Basis

gelb, nackt, Taster fadenförmig, gelb, jederseits am Mundrand nur eine kleine, unscheinbare Borste. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, eine breite, innerhalb der Dorsocentralborsten liegende, auf das Schildchen fortgesetzte Strieme blaulichgrau bestäubt. Brustseiten mehr aschgrau; *dr* 2 hinter der Naht, 1 vor derselben, im übrigen der Thorax fast nackt, Schildchen 4-borstig. Hinterleib schmal und etwas zugespitzt. einfarbig glänzend schwarz und ganz nackt. Beine gelb, Vorderschienen mit Ausnahme der Basis und der äussersten Spitze schwarz und hier beiderseits dicht und lang schwarz gefiedert, in der Weise vieler *Rhamphomyia*-Weibchen, ausserdem mit 1 Borste auf der Mitte, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 1 kleinen Borste, Hinterschienen aussen vor der Spitze und aussen abgewandt auf der Mitte mit je 1 etwas längeren Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt vor der Spitze mit 3 Borsten, im übrigen sämtliche Schenkel unterseits fast nackt, Pulvillen und Klauen ganz kurz. Flügel schwach gelblich, ohne Randdorn, kleine Querader ziemlich weit vor dem Ende der 1. Längsader, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Analader etwas verlängert, Schüppchen sehr klein und gleichgross, weisslich, Schwinger gelb. - Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, nur ist der Hinterleib spitzer und die Vorderschienen sind einfach.

2 ♂ und 1 ♀ aus Durban und 1 ♀ aus Mto-ja-kifaru 1905.

Anmerkung. Wie ich schon in der Einleitung bemerkte, macht die vorbeschriebene Art zunächst ganz den Eindruck einer *Acalyptere*, so dass ich auch das in der Budapester Sammlung befindliche Weibchen anfangs bei Seite gesteckt hatte. Die auffallend langen Fühler erinnern an *Loxocera*, die Form des Hinterleibs an manche *Psila*-Arten. Trotzdem ist die Art zur Gattung *Coenosia* zu ziehen oder besser zu den *Coenosien*, und zwar hauptsächlich durch die deutliche Anordnung der Sternopleuralborsten in Form eines gleichschenkligen, mit der Spitze nach unten gerichteten Dreiecks, die sich bei keiner mir bekannten *Acalypteren*-Gattung findet. Auch die Beborstung der Schienen spricht in ihrer Anordnung für eine zum Verwandtschaftskreis der *Coenosien* gehörige Art.

11. *C. abnormis* ♂ n. sp.

Oculis vitta media nigra et orbitis distinctis flavido-griseis separatis, antennis nigris sat brevibus, sed inferiorem marginem oculorum attingentibus, seta nuda, basi paullo incrassata, palpis tenuissimis nigris; thorace griseo-pollinoso, vitta laterali utrinque lata nigra nitidissima et vitta media angustiore nigra opaca, thoracis lateribus griseo-pollinosis, setis dorsocentralibus postsuturalibus duabus; abdomine angusto, paullo elongato, apice acuto, nigro nitido, nudo, hypopygio paullo

prominente; pedibus flavis, coxis, tarsis, tibiis anticis (interdum femoribus anticis) et macula apicali femorum posticorum nigris; alis angustis, levissime flavescens, spinula nulla, squamis minimis æqualibus albidis, halteribus flavis. Long. paulo ultra 3 mm.

Die Art hat in der ganzen Gestalt grosse Ähnlichkeit mit einer *Clidogastra*, ist aber durch den Besitz und die Anordnung der 3 Dorsocentralborsten ebenso wie die vorige zur Gattung *Coenosia* zu ziehen. Augen fast halbkugelig, durch eine Strieme getrennt, die über den Fühlern mindestens $\frac{3}{4}$ so breit ist wie ein Auge und bis zum Scheitel fast gleichbreit verläuft, Mittelstrieme braun, die mindestens halb so breiten Orbiten gelbgrau bestäubt, Wangen schmal, Backen mässig breit, Hinterkopf unten gepolstert, Fühler in der Mitte der Augenhöhe eingelenkt, ziemlich kräftig, das 2. Glied verdickt, das 3. höchstens doppelt so lang wie das 2., aber so lang wie das Untergesicht, schwarz, Borste nackt, an der Basis etwas verdickt. Taster sehr dünn, schwarz. Thorax glänzend schwarz, eine breite, seitlich noch etwas über die Dorsocentralborsten hinausgehende Mittelstrieme graulich bestäubt und in dieser eine schmalere Mittelstrieme schwärzlich, aber stumpf; *dc* 2, im übrigen der Thorax ausser den stärkeren Borsten ganz nackt, Schildchen auf der Oberseite ebenfalls graulich bestäubt, als Fortsetzung der Thoraxmittelstrieme, mit nur 2 Borsten an der Spitze, die seitlichen vielleicht aber abgerieben. Hinterleib schmal und etwas verlängert, am Ende zugespitzt, mit schwach vortretendem Hypopyg; er ist einfarbig glänzend schwarz, fast ganz nackt und nur am Ende etwas länger mehr behaart als beborstet. Beine gelb, Hüften schwarz, aber wie die Brustseiten grau bestäubt, die Tarsen, die Vorderschienen mit Ausnahme der Basis und ein Fleck an der Spitze der Hinterschenkel ebenfalls schwarz, bei einem Stück, dem leider der Kopf fehlt, sind auch die Vorderschenkel schwarz, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen mit 1 ziemlich kurzen Borste, Mittelschienen vorn aussen mit 1 längeren, hinten aussen mit 1 kürzeren Borste, Hinterschienen aussen abgewandt auf der Mitte mit 1 ziemlich langen Borste, innen der ganze Länge nach fein behaart. Flügel ganz schwach gelblich, ohne Randdorn, mit ziemlich kräftigen Adern, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Analader plötzlich abgebrochen, die sehr kleinen, gleichgrossen Schüppchen weisslich, Schwinger gelb.

2 ♂ aus Diredau 19. XI. 11.

12. *C. fumipennis* n. sp.

Fronte lata, nigro-fusca opaca, antennis sat longis, nigris, seta pubescente, palpis filiformibus nigris; thorace et scutello nigro-fuscis, subnitidis; abdomine subcylindrico, paulo subtus curvato, nigro-fusco.

marginibus anterioribus segmentorum 2 et 3 utrinque et lateribus segmenti 4 cinereis; pedibus fuscis, femoribus posticis a basi ultra medium et tibiis posticis maximam in partem pallidis; alis distincte infuscatis, squamis brunnescentibus, halteribus flavidis. — Femina etiam femoribus intermediis basi flavis et squamis dilutioribus differt. Long. 4—5 mm.

Augen hoch und schmal, Stirn schokoladenbraun, fast ganz von der breiten Mittelstrieme eingenommen, so dass die Orbiten kaum wahrnehmbar sind, Fühler über der Augenmitte eingelenkt, ziemlich schmal und lang, schwarzbraun, Borste pubescent, Taster fadenförmig, schwarzbraun. Thorax und Schildchen ebenfalls stumpf schokoladenbraun. Brustseiten etwas heller und mehr graulich bestäubt, α kurz zweireihig, der Thorax ausser den stärkeren Borsten nackt. Hinterleib fast walzenförmig, schwach seitlich zusammengedrückt und etwas nach unten gekrümmt, Hypopyg entwickelt, aber zum grössten Teil im letzten Ring versteckt, Mitte des 3. Ringes und Mitte und Hinterrand des 4. mit je einem Borstenkranz; er ist wie der Thorax gefärbt, die Vorderränder des 2. und 3. Ringes zu beiden Seiten und die Seiten des 4. Ringes heller bestäubt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz. Hinterschenkel von der Basis bis über die Mitte und die Hinterschienen zum grössten Teil blassgelb, bisweilen auch die Mittelschenkel an der Basis gelblich; Vorderschienen mit 1 sehr langen Borste, Mittelschienen mit je 1 nicht so langen Borste vorn aussen und hinten aussen, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 sehr langen und mit 1 zweiten kürzeren, mehr nach innen gerückt, Mittel- und Hinterschenkel unterseits mit einer Anzahl oft recht auffallend langer Borsten. Flügel bräunlich angeräuchert, Schüppchen noch intensiver, Schwinger schmutziggelb. — Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, nur sind die Mittelschenkel an der Basis in grösserer Ausdehnung gelb, bisweilen auch die Vorderhüften und die äusserste Basis der Vorderschenkel, die bräunlich-graue Bestäubung des Hinterleibs ist etwas ausgebreiteter, namentlich auf dem letzten Ring und die Schüppchen sind gelblich.

2 ♂ und 2 ♀ aus Kibosho IX. 04 und vom Kilimandjaro X. 04.

13. *C. longiseta* STEIN Berl. ent. Zeitschr. LI. 78. 3 (1906).

Zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Kibosho IX. 04, Moschi VII. 05 und Arusha-Ju X. 05, auf welche die von mir gegebene Beschreibung so gut passt, dass ich sie für dieselbe Art halte. Von allen bisher erwähnten zeichnet sie sich schon durch ihre Grösse aus, indem die Männchen meist eine Länge von 5, die Weibchen von 6 mm erreichen; einige kleinere Männchen sind nur 3·5—4 mm lang. Die Fühler sind kürzer als das Untergesicht, bleiben aber nicht weit vom

unteren Augenrand entfernt, sie sind schwarzbraun, bisweilen gelblich, das 2. Glied recht auffallend graulich bestäubt, die Borste ist deutlich, aber mässig lang behaart, bei einzelnen Stücken länger, die Taster sind fadenförmig, ziemlich lang und meist braun, oft an der Basis gelblich, selten ganz gelb. Thorax und Schildchen hell bräunlichgrau, ersterer gewöhnlich mit einer bräunlichen Mittelstrieme, die mindestens $\frac{1}{3}$ so breit ist wie der Raum zwischen den Dorsocentralborsten, aber nicht auf das Schildchen übergeht; von Seitenstriemen ist nur selten eine Spur zu bemerken. *a* kurz, zweireihig, sonst der Thorax nackt. Hinterleib walzenförmig, etwas nach unten gekrümmt, wie der Thorax gefärbt, mit meist deutlichen Fleckenpaaren auf Ring 2 und 3, oft auch auf 1 und einer am Hinterrand der einzelnen Ringe abgesetzten Mittelstrieme. Beine gelb, die Hinterschinkel immer, oft auch die Mittelschenkel, am seltensten die Vorderschenkel an der Spitze mit schwarzem Punkt; Beborstung sehr lang, wie bei der vorigen Art, Pulvillen und Klauen etwas verlängert, Flügel schwach gelblich, ohne Randdorn, Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, nur sind die Flecke an den Spitzen der Schenkel bisweilen etwas grösser.

14. *C. calopoda* BEZZI Ditt. Eritrei II. 119. 187 ♀ (1908).

1 ♂ und 1 ♀ aus Chirinda Forest X. 05, 2 ♀ aus Moschi S. VIII. 04; VII. 05, und 1 ♀ aus Tschertscher X. 11 und 3 ♀ aus Diredaua XI. 11.

BEZZI hat nur das Weibchen gekannt und so genau beschrieben, dass es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit wieder erkennen lässt. Es gleicht dem der vorigen Art ausserordentlich, ist aber meist noch etwas grösser und durch eine Reihe von Merkmalen sicher zu unterscheiden. Die Fühler sind ebenfalls kürzer als das Untergesicht, bleiben aber weiter vom unteren Augenrand entfernt als bei *longiseta*, die Borste ist sehr kurz behaart und in der Endhälfte nackt. Die Striemung des Thorax ist viel deutlicher und recht charakteristisch. Es zeigen sich 3 deutliche und ziemlich breite, braune Striemen, von denen die mittelste am Vorderrand und vor dem Schildchen etwas schmaler, in ihrem übrigen Verlauf aber recht breit ist, und sich auch auf das Schildchen erstreckt, so dass dies braun erscheint mit hellerem Rand; die seitlichen Striemen teilen sich hinter der Naht und entsenden hier einen etwas schmälern, schräg abwärts zur Flügelwurzel verlaufenden Ast. Hinterleib mit deutlicher, an den Hinterrändern der Ringe mehr oder weniger unterbrochener, meist bis zum Ende reichender, am 1. Ringe oft verschwindender Mittellinie und Fleckenpaaren auf den ersten 3 Ringen, von denen die des 1. viel kleiner sind, in ihrer Form übrigens recht wechselnd. Beine gelb, Tarsen schwarz, entweder sämtliche Schenkel oberseits an der Spitze mit schwarzem Fleck, oder die Vorderschenkel

oberseits der ganze Länge nach schwarz gestriemt, während Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze ebenfalls einen Längsstreif tragen, der die Endhälfte, ja an den Mittelschenkeln bisweilen noch etwas mehr einnimmt. Beborstung der Beine wie bei der vorigen Art, ja fast noch länger und kräftiger. — Das einzige Männchen, welches ich mit Sicherheit für das zugehörige halte, gleicht in allen Merkmalen dem Weibchen, hat ebenfalls an der Spitze sämtlicher Schenkel einen schwarzen Fleck und stimmt ganz besonders auch in der eigentümlichen Thoraxzeichnung mit ihm überein; die Taster sind gelblich, doch wechselt deren Färbung wie bei *longiseta*.

15. *C. cingulipes* ZETT. STEIN = *lineatipes* ZETT. SCHNABL.

2 Pärchen aus Lombo 10. VIII. 03 und Cabeceira 26. VIII. 03 (Orte auf dem Festland bei Mozambique), und mehrere Stücke beiderlei Geschlechts aus Durban und Umgegend 4. V. 03, 27. VII. 03.

Die meisten Exemplare stimmen vollständig mit den paläarktischen Stücken meiner Sammlung; einigen Weibchen fehlt die schwarze Strieme auf der Oberseite der Vorderschenkel, während auch die schwarzen Flecke an der Spitze der Mittel- und Hinterschenkel kaum angedeutet sind. Die Farbe der Fühler geht bisweilen ins Gelbe über. Bei grösseren Stücken ist die Unterscheidung von *longiseta* ungemein schwer, namentlich im weiblichen Geschlecht, da die feine, fast zottige Behaarung auf der Unterseite der hinteren Schenkel fehlt. Es scheint mir, als wenn die Tarsen der Vorderbeine bei *cingulipes* kürzer als die Schienen sind, bei *longiseta* dagegen länger. Die von mir in den Trans. Linn. Soc. Lond. XIV. 161. 19 (1910) beschriebene *exigua* von den Seychellen ist vielleicht auch weiter nichts als *cingulipes*.

16. *C. attenuata* STEIN Mitt. Zool. Mus. Berl. II. 121. 176 (1903).

4 ♂ und 6 ♀ aus Durban und Umgegend, IV. 02, I. 09, VI. 03,

Im weiblichen Geschlecht ist die Art sofort durch die schwarzen Schenkel von der vorigen zu unterscheiden, mit der sie sonst, namentlich auch in der Beborstung der Beine völlig übereinstimmt. Doch lassen sie auch die mehr bindenartigen Hinterleibsflecke von jener wie von dem noch ähnlicheren Weibchen der *humilis* MEG. unterscheiden. Sicherer ist die Trennung der Männchen, da beide gelbe Schenkel besitzen. Die Vordertarsen von *attenuata* sind gewöhnlich dünner, die Hinterschenkel unterseits fast ganz nackt und die Hinterleibsflecke grösser, weniger scharf und nicht so rundlich. Doch wird man immerhin viele Stücke antreffen, bei denen man zweifelhaft ist, zu welcher Art sie zu ziehen sind.

17. *C. dorsalis* v. Ros. = *longitarsis* STEIN Ent. Nachr. XXVI. 323. 14 (1900).

1 ♂ aus Arusha-Ju XI. 05.

In der Gestalt, Färbung, in der auffallenden Verlängerung der Vordertarsen und in fast allen Merkmalen stimmt dies Stück mit unseren überein und weicht nur in der Beborstung etwas ab. Bei sämtlichen Stücken meiner Sammlung finden sich 3 Sternopleuralborsten in der für die *Coenosien* charakteristischen Anordnung; bei dem afrikanischen Stück dagegen ist die untere Sternopleuralborste sehr kurz und fein, und es schiebt sich zwischen sie und die hintere Borste noch eine vierte ein, die so kräftig und lang ist wie die hintere. Die Hinterschenkel tragen aussen abgewandt bei dem afrikanischen Stück ausser der Borste auf der Mitte noch eine feine und lange dicht an der Basis, und innen abgewandt 2 feine Borsten vor der Spitze, während sich bei unseren Stücken nur 1 auf der Mitte findet. Trotz dieser Unterschiede scheint es sich aber nicht um eine besondere Art zu handeln, da in allen übrigen Merkmalen völlige Übereinstimmung herrscht.

18. *C. ochroprocta* SPEIS. SJÖSTEDTS Kilimandjaro-Expedition, Dipt. 165 [*Carivea*] (1910).

Die hohen und schmalen Augen sind für ein *Coenosiamännchen* ziemlich schmal getrennt, da die Stirn über den Fühlern gemessen nur halb so breit ist wie ein Auge; weiterhin verschmälert sie sich noch mehr, um in der Endhälfte wieder etwas breiter zu werden. Die tief-schwarze Mittelstrieme ist hinten fast gar nicht ausgeschnitten, die nicht ganz halb so breiten Orbiten weissgrau bestäubt, Fühler recht auffallend kürzer als das Untergesicht, aschgrau, 2. Glied hellgrau bestäubt, Borste im Verhältnis zur geringen Grösse des Tieres recht lang gefiedert, Taster fadenförmig, blassgelb, an der äussersten Spitze verdunkelt. Thorax und Schildchen ziemlich hellgrau, ersterer oft mit einer schmalen, grauen Mittelstrieme, die genau den Raum zwischen den Dorsocentralborsten ausfüllt, aber in der Regel nur bis zur Naht reicht; *a* kurz, zweireihig und ziemlich genähert. Hinterleib fast walzenförmig, bisweilen etwas flach gedrückt, an der Spitzenhälfte durch das allerdings nicht vorragende Hypopyg und die wohl entwickelten Bauchlamellen ziemlich stark verdickt, Mitte des 3. Ringes und Mitte und Hinterrand des 4. mit abstehenden feinen Borstenhaaren. Er ist ebenfalls ziemlich hellgrau gefärbt, entweder ganz ungefleckt oder auf Ring 2 und 3, selten auch 4 mit je einem Paar ziemlich entfernt stehender, sehr verloschener und kaum wahrnehmbarer bräunlicher Punkte. Beine blassgelb, Hüften und Schenkel mit Ausnahme der Spitze aschgrau, Pulvillen und Klauen etwas verlängert; Vorderschienen mit 1 Borste von wechselnder Länge, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 1 Borste, Hinterschienen aussen etwas abgewandt mit 1 recht langen, innen abgewandt mit 1 kürzeren Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt wie zugekehrt mit 2—3

längeren Borsten. Flügel fast weiss, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader nach der Spitze zu ganz allmählich und nur unmerklich divergierend, hintere Querader steil und fast gerade, Analader sehr kurz, Schüppchen weiss, Schwinger gelblich. — Die Stirn des noch unbeschriebenen Weibchens ist trotz seiner bedeutenderen Grösse (4·5—5 mm) genau ebenso breit wie beim Männchen, die Taster sind meist etwas dunkler, Grundfärbung des Thorax und Hinterleibs mehr gelbgrau, Striung auf ersterem deutlicher, Hinterleibsflecke oft auf allen Ringen und eine bräunliche Rückenstrieme stets wahrnehmbar, Flügel gelblich, alles übrige wie beim Männchen.

8 ♂ und 12 ♀ vom Mto-ja-kifaru XII. 04, I. 05, aus Arusha-Ju XI. XII. 05 und 2 Pärchen aus Tschertscher X. 11.

Anmerkung. SPEISER schlägt in der erwähnten Arbeit für die von mir früher beschriebene *C. humeralis* den Namen *acromiata* vor, da von WIEDEMANN schon eine *Coenosia humeralis* beschrieben sei. Leider ist dies ein totgeborenes Kind; mein verehrter Freund hat übersehen, dass ich bereits in der Zeitschr. f. Hym. u. Dipt. vom Jahre 1902 auf Seite 130 gezeigt habe, dass *humeralis* WIED. das Weibchen einer *Atherijona* ist, von einem «nomen bis lectum» also nicht die Rede sein kann.

19. *C. angustifrons* n. sp.

Magnitudine et statura *C. tigrinae* FR. affinis; oculis valde anguste separatis. antennis nigris, epistomate brevioribus, seta longe plumata, palpis filiformibus nigris; thorace fusco, parte posteriore et lateribus dilutioribus, fere immaculato; abdomine robusto, paulo compresso, incurvato, flavido-cinereo, binis maculis magnis rotundis et macula media sat lata segmentorum 2 et 3, fere confluentibus, nigro-fuscis, hypopygio prominente, squamis analibus distinctis, subtus pilosis; pedibus nigris, tibiis rufis, pulvillis et unguibus robustis et paulo elongatis, femoribus omnibus subtus sat longe pilosis; alis leviter flavescens, squamis albidis, halteribus flavidis. — Femina statura majore et abdominis signatura distinctiore differt. Long. 5·5—6·5 mm.

Augen durch eine Strieme getrennt, die über den Fühlern noch nicht halb so breit ist wie ein Auge und bis zum Scheitel fast gleich breit bleibt, Mittelstrieme braun, die linienförmigen Orbiten nebst den Wangen graulichgelb bestäubt, Fühler deutlich kürzer als das Untergesicht, schwarz, Basis grau, Borste auffallend lang gefiedert, nach der Spitze zu nackt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax bräunlichgrau, vorn mehr oder weniger verdunkelt, eine feine, braune Mittellinie meist nur hinten wahrnehmbar, *a* kurz, zweireihig. Charakteristisch für die Art ist, dass sich innerhalb des von den 3 Sternopleuralborsten gebildeten Dreiecks noch eine vierte Borste findet. Hinterleib kräftig, seitlich

etwas zusammengedrückt und eingekrümmt, Hypopyg vorragend, Bauchlamellen deutlich entwickelt, an ihrem unteren Rande fein und ziemlich dicht behaart; er ist bräunlichgrau bestäubt und trägt auf Ring 2 und 3 je ein Paar ziemlich grosser, runder Flecke und auf allen Ringen eine ziemlich breite Mittelstrieme, eine Zeichnung, die aber bei dem einzigen vorliegenden Männchen nicht scharf begrenzt ist und fast zusammenfliesst. Beine kräftig, schwarz, Schienen rotgelb, Pulvillen und Klauen kräftig und verlängert, alle Schenkel unterseits lang- und feinhaarig, die gewöhnlichen Borsten der Schienen lang und kräftig. Flügel gelblich, ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader etwas schief und kaum geschwungen, Analader bis etwas über die Mitte reichend, die ungleichen Schüppchen weisslichgelb, Schwinger gelb. — Beim Weibchen ist meist die Thoraxmittelstrieme deutlicher, die Rückenlinie und Flecke des Hinterleibs schmaler, kleiner und schärfer begrenzt, eine ähnliche Zeichnung findet sich oft auf Ring 1, die Schenkel sind unterseits mit kräftigeren Borsten versehen, alles übrige, namentlich auch die schmale Stirn wie beim Männchen.

1 ♂ und 3 ♀ aus Salisbury.

20. *C. humilis* Merg.

1 ♂ aus Moschi VII. 05, 3 ♂ aus Marako III. 12 und mehrere Pärchen aus Salisbury und Durban.

21. *C. trichocnema* ♂ n. sp.

Antennis nigris, epistomate paullo tantum brevioribus, seta distincte pubescente vel brevissime pilosa, palpis filiformibus nigris; thorace et scutello flavido-griseis, vitta media fusca plus minusve distincta; abdomine subcylindrico, compresso, dilute cinereo, vitta media et binis maculis rotundis segmentorum 2—4 fuscis, hypopygio paullo prominente; pedibus nigris, tibiis intermediis fere totis, ceteris basi rufis, posticis intus longe, sed sparsim pilosis, pulvillis et unguibus vix elongatis; alis plus minusve infuscatis, spinula fere nulla, squamis inæqualibus albidis, halteribus flavis. Long. 4·5 mm.

Stirn über den Fühlern gemessen etwa $\frac{3}{4}$ so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu gleichbreit bleibend, Mittelstrieme dunkelgrau, hinten tief ausgeschnitten, Orbiten schmal, weissgrau bestäubt, Fronto-orbitalborsten 5—6, die letzte am Hinterkopf nicht mitgerechnet, nicht sehr stark und nach oben zu an Länge zunehmend, Stirn an der Fühlerbasis in ziemlich scharfer Ecke deutlich vorragend, Untergesicht zurückweichend, so dass die Wangen sehr schmal sind, Backen etwas breiter, Hinterkopf unten recht stark gepolstert, Fühler etwas oberhalb der Augenmitte eingelenkt, nur wenig kürzer als das Untergesicht, schwarz, 2. Glied weissgrau bestäubt, 3. Glied am Ende vorn mit ziemlich scharfer

Vorderecke, Borste deutlich pubeszent oder sehr kurz behaart, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen hell gelblichgrau, ersterer mit bräunlicher Mittellinie, die bei reinen Stücken wohl recht deutlich ist, *a* feinhaarig, zweireihig. Hinterleib fast walzenförmig, aber bei beiden vorliegenden Stücken stark seitlich zusammengedrückt, ebenso gefärbt wie der Thorax, die 3 letzten Ringe mit bräunlicher Rückenstrieme und je einem Paar runder, bräunlicher Flecke, Hypopyg von der Seite gesehen etwas aus dem letzten Ring vorragend, beide Abschnitte übereinander liegend. Beine schwarz, Mittelschienen fast ganz, Vorder- und Hinterschienen an der Basis gelbrot, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; die Borsten an den Schienen wie bei den meisten vorher beschriebenen Arten, aber ziemlich fein, Vorderschienen innen fast der ganzen Länge nach, anfangs kürzer, zuletzt etwas länger, aber nicht auffallend, behaart, Hinterschienen innen mit einer Anzahl langer und feiner, senkrecht abstehender Haare besetzt. Flügel recht deutlich gelblich angeräuchert, im Leben wahrscheinlich noch intensiver, Vorderrand schwach behaart, aber ohne Randdorn, 3. und 4. Längsader ganz allmählich etwas divergierend, die ungleichen Schüppchen weisslich, Schwinger gelb.

2 ♂ aus Madagascar (SIKORA).

22. *C. inanis* n. sp.

Similis priori, differt fronte latiore, thorace immaculato, abdomine non compresso, tibiis omnibus flavis, posticis intus nudis, alis fere albidis. — Femina similis mari. Long. ♂ 3, ♀ 4 mm.

Die Stirn ist über den Fühlern gemessen ziemlich so breit wie ein Auge und verbreitert sich nach oben noch etwas, so dass sie am Scheitel entschieden breiter ist als ein Auge, Frontoorbitalborsten kräftiger und lockerer als bei der vorigen Art, so dass man im ganzen ohne die letzte höchstens 4 zählt, Stirn im Profil an der Fühlerbasis in deutlicher Ecke vorragend, Untergesicht etwas zurückweichend, Wangen aber breiter als bei *trichocnema*, nebst den Orbiten weissgrau bestäubt, ebenso wie die Stirnmittelstrieme, wenn man sie ganz schräg von vorn betrachtet, Fühler in der Augenmitte eingelenkt, den unteren Augenrand erreichend, schwarz, 2. Glied grau bestäubt, Borste recht deutlich, wenn auch nicht sehr lang behaart, Taster fadenförmig, aber kräftiger als bei der vorigen Art, schwarz. Thorax und Schildchen ziemlich hellgrau, ohne Striemung, *a* sehr zart, zweireihig. Hinterleib so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, ziemlich kräftig, walzenförmig, hoch gewölbt, hinten schwach zusammengedrückt, die beiden letzten Ringe auf der Mitte mit einem Kranz kräftiger, abstehender Borsten, wie sie übrigens auch die vorige Art, nur etwas feiner, zeigt; er ist ein wenig dunkler grau als der

Thorax und trägt auf den 3 letzten Ringen eine deutliche braune Mittelstrieme und je ein Paar brauner, rundlicher Flecke. Beine schwarz, Schienen rotgelb, Pulvillen und Klauen kaum verlängert, Beborstung die gewöhnliche, aber recht kräftig, Hinterschienen innen nackt, Hinterschenkel unterseits mit einigen langen Borsten. Flügel fast glashell, ohne Randdorn, Verlauf der Adern und alles übrige wie bei *trichocnema*. — Das Weibchen gleicht bis auf die Form des Hinterleibs vollständig dem Männchen und ist von dem ähnlichen Weibchen der *humilis* MEIG. sofort durch die längeren Fühler zu unterscheiden.

Nachträgliche Bemerkung zur Gattung Pseudopyrellia.

Die Gattung *Pseudopyrellia* wurde von GIRSCHNER in der Berl. ent. Zeitschr. XXXVIII. 306. 9 (1893) auf die FABRICIUSsche, bisher zur Gattung *Lucilia* gezogene *cornicina* aufgestellt und durch den Besitz von deutlichen Acrostichalborsten und die abgerundet winklige Beugung der 4. Längsader von *Pyrellia* unterschieden. GIRSCHNER leitete diese Unterscheidungsmerkmale von einer Fliege her, die bei uns ziemlich häufig ist und die er für die FABRICIUSsche *cornicina* hielt. Nun habe ich aber durch Einsicht in die WIEDEMANNsche Sammlung des Wiener Museums feststellen können, dass *cornicina* FBR. eine andere Art ist, die gleichfalls, aber seltener bei uns vorkommt und sich von jener durch den Mangel der Acrostichalborsten und den Besitz von 4 Dorso-centralborsten hinter der Naht unterscheidet. Auf die Unterschiede beider Arten hat zuerst FREY in den Act. Soc. Fenn. 31. 9 (1908) aufmerksam gemacht und die erste, also von GIRSCHNER für *cornicina* gehaltene Art als *fennica* beschrieben. Dieser Name muss indes einem andern weichen, nämlich *caesarion* MEIG., deren von HOFFMANNSEGG in Spanien gefangene Type ich auch in der Sammlung des Wiener Museums gefunden habe. Als ich GIRSCHNER von diesen Verhältnissen Mitteilung machte und um seine Ansicht bat, antwortete er mir, dass er auch die wahre *cornicina* FBR. als Type seiner Gattung *Pseudopyrellia* ansähe, dass aber natürlich jetzt nur noch die winklige Abbeugung der Discoidalader als unterscheidendes Gattungsmerkmal betrachtet werden könnte. Damit deckt sich meine frühere Auffassung der Gattung. Von den oben angeführten *Pyrellia*-Arten würden demnach *albigena*, *nigrohalterata* und *cyanea* zu *Pseudopyrellia* gerechnet werden müssen. Da aber die Grenze zwischen «rein bogenförmig» und «abgerundet winklig» oft schwer zu ziehen ist, so dürfte, wenn nicht noch weitere Unterschiede hinzukommen, die ich bis jetzt noch nicht aufgefunden habe, *Pseudopyrellia* höchstens als Untergattung von *Pyrellia* aufzufassen sein.
